

# Stenographisches Protokoll

12. Sitzung des Kärntner Landtages – 29. Gesetzgebungsperiode  
Donnerstag, 21. Februar 2005

## Inhalt

**Fragestunde** (S. 1003)

**Aktuelle Stunde** (S. 1018)

Antragsteller: ÖVP-Klub

Thema: „Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Kärnten“;

Redner: Mag. Grilc (S. 1018), Mitterer (S. 1020), Markut (S. 1021), Holub (S. 1022), Lutschounig (S. 1023), Gunzer (S. 1025), Vouk (S. 1026), Mag. Lesjak (S. 1028), Tauschitz (S. 1029), Ing. Pfeifenberger (S. 1030), Seiser (S. 1032), Dr. Strutz (S. 1033)  
Laudatio des Vorsitzenden an Klubobmann Dr. Martin Strutz (S. 1034) und an Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Karl Pfeifenberger (S. 1035)

## Tagesordnung

### 1. Ldtgs.Zl. 2-2/29:

Angelobung eines Mitgliedes des Landtages nach Art. 23 K-LVG

Gelöbnisleistung von Abg. Mag. Ebner (S. 1037)

### 2. Ldtgs.Zl. 3-2/29:

Wahl des Dritten Präsidenten des Landtages gem. Art. 16 Abs. 1 K-LVG

(S. 1038)

### 3. Ldtgs.Zl. 4-3/29:

Nachwahl eines Obmannes eines Ausschusses und Nachwahlen von Mitgliedern in die Ausschüsse gem. Art. 17 Abs. 3 K-LVG

(S. 1038)

### 4. Ldtgs.Zl. 7-2/29:

Wahl des Ersten Landeshauptmann-Stellvertreters und von Ersatzmitgliedern gem. Art. 49 Abs. 2 und 5 K-LVG

(S. 1039)

### 5. Ldtgs.Zl. 9-2/29:

Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung und von zwei Ersatzmitgliedern gem. Art. 50 Abs. 1 K-LVG

(S. 1040)

Gelöbnisleistungen (S. 1040)

### 6. Ldtgs.Zl. 10-2/29:

Verlesung der Änderung der Klubanzeige des FPÖ-Klubs gem. § 7 Abs. 4 K-LTGO

Verlesung durch den Schriftführer (S. 1040)

## Mitteilung des Einlaufes

Dringlichkeitsanträge:

### 1. Ldtgs.Zl. 201-1/29:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Abhöraktionen des Büros für innere Angelegenheiten im Innenministerium

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ing. Scheuch (S. 1041)

Zur Dringlichkeit: Mag. Grilc (S. 1042), Schober (S. 1042)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: ja, SPÖ: nein, außer Markut und Schlagholz, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 1043)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten, Europa (S. 1043)

### 2. Ldtgs.Zl. 167-2/29:

Dringlichkeitsantrag aller Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Forderungskatalog für die Kärntner Tourismuswirtschaft

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Grilc (S. 1044)

Zur Dringlichkeit: Dipl.-Ing. Gallo (S. 1044), Mag. Dr. Kaiser (S. 1045)

Ablehnung der Dringlichkeit (FPÖ: nein, SPÖ: nein, ÖVP: ja, Grüne: ja) (S. 1046)

Zuweisung: Ausschuss für Budget und Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen (S. 1046)

### 3. Ldtgs.Zl. 92-4/29:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs und des SPÖ-Klubs betreffend Installierung eines Mittelstandsfonds

Zur Begründung der Dringlichkeit: Gunzer (S. 1046)

Zur Dringlichkeit: Markut (S. 1047), Lutschounig (S. 1047)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 1048)

Einstimmige Annahme (S. 1048)

#### B. Dringlichkeitsanfragen:

##### Ldtgs.Zl. 205-1/29.

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Landesrat Dörfler betreffend Landesrat Dörfler und die von ihm angeordneten Baumschlägerungen in Klagenfurt (Villacher und St. Veiter Ring)

Mehrheitliche Zuerkennung der Dringlichkeit (Zustimmung aller, ausgenommen Abg. Schwager) (S. 1049)

Zur Begründung: Mag. Dr. Kaiser (S. 1049)

Anfragebeantwortung: Dörfler (S. 1049)

Redner: Holub (S. 1051), Dipl.-Ing. Gallo (S. 1051), Mag. Cernic (S. 1052)

Zur Geschäftsordnung: Lobnig (S. 1052)

Mehrheitliche Annahme auf Anfragebeantwortung-Fortsetzung (FPÖ: ja, SPÖ: ja, ÖVP: nein, Grüne: nein) (S. 1053)

Anfragebeantwortung (Fortsetzung): Dörfler (S. 1053)

#### C. Anträge von Abgeordneten (S. 1054)

#### D. Schriftliche Anfragen (S. 1055)

#### E. Petitionen (S. 1055)

Donnerstag, 21. 2. 2005, 09.06 Uhr

Donnerstag, 21. 2. 2005, 13.21 Uhr

### Beginn der Sitzung: 09.06 Uhr

V o r s i t z : Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag**, Zweiter Präsident **Ferlitsch**,

A n w e s e n d : 35 Abgeordnete

E n t s c h u l d i g t : **Köfer**

A m R e g i e r u n g s t i s c h : Landeshauptmann **Dr. Haider**, Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (*bis zu seinem Ausscheiden*), Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Strutz** (*ab seiner Wahl*), Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Dr. Ambrozy**, Landesrätin **Mag. Dr. Schaunig-Kandut**, Landesrat **Dörfler**, Landesrat **Ing. Rohr**, Landesrat **Mag. Dr. Martinz**;

Landesamtsdirektor **Dr. Sladko**, Landesamtsdirektor-Stv. **Dr. Platzer**

Schriftführer: Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Hohes Haus! Ich eröffne die 12. Sitzung des Kärntner Landtages und begrüße Sie alle recht herzlich! Insbesondere begrüße ich auch Mitglieder der Landesregierung, mit Herrn Landeshauptmann Dr. Haider an der Spitze, sowie Herrn Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger, Herrn Landesrat Dörfler sowie Herrn Landesrat Dr. Martinz, die bereits hier sind, dann Mitarbeiter des Amtes sowie Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Auch die Vertreter der Medien seien alle herzlich begrüßt sowie Herr Bundesrat Ing. Kampl! Der Landtag ist beschlussfähig. Ich teile mit, dass Herr Abgeordneter Gerhard Köfer sich für die heutige Sitzung krankheitshalber entschuldigt hat. Es ist mir eine Freude, Herrn Landtagsabgeordneten Mag. Christian Ragger zu

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

seinem Geburtstag, den er gestern gefeiert hat, herzlich zu gratulieren! Alles Gute, Herr Abge-

ordneter! (*Beifall*)

Wir kommen nun zur

**Fragestunde**

unserer heutigen Sitzung. Ich teile dem Hohen Haus mit, dass der Anfrager der 1. Anfrage, Herr Abgeordneter Mag. Grilc, seine Anfrage an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger zurückgezogen hat.

Ich rufe deshalb die 2. Anfrage auf:

**2. Ldtgs.Zl. 80/M/29:  
Anfrage des Abgeordneten Mag. Dr. Kaiser an Landesrat Mag. Dr. Martinz**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Sehr geehrter Herr Landesrat! Es gibt neben vielem derzeit einen zweifelsohne als Hauptthema zu bezeichnenden, einen zu erörternden politischen Umstand auf der Ebene der Europäischen Union. Es ist der von der Kommission zuerst eingebrachte, mittlerweile etwas relativierte Vorschlag zur Einführung einer Liberalisierung der Dienstleistungen innerhalb der Europäischen Union, kurz als „Dienstleistungsrichtlinie“ bekannt, welche im Prinzip ein Abgehen von bisherigen Gepflogenheiten auf europäischer Ebene zum Inhalt hat, nämlich jene, dass für Dienstleistungen innerhalb der Europäischen Union nicht mehr die Richtlinie des jeweiligen Landes gilt, wo diese Leistung angeboten wird, sondern dass es das so genannte „Herkunftslandprinzip“ geben sollte. Das würde – um das nur an einem Beispiel zu illustrieren – zur Folge haben, dass medizinische, ärztliche Hilfeleistungen von Mitgliedern aus EU-Staaten von Organisationen geleistet werden können innerhalb Österreichs, dass aber für Haftungsfragen dafür die jeweiligen Richtlinien des Heimatlandes, woher dieser Anbieter kommt, gelten würden.

Das könnte zur Folge haben, dass es zu einem relativ breiten Sozialdumping, wo die Richtlinien hier in Österreich besonders positiv ausgeprägt sind (Arbeitnehmerschutz, Konsumentenschutz), kommen würde.

Meine Frage an Sie lautet daher: Sind Sie dafür, dass alle in der Europäischen Union ansässigen Unternehmen ihre Dienstleistungen gemeinschaftsweit anbieten und erbringen können, ohne die jeweiligen gesetzlichen Vorschriften des entsprechenden Mitgliedslandes generell erfüllen zu müssen?

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Lieber Herr Abgeordneter! Um einmal Missverständnisse vorweg klarzustellen: Die Freiheit der Dienstleistung, das heißt das Recht, selbstständig wirtschaftliche Tätigkeiten gegen Entgelt über nationale Grenzen innerhalb der Europäischen Union zu erbringen, ist ein Pfeiler des Binnenmarktes, ein Pfeiler der Europäischen Union, und ist also schon jetzt sehr breit und weit in den EG-Verträgen verankert.

Es ist also nicht etwas völlig Neues, was jetzt hier auf uns zukommt, sondern ganz im Gegenteil: Die Dienstleistungsfreiheit war neben Warenfreiheits- und auch Personenfreiheitsverkehr von Anbeginn unserer Mitgliedschaft an und auch natürlich aller Mitglieder ein ganz wesentlicher Bestandteil der europäischen Verträge. Während die Freiheit des Warenverkehrs durch viele Richtlinien und Verordnungen bereits konkretisiert wurde, ist dies für die Freiheit des Dienstleistungsverkehrs nur ansatzweise und nur für bestimmte Sektoren geregelt und gelöst worden, wie zum Beispiel im Finanzdienstleistungsbereich, in Detailbereichen des Verkehrs und Transportwesens oder bei den Universaldiensten wie Post und Telekommunikation.

**Dr. Martinz**

Angesichts der enormen Entwicklung und Bedeutung des Dienstleistungsverkehrs - bisher werden schon über 70 % auf diesem Sektor der Wirtschaftsleistungen innerhalb der EU erbracht - bedeutet allerdings der Mangel an konkreten Regelungen einen enormen Nachteil und auch eine Verunsicherung für die Wirtschaft und für jeden Einzelnen. Es ist eigentlich hinsichtlich der Globalisierung (auch wir Österreicher, auch wir Kärntner, auch Europa ist Teil dieser enorm zunehmenden Globalisierung) dies einfach ein wichtiger Punkt geworden, um auch hier Richtlinien und Regelungen zu treffen, denn derzeit gibt es keine Regelung. Und keine Regelung ist jedenfalls schlechter als eine Regelung.

Aus diesem Grund haben auch die Staats- und Regierungschef (also alle 25) sich einvernehmlich - nicht zuletzt als Ausfluss aus der Lissabon-Strategie, das Zauberwort „Lissabon“, wo Europa bis 2010 die Nummer eins werden will, auf allen Wirtschafts- und Sozialfragen und in Beschäftigungsfragen – darauf geeinigt, einen Vorschlag für eine Rahmenrichtlinie für Dienstleistungen im EU-Binnenmarkt zu unterbreiten. Dieser Vorschlag liegt nun vor, wird heftig diskutiert und ist schon über Monate hinweg in Diskussion. Er war auch schon in verschiedensten Fachausschüssen Gegenstand der Diskussion. Zentrales Instrument ist die Verankerung des Herkunftslandsprinzips. Das ist eigentlich nicht völlig neu, das ist richtig, aber das ist es, worauf man sich geeinigt hat, nachdem der Dienstleistungserbringer einzig dem Rechtsinstitut unterliegt, nämlich dem in dem Staat, in dem er zu Hause ist. Anders ist es, sobald er in einem anderen Land eine Niederlassung oder Räumlichkeit hat oder entsprechende Geschäfte von dort aus tätigt. Dann ist natürlich dieses Land für die rechtliche Abwicklung mit seinen Rechtsnormen zuständig. In diesem Fall gelten die Niederlassungsfreiheit und sämtliche nationalen Genehmigungsbestimmungen.

Gegen die Einführung dieses „Herkunftslandsprinzips“ haben nach den bisherigen Diskussionen und nach dem bisherigen Stand der Diskussion (heutiger Stand) die Mitgliedsstaaten natürlich Einwendungen vorgebracht – aber grundsätzlich einmal diskutiert man in diese Richtung.

Ich selbst unterstütze die Konzeption dieses „Herkunftslandsprinzips“ allerdings nur unter einem ganzen Katalog von Voraussetzungen.

Das ist aber keine Erfindung von mir, sondern das ist die nationale Stellungnahme auch der Bundesländer und der Stellungnahme Österreichs zu diesen Punkten, nämlich:

Erstens ist eine Generalklausel vorzusehen, wonach Gesundheit und Sicherheit nicht gefährdet sein dürfen. Hier müssen wir unseren hervorragenden österreichischen Bestimmungen – hier sind wir bei vielen Punkten wesentlich strenger und als Vorreiter gegenüber den anderen EU-Ländern anzusehen – gerecht werden. Hier habe ich bereits mit anderen Bundesländern, im Dezember war das, im entsprechenden Fachausschuss gemeinsam einen Antrag eingebracht, um diese generelle Ausnahme des gesamten Gesundheitsbereiches zu erreichen.

Zweitens: Wichtige heikle Bereiche sind generell sowieso vom „Herkunftslandsprinzip“ zum Schutz der Allgemeininteressen auszunehmen, zum Beispiel Dienstleistungen der öffentlichen Ordnung, Urheberrechte, Notare, Buchprüfer sowie nationale Bestimmungen des Verbraucherschutzes.

Drittens: Postdienste, Elektrizität, Wasser- und Gasversorgung, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Telekommunikation und Steuerwesen sind auszunehmen. Es ist dies (*Vorsitzender: Herr Landesrat, die Zeit ist abgelaufen!*) ganz klar zu sagen! Unter diesen Voraussetzungen, wenn das eingebaut wird, bin ich also jedenfalls dafür, dass man diesen Richtlinien dann folgt. Es ist eine Sicherheit gegeben: kein Sozialdumping, kein Umweltdumping!

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der Freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? – Seitens der ÖVP-Fraktion? – Dann hat der Anfrager noch eine Zusatzfrage!

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Herr Landesrat! Meine Zusatzfrage aus Ihrer Antwort heraus resultierend lautet schlicht und einfach: Glauben Sie, dass die jeweiligen nationalen Behörden in der Lage sind, 25 unterschiedliche nationale, sehr

**Mag. Dr. Kaiser**

komplexe Gesetzesmaterien in Fall für Fallanwendung zu beherrschen?

Landesrat **Mag. Dr. Martinz** (ÖVP):

Das werden wir in erster Linie unsere Frau Doktor Havranek fragen, weil sie wird dann damit beschäftigt sein. Aber ich denke, dass es ein Anliegen in jedem Nationalstaat ist und eines jeden Wirtschaftszweiges und jeder Bevölkerungsgruppe, hier Regelungen zu treffen. Ich denke und erinnere an unser Gentechnikvorsorgegesetz, wo es auch das Bedürfnis war, eine Regelung zu treffen zum Schutz von Richtlinien, aber auch zum Schutz von Entwicklungen, die auf uns zukommen. Und das zentrale Element des Gentechnikvorsorgegesetzes war, überhaupt eine Regelung zu treffen, weil es derzeit oder vorher überhaupt keine Regelung gegeben hat. Und in diesem Falle ist es hier auch das Ringen um Schutzklauseln, ein Ringen um einen Fahrplan, um Richtlinien, um einfach den Dienstleistungsverkehr innerhalb der Europäischen Nation, innerhalb des ständig zusammenwachsenden, auch regionalen Bereiches, sicherzustellen. Und ich glaube, dass unsere Rechtsnormen, die Rechtsinstitute sicher in der Lage sein werden, hier das entsprechend auch handeln zu können. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit, meine Damen und Herren, ist die 2. Anfrage erledigt. Wir kommen zur Anfrage

**3. Ldtgs.Zl. 81/M/29:****Anfrage des Abgeordneten Vouk an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Vouk** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und Zuhö-

rer auf der Tribüne! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Der Ex-Veranstaltungsmanager Hannes Anton hat versucht, Events nach objektiven Kriterien zu fördern. Nächtigungen, Medienwerte und Image waren ausschlaggebend. Außerdem wollte er neue Events, Veranstaltungen, terminlich in die Vor- und Nachsaison und örtlich in touristisch schwächere Gebiete verlegen.

Nun die Frage: Warum wurde der Vertrag vorzeitig beendet und die Position danach nicht öffentlich ausgeschrieben?

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren Abgeordneten! Ganz einfach, Herr Bürgermeister! Das Ergebnis war nicht zufriedenstellend. Deshalb haben wir uns entschlossen, eine neue Ausschreibung durchzuführen. Mit einer einzigen Initiative, die sozusagen seine Tätigkeit rechtfertigt, hat der ehemalige Eventmanager die Erwartungen des Tourismuslandes und des Referenten nicht erfüllt und deshalb haben wir, gemeinsam auch mit dem Aufsichtsrat der Kärnten-Werbung beschlossen, dass wir eine Neuausschreibung und damit eine Verbesserung dieser Situation herbeiführen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der Freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? – Nicht. Seitens der ÖVP? – Auch nicht! Dann hat der Fragesteller noch eine Zusatzfrage. Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Vouk** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Vor der entscheidenden Aufsichtsratsitzung der Kärnten-Werbung, wo die Bestellung Rossmanns sanktioniert werden sollte, signalisierten die Vertreter der Wirtschaft Ablehnung. Frage: Wurde der Vertrag des Herrn Rossmann, dessen Qualifikation ich auf keinen Fall anzweifle, nur deswegen befristet, weil diese Vor-

**Vouk**

gehensweise keinen Aufsichtsratsbeschluss benötigte?

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (FPÖ):

Das Kärntner Planstellenbesetzungsgesetz sagt eindeutig aus, dass es im Falle einer notwendigen Erfüllung von Aufgaben und Agenden für bestimmte Positionen des Landes erforderlich ist und deshalb auch gesetzlich legitim ist, dass eine interimistische Bestellung stattfindet. Genau das haben wir auch mit dem Aufsichtsrat der Kärnten-Werbung so gehandhabt. Und deshalb ist auch der Vorgang, den Herrn Rossmann hier als Zwischenlösung und interimistischen Leiter der Eventabteilung zu besetzen, abgestimmt und auch gesetzlich gerechtfertigt und damit entsprechend dem Kärntner Besetzungsgesetz auch gesetzeskonform.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren, damit ist die Anfrage 3 erledigt. Wir kommen zur Anfrage

**4. Ldtgs.Zl. 82/M(29):  
Anfrage des Abgeordneten Holub an  
Landesrat Dörfler**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen! (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Hast keinen Spaten gekriegt!*) Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren auf der Tribüne! Ja, mir ist ein Landesrat Dörfler mit Spaten lieber als mit Motorsäge! (*Dies löst Heiterkeit im Hause aus.*) Aber, wie viele Spaten mit den entsprechend genau zu beziffernden Kosten haben Sie bei (*Der hinter dem Platz von Landesrat Dörfler angelehnte Spaten fällt mit lautem Geräusch um.*) der Spatenstichfeier anlässlich des Baubeginns der zweiten Katschberg-Tunnelröhre am 4.12.2004 verteilt?

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Hohes Haus! Geschätzter Herr Abgeordneter! Mit Werkzeug kann ich halt was anfangen, im Gegensatz zu dir. Du bist ja Kabarettist und hast wahrscheinlich das Umgehen mit Werkzeugen nicht gelernt. Ich stehe dazu! Ich bin ein Arbeiterkind (*Zwischenruf von LH-Stv. Ing. Pfeifenberger.*) – Das Mikrophon ist ausgeschaltet?! (*LH-Stv. Ing. Pfeifenberger: Nein, er kann mit dem Mikrophon umgehen!*) Aha, mit dem Mikrophon. Aber es gehört auch die Arbeit dazu. Und, wenn du das von den Motorsägen meinst – naja, da wird's sicher noch einiges zu sagen geben. Ich möchte aber auch sagen, dass du der Einzige warst, der sich gestern ordentlich benommen hat neben mir. Und, wenn du diese Leute, die da gestern anwesend waren vertrittst, wäre das ein Trauerspiel. Aber deine Distanz zu diesen Herrschaften hat mir bewiesen, dass du politisch Stil hast. Das möchte ich auch festgehalten haben, weil das gehört auch so dazu.

Im Übrigen ist festzuhalten, wenn ich kurz ausschwenken darf, es ist ja kurios, wenn die Frau Mathiaschitz heute irgendwas androht – da inseriert sie bitte, das ist ein bezahltes Inserat, das ist nicht ein Zeitungsinterview. „Ringausbau bringt Verbesserung der Luftsituation.“ Das ist ein Inserat zum Thema „Feinstaubfrei“. Der Umweltreferent in der Stadt Klagenfurt ... – und ich tue nur das, Herr Holub, was ich tun muss als Straßenbaureferent; - die Aufträge der Gesundheitsreferentin erledigen! – Das nur ganz kurz zum Schwenk mit der Motorsäge. Es ist aber überhaupt auch erstaunlich, wenn eine Partei – ich lese da am 5. Dezember 2004: „Die Grünen wohnen nun herrschaftlich. 230 Quadratmeter große Wohnung in einer vornehmen Klagenfurter Stadtvilla. Wenn eine Zweimannfraktion sich so eine Villa leisten kann, dann leiste ich mir gerne 1.000 Spaten für einen Spatenstich. Denn die Spaten sind, wenn dich das auch noch interessiert, ein Kärntner Produkt, kommen von der Firma Offner in Wolfsberg. Die Spaten kosten 7,90 pro Spaten; das heißt 7.900,- Euro. Die Fracht wurde abgezogen, weil das hat das Straßenbauamt transportiert. Die Spaten kosten 7.770,- Euro plus Mehrwertsteuer. Diese Spaten zahlt die Arge, die den Katschbergtunnel baut. Eine Salzburger, Tiroler, Vorarlberger Unternehmensgruppe, die mit Kärntenmilliarden baut. Und daher ist es, glaube ich, gut so, dass eine

**Dörfler**

Firma, die einen wichtigen Verkehrsauftrag in Kärnten erhält, ein Firmenkonsortium, dafür Sorge trägt, dass Arbeiter in Wolfsberg Arbeit haben, einen Spaten herstellen. Und letztendlich hat es ja auch gezeigt, dass die Bevölkerung das angenommen hat. Du warst ja selbst dabei. Und ich darf dir aber auch einen überreichen. Das tue ich gerne. Nur vielleicht noch eines. Den Spaten greift man da an wo das Holz ist, da ist der Stiel. Bitte! *(Der Landesrat überreicht Abgeordneten Holub einen in orange gehaltenen Spaten. – Heiterkeit unter den Abgeordneten der FPÖ-Fraktion. – Abg. Willegger: Vielleicht kriegst noch eine Motorsäge dazu! - Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der Freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? – Herr Abgeordneter Präsident Scheuch, bitte!

Vorsitzender Dritter Präsident **Ing. Scheuch** (FPÖ):

Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Landesrat! Nachdem ja schon klar ist, dass die Abgeordneten der Grünen bei dieser Spatenstichfeier auch teilgenommen haben, stelle ich die Frage, ob bei dir - Herr Landesrat - bekannt ist, dass ja die Grünen Abgeordneten sozusagen auch dann Gratiskonsumationen, nämlich Bier und Essen eigentlich bei dieser Veranstaltung auch zu sich genommen haben, und wie viel das dann vielleicht auch dem Steuerzahler gekostet hat? *(Abg. Mag. Lesjak: Gar nichts!)*

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass es mich immer freut, wenn Spatenstichfeiern gut besucht werden. Es war zum Beispiel der Herr Generalvikar Kalidz, es war der Superintendent Sauer, es war der Herr Vizekanzler dabei, es war die Landeshauptfrau von Salzburg dabei und natürlich unser Landeshauptmann als Chef Kärntens. Das heißt, es waren viele Gäste dabei, und es gehören auch kritische Gäste dazu, das ist überhaupt kein Problem, wenn Liesertaler auch Sor-

ge haben, was in der Verkehrsinfrastruktur passiert. Und natürlich freue ich mich auch, wenn Herr Abgeordneter Holub mit dabei ist. Ich habe schon betont, dass er sich ja gestern – wie soll ich sagen – als kritischer Vertreter einer Meinung aber so benommen hat, dass man das akzeptieren kann. Und das war auch am Katschbergtunnel so. Und, wenn er dann noch was gegessen und getrunken hat, was ich ja nicht weiß, dann freut mich das. Gezahlt hat übrigens diese Spatenstichfeier nicht das Land Kärnten, sondern die ÖSAG, weil das ja ein Projekt der ÖSAG ist. Wir haben das Geld nach Kärnten geholt, die ÖSAG baut. Und so sind, glaube ich, alle zufrieden.

Denn eines muss man schon festhalten, auch wenn es heute ein bisschen spaßig heruntergeht mit diesen Spaten, dass der Katschbergtunnel und der Tauerntunnel mehr als dringend notwendig sind, schon allein aus Gründen der Verkehrssicherheit. Die Vorfälle vom 29. Mai 1999 sollen sich niemals wiederholen. Ich glaube, das ist eindeutig und klar. Und wichtig ist aber auch, dass es uns gelungen ist, für den Lärm- und Umweltschutz 300 Millionen zusätzlich zu lukrieren. Es werden ja immerhin heuer bereits ab September die 27 Millionen in Trebesing allein für den Lärmschutz verbaut. Ich glaube, da sollten wir alle zufrieden sein. Und dazu gehört eben auch ein Spatenstich, diesmal eben in orange mit grüner Beteiligung. *(Einzelbeifall von Bundesrat Ing. Kampl. – Einsetzender Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der Sozialdemokraten eine Zusatzfrage gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Seitens der ÖVP? – Auch nicht! Dann hat der Anfragesteller noch eine Zusatzfrage. Ich bitte sie zu stellen, wenn gewünscht!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Herr Landesrat! Nur ganz kurz zur Berichtigung. Ich war auf der anderen Seite und habe nicht an dem Buffet teilgenommen. Ich nehme den Spaten gerne an und werde damit Bäume pflanzen, vielleicht auch nach dem Steuergeld graben, das

**Holub**

wir da brauchen. Als Zusatzfrage: Wieviel so spatenübergreifende Aktionen sind dieses Jahr noch geplant? (*Dies löst Heiterkeit im Hause aus.*)

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Ja, wenn Sie applaudieren. Beim Straßenbau passiert eben was. Und der Infrastrukturausbau wird viel Stress haben. Es wird heuer noch sehr viele Spatenstiche geben. Eben in Trebesing, wo mich zum Beispiel der Herr Bürgermeister, Frau Cernic, Ihr Parteikollege, gebeten hat, nachdem diese Investition für die Gemeinde historisch ist, will er einen großen Spatenstich mit seiner Bevölkerung haben. Und wir werden natürlich noch viele Spatenstiche haben für die neuen Brücken die wir auf der Pack haben, und, und, und. Also, du wirst - wenn du's willst - sehr viel Arbeit mit Spatenstichen haben und du bist natürlich gerne dazu eingeladen. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. Abg. Lobnig zu Abg. Holub beim Hineingehen mit dem Spaten: Schultern!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit, meine Damen und Herren, ist diese Anfrage erledigt. Wir kommen zur Anfrage

**5. Ldtgs.Zl. 83/M/29:****Anfrage der Abgeordneten Mag. Lesjak an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordnete **Mag. Lesjak** (GRÜ):

Hohes Haus! Geschätzter Präsident! Die Investitionen in Forschung und Entwicklung waren in den letzten Jahren ein sehr wichtiger Schwerpunkt in der Landespolitik, was auch sehr erfreulich ist, weil das ein Bereich ist, der letztendlich eine sehr hohe Wertschöpfung mit sich bringt. Die Investition in Forschung und Entwicklung, Ausbildung und Bildung generell ist eine sehr positive Entwicklung, gerade auch dadurch, dass die Universität, die jetzt Alpen-Adria-Universität

heißt, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Zweisprachig ist!*) hat sie auch eine bestimmte Bedeutung.

Daher meine Frage: Wieso wurden die Ausgaben in Landesvoranschlag 2005 unter VA 1/28011 „Kärntner Universität“ für das Jahr 2005 so drastisch gesenkt?

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (FPÖ):

Frau Abgeordnete! Nachdem ich hier keine Zuständigkeit habe und Sie bitte, diese Frage an den Referenten für Bildung und demgemäß auch Universitäten stellen sollten, möchte ich Ihnen nur soviel sagen. Das was in meinem Bereich getan wurde, kann sich zeigen lassen. Wir haben aus dem Land heraus, durch den KWF finanziert, aber natürlich mit Mitteln des Landes hier sichergestellt, ein Programm für die Universität für die nächsten Jahre in die Wege geleitet, wo es darum geht, den Fehler, den wir vielleicht vor 30 Jahren gemacht haben, hier den Schwerpunkt auf geisteswissenschaftliche Richtungen und Studienlehrgänge zu setzen, jetzt auf Grund der Erfolge Kärntens im internationalen Bereich, zu korrigieren. Präzise gesagt, handelt es sich um neue Stiftungsprofessuren, die jetzt durch den KWF und durch das Land Kärnten in den nächsten fünf Jahren gefördert werden. Hier ist in etwa eine Summe von zusätzlichen 7 Millionen Euro aufgestellt worden, wo das Land Kärnten hier auch zeigt, dass wir die Schwerpunkte, die wir im Mikroelektronik- im Elektronikbereich, in den Zukunftsbranchen dieses Landes, sowohl in der Wirtschaft, in der Ausbildung, im nicht-universitären Bereich gesetzt haben, jetzt auch auf die Universitätsebene stellen und damit zeigen, Kärnten hat hier auch eine Universität, die in Richtung technische Informatik, angewandte Betriebswirtschaft und angewandte Informatik, Zukunft bekommt.

Das heißt, dieses Programm ist so ausgelegt, dass wir davon ausgehen können, dass hier Studienabgänger auch in jene Branchen und Kernbereiche des wirtschaftlichen Lebens in Kärnten integrierbar sind. Dass wir dort einfach die Humankapazitäten anzapfen wollen und dass es jungen Menschen in Kärnten in Zukunft gelingen kann, auch in Kärnten einen guten Job und damit einen wertvollen Beitrag für die wirt-



**Ing. Pfeifenberger**

schaftliche Entwicklung dieses Landes beizusteuern.

Demgemäß ist natürlich auch das Projekt „Lakeside-science-Park“ ein sehr wichtiges, das heißt nur in Kombination zwischen Unternehmern, die im Kernbereich tätig sind, zwischen Wissenschaft (das heißt Forschung und Entwicklung) und der Lehre in Kombination mit einem Campus, der jetzt auf der Ebene dieses Lakeside-Parks, direkt angedockt an die Universität Klagenfurt, in den nächsten Jahren enorm an Bedeutung gewinnen wird, haben wir auch international neue Maßstäbe gesetzt, weil man das Konzept sonst nirgendwo findet. Das heißt, das ist ein Unikum auch in Kärnten, das ist etwas, was uns auch besonders attraktiv macht. Wenn man diese Strategie weiter verfolgt, dann könnte es auch passieren, dass wir mit geförderten Stipendien wirklich tolle Leute aus der ganzen Welt nach Kärnten und nach Klagenfurt bringen, um hier einen Wissenszuwachs nicht nur auf der Seite von Professoren sondern auch auf der Seite von Studierenden realisieren können.

Das, geschätzte Damen und Herren, ist ein wertvolles und sehr wesentliches Element dieser Zukunftsentwicklung einer Strategie, wo Kärnten sowohl im unternehmerischen Teil Wettbewerbsfähigkeit bekommt und damit das Wachstum beschleunigt – andererseits aber auch die Probleme, die wir im geisteswissenschaftlichen Bereich in den letzten Jahren hatten, wo Studienabgänger hier arbeitslos waren und in andere Bundesländern abwandern mussten, ein Ende haben. Das heißt, wir schauen, dass Kärntner Humankapital, Kärntner Innovation, Kärntner Kompetenz auch hier in Kärnten eingesetzt werden kann. Mit dieser Kombination und den Mitteln, die das Land hier zur Verfügung gestellt hat, ist das auch ein Beweis, dass wir diese Dinge ernst nehmen und deshalb auch so viel neues Geld für die Universität Klagenfurt, aber auch für die Fachhochschulen kärntenweit haben, die natürlich jetzt mehr und mehr auch vom Land unterstützt werden, weil es dort Probleme bei der Finanzierung durch die Gemeinden gibt, wo die Gemeinden einfach hier nicht mehr jenen Schwung erzeugen können, der notwendig ist, um auch im Fachhochschulbereich die Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen.

In Summe ist das eine wirklich gelungene Strategie zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und

Lehre, das heißt, wir sind hier am richtigen Weg: am Weg des Erfolges für dieses Bundesland! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der Freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage gestellt? – Seitens der SPÖ? – Bitte, Herr Mag. Dr. Kaiser!

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Landesfinanzreferent! Können Sie sich vorstellen, dass Landesmittel für die Einrichtung eines Universitätsinstitutes für Musik, Musikinformatik zur Verfügung gestellt werden, um so mit dem Landeskonservatorium die Entwicklung gemäß den „Bologna-Richtlinien“ hin zu einer Hochschule für Musik zu ermöglichen?

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter hat ursprünglich gesagt, dass diese Anfrage nicht an ihn zu richten gewesen wäre. Wenn der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter jetzt darauf antworten will?

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (FPÖ):

Ich darf dazu nur so viel ausführen, Herr Abgeordneter, dass mein Nachfolger, der Herr Landeshauptmann selbst, höchst persönlich sich dieser Dinge bereits angenommen hat. Er hat bereits solche Ideen im Umfeld Kärntens auch positioniert. Er ist gerade dabei, die nächsten Schritte zu setzen.

Ich ersuche Sie deshalb auch, bei einer der nächsten Sitzungen das direkt an den neuen Finanzreferenten und auch Verantwortlichen für die Universität zu stellen!

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke! Es gibt keine weitere Zusatzfrage, auch nicht von der Antragstellerin, weil ja festgestellt worden ist, dass die Anfragezuständigkeit nicht gegeben ist. Ich bitte, das zu berücksichtigen, Frau Abgeordnete, und eine neue Anfrage an den richtigen Referenten zu stellen! Damit haben wir die 5. Anfrage erledigt. – Wir kommen zur 6. Anfrage:

**6. Ldtgs.Zl. 84/M/29:  
Anfrage des Abgeordneten Dipl.-Ing. Gallo an Landesrat Ing. Rohr**

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Meine sehr geehrten Vertreter der Landesregierung! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! An der Müllfront zeigen sich immer wieder interessante Phänomene. Eines, das zieht sich über die Jahre, ist jenes, dass die Entsorgungskosten täglich höher klettern. Die Gemeinden arbeiten dabei mit teilweise krausen Begründungen. Ich lasse das einmal so stehen.

An der Front selber ist es so, dass wir in einer Art Übergangsphase leben. Die Müllverbrennungsanlage in Arnoldstein arbeitet und entsorgt an die 70.000 Jahrestonnen, die genehmigt sind. Der Anfall in Kärnten ist aber ein wesentlich höherer (um die 120.000 Jahrestonnen). Die Differenz wird derzeit deponiert. 2008 ist Schluss – daher sind Überlegungen notwendig, wie man weiter vorgeht. Wichtig dabei ist, die Entwicklung zu sehen, wie das Müllaufkommen ist, wie die Zusammensetzung ist, um hier wirkungsvolle Maßnahmen dann treffen zu können.

Meine Frage daher, Herr Umweltreferent, als Einstiegsfrage: Welche mengenmäßige Entwicklung gab es beim Restmüllaufkommen in Kärnten zwischen 1999 und 2004?

Landesrat **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätztes Regierungskollegium! Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordneten!

Herr Abgeordneter Gallo! Ich darf feststellen, dass die Müllgebühren keine willkürliche Entwicklung heraus aus Lust und Laune einzelner Gemeinden oder Verbände sind, sondern dass die Müllgebühren letztlich auch tatsächliche Kosten sind, die im Gebührenhaushalt entsprechend kostendeckend zu gestalten sind. Ich möchte erinnern, dass natürlich auch durch die politische Einflussnahme derartige Kosten entsprechend gesteigert werden. Ich denke, nachdem Sie von der FPÖ gemeinsam mit der ÖVP in einer Bundesregierung sind, hätten Sie es in der Hand gehabt, beispielsweise eine zusätzliche Kostenbelastung für die thermische Fraktion ab dem Jahr 2006, die in Arnoldstein verbrannt wird, nämlich auf die Tonne 7 Euro zusätzliche Altlastensanierungsbeiträge aufzuschlagen und damit insgesamt die Kärntner Bevölkerung massiv zu belasten, zu verhindern. Dem ist nicht so, sondern im Parlament wurden die entsprechenden Gesetze beschlossen und wurde damit auch die Belastung für die Kärntner Bürgerinnen und Bürger für die Zukunft festgeschrieben.

Zu Ihrer Frage, wie also das Restmüllaufkommen in Kärnten zwischen 1999 und 2004 ausschaut, darf ich Ihnen folgende Antwort geben: Auf Grund Ihrer Fragestellung wurde von mir der Begriff „Restmüllaufkommen“ als jene Müllmenge definiert, die über die kommunale Sammelschiene gesammelt wird und als nicht verwertbarer Müll auf den gesetzlich vorgegebenen (nämlich nach der „Kärntner Abfallwirtschaftsordnung“) Mülldeponien in Kärnten bzw. in der Müllverbrennung bzw. für die Gemeinden des Abfallwirtschaftsverbandes Westkärnten in Lavant in Osttirol deponiert und verbrannt wird.

Ich kann Ihnen die von Ihnen gewünschten Daten derzeit nur für die Jahre 1999 bis 2003 bekannt geben, da die Daten für 2004 noch nicht zur Gänze gesammelt vorliegen. Das Restmüllaufkommen in Kärnten bewegt sich also über die Jahre 1999 mit 111.700 Tonnen, 2000 111.250 Tonnen, 2001 111.300 Tonnen, 2002 110.400 Tonnen und 2003 108.400 Tonnen. Vielleicht eine Anmerkung noch dazu: In dieser Müllmenge ist ein nicht exakt quantifizierbarer Anteil Müll aus Betrieben enthalten, denn ich glaube zu wissen, dass Betriebe auch auf Grund der Regelungen der „Kärntner Abfallwirtschaftsordnung“ ihren Müll unter bestimmten Bedingungen über die kommunale Schiene entsorgen können.

**Ing. Rohr**

Zur Menge in Arnoldstein: Ich denke, es war politischer Wille der Kärntner Landesregierung und des Kärntner Landtages, die jährliche Verbrennungsmenge in Arnoldstein mit 80.000 Tonnen zu definieren. Wir haben die Müllverbrennung, denke ich, in Rekordzeit in Arnoldstein auch zur Umsetzung gebracht. Natürlich werden wir uns für die Zukunft (bis zum Jahr 2008) Gedanken machen müssen: „Wie können wir auf der einen Seite Müll vermeiden? Wie können wir aber auf der anderen Seite auch eine Lösung finden, um die Übermengen (über die 80.000 Tonnen) entsprechend dem Abfallwirtschaftsgesetz zu entsorgen?“ (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Seitens der ÖVP? – Das ist auch nicht der Fall. Dann hat der Anfrager noch eine Zusatzfrage. Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Die Mengen sind also eher konstant, leicht fallend. Daher setze ich voraus, dass Sie sich auf Grund dieser Mengenentwicklung bereits intensive Gedanken gemacht haben, wie es nach 2008 mit der Differenzmenge weitergehen soll. Ich frage Sie: Welche Lösung präferieren Sie?

Landesrat **Ing. Rohr** (SPÖ):

Erstens einmal, Herr Abgeordneter, ist zu klären: Bleibt der Verband Westkärnten weiterhin im Bereich der Deponie Lavant in Osttirol? Dort gibt es entsprechende Überlegungen, dass Westkärnten sozusagen weiterhin nach Osttirol fährt und dort in einer mechanisch-biologischen Behandlungsanlage seinen Müll entsorgt.

Die Frage ist aber erst in Klärung, denn ich habe den Westkärntner Gemeinden eines auferlegt und habe auch den Osttiroler Partnern folgendes mitgeteilt: Aus meiner Sicht ist es undenkbar, dass die Westkärntner Gemeinden sich in ein Investitionsrisiko in Osttirol einlassen, denn schon 1991 hat man den Westkärntnern gesagt,

dass sie zu besseren Konditionen als überall sonst in Kärnten den Müll nach Osttirol verbringen können. Aber auf Grund der Verpflichtung, dass sie sich auch für die Investitionen verpflichten müssen (die Westkärntner Gemeinden) ist die Tatsache eingetreten, dass wir heute dort – und das schon seit Jahren – den überdurchschnittlich höchsten Müllpreis in der Entsorgung für die Westkärntner Gemeinden haben. Um diese Entwicklung einzudämmen, habe ich gesagt: „Wenn Westkärnten weiterhin nach Osttirol fährt, dann nur auf der Basis eines Liefervertrages, so wie das beispielsweise die Kärntner Entsorgungsvereinigung mit den Betreibern der Müllverbrennung in Arnoldstein vereinbart hat.“

Denn ich denke, wir sollen auf keinen Fall sozusagen ein Risiko in die Zukunft schreiben und Investitionen in Osttirol dann letztlich auch von den Kärntner Gemeinden mittragen müssen. Das ist die eine Frage, die zu klären sein wird. Die wird in den nächsten Wochen entschieden werden. Die restlichen Mengen werden also bis 2008 noch auf Kärntner Deponien verfüllt. In der Folge werden wir auch eine entsprechende Analyse und Studie machen, die letztlich die Mengenströme für die Zukunft festschreibt, um die Notwendigkeit zu prüfen, ob man in Arnoldstein mit einer kleineren, zweiten Linie die Müllverbrennung erweitert oder ob es günstigere Varianten der Entsorgung der Restmengen gibt.

Ich habe immer öffentlich gesagt, dass es für mich in keine Richtung ein Denkverbot geben kann. Wir werden natürlich die Dinge so zeitgerecht in Angriff nehmen und lösen, dass wir für 2008 unsere Hausaufgaben, was die Hausmüllentsorgung betrifft, in Kärnten selbst gemacht haben werden.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke! – Somit sind wir mit der 6. Anfrage zu Ende gekommen. Wir kommen zur 7. Anfrage:

**7. Ldtgs.Zl. 85/M/29:****Anfrage des Abgeordneten Dipl.-Ing. Gallo an Landesrat Ing. Rohr**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Landesrat! Jungen Menschen Beschäftigung zu bieten, ist immer eine gute Sache, daher ist das auf allen Ebenen zu begrüßen! Der Herr Landeshauptmann hat das auf Landesebene vorgemacht. Ich möchte daran erinnern, dass es von einigen Fraktionen daran auch Kritik gegeben hat. Heute ist das nicht der Fall. Er hat wieder einmal sehr weise in die Zukunft blickend gehandelt.

Mich freut, dass diese Anfrage im Vorfeld auch zu einer Pressekonferenz geführt hat, wo die Medien informiert worden sind, zu Recht, weil die Fragestunde in der medialen Berichterstattung so gut wie gar nicht vorkommt.

Ich begrüße das auch, muss aber dennoch die Frage stellen, denn im Vorfeld hat es auch andere Veröffentlichungen gegeben, wonach zum Beispiel der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Ambrozy diese Aktion angekündigt hat und gemeint hat – ich zitiere da wörtlich: „Wir werden 300 neue Lehrstellen schaffen.“

Meine Frage daher: In welchen Gemeinden Kärntens sind im Jahre 2004 unter Inanspruchnahme der von Ihnen angekündigten finanziellen Unterstützung (5.000,-- Euro je Lehrling) Lehrlinge eingestellt worden?

Landesrat **Ing. Rohr** (SPÖ):

Ja, Herr Abgeordneter Gallo! Ich darf vielleicht kurz einige, allgemeine Bemerkungen machen, bevor ich zur Beantwortung Ihrer Fragestellung komme. Ich denke, dass wir unabhängig von Wahlterminen, und die Aktion des Herrn Landeshauptmannes war halt unmittelbar vor einem wichtigen Landtagswahltermin in Kärnten ... Auch wenn sie sich im Nachhinein als richtige Aktion herausgestellt hat, müssen wir feststellen, dass wir Handlungsbedarf haben, auch in die Zukunft Handlungsbedarf haben. Denn, wenn man die Jännerzahlen des Jahres 2005 hernimmt, so muss man festhalten, dass derzeit 370 Lehrstellensuchende in Kärnten unter den Jugendlichen vorhanden sind, dass dem gegenüber 250 offene Lehrstellen zur Verfügung stehen und dass 200 Jugendliche in AMS-Betreuung bzw. in entsprechenden Schulungen sind. Und ich denke, hier haben wir mindestens das Erfordernis, 300 bis 400 zusätzliche Lehrstellen in Kärnten zur

Verfügung zu stellen und jeder Jugendliche der zuhause sitzt und keine Chance hat, eine entsprechend qualifizierte Ausbildung zu bekommen, ist einer zuviel. Daher habe ich im vorigen Jahr in meiner Funktion als Gemeindefereferent darüber nachgedacht, wie können wir die Gemeinden animieren, zusätzliche Lehrstellen zu schaffen. Es waren zum Start der Aktion im Herbst des Vorjahres in den Kärntner Gemeinden 67 Lehrstellen vorhanden. Und diese von mir ins Leben gerufene Aktion hat 27 zusätzliche Lehrstellen in Kärntner Gemeinden geschaffen. Ich habe das auch bei der Pressekonferenz schon am letzten Freitag gesagt, Herr Abgeordneter. Und es ist reiner Zufall gewesen, denn wir hätten vielleicht auch das letzte Mal diese Frage schon behandeln können. Es war einfach in der Terminplanung zufällig so, dass diese Pressekonferenz mittelfristig für letzten Freitag geplant war und wir der Öffentlichkeit die entsprechenden Ergebnisse präsentiert haben.

Diese 27 zusätzlichen Lehrstellen sind eine zusätzliche Berufsschulklasse, die wir damit füllen können. Und ich denke, dass wir auch in Zusammenarbeit mit der Stadt St. Veit, die schon seit drei Jahren ein entsprechendes Lehrlingsqualifizierungsmodell im eigenen Bereich entwickelt hat, dass wir dieses Modell jetzt sozusagen erweitern, und den interkommunalen Ausbildungsverbund geschaffen haben, wo wir alle neuen Lehrlinge in den Kärntner Gemeinden mit entsprechenden qualifizierten Inhalten ausstatten. Denn wir wollen letztlich die Sicherheit haben, dass die Leute, die im öffentlichen Bereich, sprich in den Gemeinden ausgebildet werden, weil sie ja keine Garantie haben, auch im öffentlichen Bereich behalten zu werden, dass sie qualifiziert sind, um auch in der Wirtschaft gefragte Fachkräfte zu sein, die von der Wirtschaft aufgenommen werden. Daher haben wir jetzt auch diesen internationalen Ausbildungsverbund geschaffen, um letztlich auch Lehrinhalte zu verbreitern und den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, dieses Angebot auch zu konsumieren. Die Kärntner Verwaltungsakademie ist mit dabei und hilft uns bei der Vermittlung der entsprechenden Inhalte.

Mir geht's im Wesentlichen, Herr Abgeordneter, darum, dass wir auch für kleine Gemeinden den Anreiz schaffen, dass sie einen Lehrling aufnehmen können. Sie wissen, dass das Personal auch in den Gemeinden knapp ist. Denn die Ge-

**Ing. Rohr**

meinden müssen natürlich von sich aus auch sparen. Und es ist oft schwierig, in einer Gemeinde mit zwei, drei und vier Bediensteten, dann auch daneben noch einen Lehrling auszubilden. Mit der von mir geschaffenen Struktur denke ich, wird es möglich sein, dass auch die Lehrlingsaufnahme in kleinen Gemeinden für die Zukunft sichergestellt ist und dass wir dadurch auch wesentlich mehr Lehrstellen im öffentlichen Bereich, (*Vorsitzender: Die Redezeit geht zu Ende, bitte!*) im Bereich der Kommunen schaffen können.

Die Zahlen noch kurz, weil die hat der Herr Abgeordnete Gallo nachgefragt: Klagenfurt 7, St. Veit 4, Feldkirchen 4, Wolfsberg 3, St. Andrä/Lavanttal 2, St. Paul/Lavanttal 1, Krumpendorf 1, Wasserverband Millstätter See 1, Millstatt 1, Eberndorf 1, Maria Saal 1, Hüttenberg 1. Das sind also 27 zusätzliche Lehrstellen, die wir in kürzester Zeit schaffen konnten. Und ich bin überzeugt davon, wenn wir dieses Modell auch in der Zukunft festschreiben, dass wir hier erfolgreich sein werden und den jungen Menschen Ausbildungsplätze schaffen können. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke! Wird seitens der Sozialdemokratischen-Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Seitens der ÖVP? – Auch nicht gewünscht. – Bitte, noch eine Zusatzfrage des Fragestellers!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Landesrat, danke für die doch noch konkrete Beantwortung. Ich habe eine ähnliche Frage vor einiger Zeit an Deinen Vorgänger, den Herrn Landesrat Wurmitzer gestellt. Und auch damals ist aufgefallen, dass die sehr reiche Stadt Villach nicht dabei war. Das ist auch diesmal der Fall, wie ich überhaupt feststellen muss, dass es doch überwiegend – einfach weil es auch mehr gibt – sozialdemokratisch regierte Gemeinden (*Abg. Mag. Grilc: Frage!*) sich weigern ... ja, nur Ruhe Kollegen. Ich habe eine Maschinschreibseite Zeit, zu begründen! (*Abg. Mag. Grilc: Aber*

*nicht die Zusatzfrage!*) Auch! Tuts die Geschäftsordnung lernen! (*Weitere Einwände aus der ÖVP-Fraktion. – Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Ich bitte, die neue Geschäftsordnung zu lesen. Es ist hier eine Änderung eingetreten, meine Damen und Herren Abgeordneten. Ich würde gerne einmal ersuchen, die neue Geschäftsordnung wieder gründlich zu studieren! Ich bitte, weiter zu berichten! – Abg. Lutschounig: Dann hat uns der Präsident immer was Falsches gesagt!*) So, ich ... (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo lacht dazu. – 3. Präs. Ing. Scheuch: Ja, wenn Du sie nicht kennst!*)

Ich habe fast 20 Jahre in der eigenen Gemeinde für einen Lehrling gekämpft, leider erfolglos, weil die SPÖ-Mehrheit das immer abgelehnt hat. Und ich kenne andere Gemeinden wo das nicht anders ist. Daher ist der Vorschlag früher, das Altlastensanierungsgesetz in Wien zu reformieren, zwar sehr ehrenvoll für mich aber zu hoch gegriffen. Ich frage aber, Herr Landesrat: Durch welche Maßnahmen werden Sie sicherstellen, dass auch in sozialdemokratisch geführten Gemeinden diese Initiative Erfolg haben wird?

Landesrat **Ing. Rohr** (SPÖ):

Ja! Herr Abgeordneter Gallo, wenn Sie versuchen, aus meiner Aktion ein Politikum zu machen, dann bleibt Ihnen das unbenommen. Ich darf Ihnen nur eines berichten. Dass bei den 67 Lehrlingen, die in der Vergangenheit schon bestanden haben, die Stadt Villach beispielsweise mit 10 Lehrstellen für junge Leute vertreten ist. Und wenn Sie wissen wollen, wie viele sozialdemokratisch geführte Gemeinden an dieser Aktion beteiligt sind, so darf ich Ihnen sagen: Villach, Feldkirchen, Ferlach, Brückl, Friesach, Klein St. Paul, St. Veit, Baldramsdorf, Radenthein, Arnoldstein, Arriach, St. Andrä/Lavanttal, St. Paul/Lavanttal, Wolfsberg und bei den zusätzlichen 27 Lehrstellen sind es auch wieder eine große Zahl von sozialdemokratisch geführten Gemeinden, nämlich St. Veit, Feldkirchen, Wolfsberg, St. Andrä, St. Paul, Eberndorf und Hüttenberg. Ich denke, wir sollten aus dieser Aktion kein Parteipolitikum machen, sondern wir sollten die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass nach Möglichkeit jede der 132 Kärntner Gemeinden Lehrstellen für junge Menschen schafft. Denn das bietet den Jugendlichen, auch

**Ing. Rohr**

in den Regionen unseres Landes, die Möglichkeit, eine entsprechende Ausbildung zu erhalten.

Und, wie von mir schon gesagt: Es ist natürlich schwierig für eine kleine Gemeinde mit wenigen Beschäftigten, sich auch noch die Mühen einer Lehrlingsausbildung anzutun. Daher haben wir diesen interkommunalen Lehrlingsverbund geschaffen oder Ausbildungsverbund geschaffen, damit wir gemeindeübergreifend entsprechende Lehrlingsinhalte vermitteln können. Denn, wir wollen ja am Ende auch qualifizierte Fachkräfte haben, die wir ins Wirtschaftsleben entlassen können und die dort auch tatsächlich mit offenen Armen aufgenommen werden. Denn wir haben die Chancen der jungen Menschen im Auge zu haben und ich denke, dass sozusagen meine Initiative und die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen genau diese Voraussetzungen mit sich bringen werden und wir hier einen entsprechenden Schritt weiter kommen werden. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit, meine Damen und Herren, ist die Anfrage 7 erledigt. Wir kommen zur Anfrage

**8. Ldtgs.Zl. 86/M/29:  
Anfrage des Abgeordneten Schwager  
an Landesrat Dörfler**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

*(Der Redner stellt die Pulthöhe ein.)* Herr Präsident! Werter Herr Landeshauptmann! Werte Damen und Herren Abgeordnete! Werte Zuhörer! Sehr geehrter Herr Landesrat Dörfler! Die Großbaustelle B100, wie mir die Bauleitung berichtet, die Umfahrung Steinfeld, das Baulos Lengholz bis Radlach/West, ist nach Auskunft der Bauleitung der Strabag nächstes Jahr im Sommer befahrbar, wenn auch die Arbeiten noch nicht zur Gänze abgeschlossen sind. Aber es wäre befahrbar. Und da ergibt sich dann die Frage: Wie geht es weiter mit den Bauabschnitten Greifenburg, Berg im Drautal und Dellach/Drau? Und zwar ist beim Einreichen einer Umweltverträglichkeitsprüfung ... – und ich weiß ja, dass am vergangenen Montag diesbezüglich eine Aussprache in Dellach mit dir, werter Herr Landesrat, stattgefunden hat. Das war meine Frage an dich, bitte! *(Abg. Lutschounig: Jetzt wirst Neuigkeiten erfahren, Franz!)*

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Ich kann nur sagen, der B100-Abgeordnete Schwager spricht oder fragt. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass wir ja natürlich höchst interessiert sind, das UVP-Verfahren so abzuwickeln, dass nach der Fertigstellung Steinfeld auch in der Gemeinde Greifenburg, Berg und Dellach ausgebaut werden kann. Und wie du weißt, sind das 11,2 Kilometer, die noch fehlen. Wir haben dann am 29. September den Gemeinden einmal grundsätzlich die fachlich ausgearbeitete Variante vorgestellt. Und da hat es auch noch eine vertiefte Untersuchung des Naturschutzes und aller behördlich Beteiligten am Verfahren gegeben. Und da wurden zwei Knackpunkte noch aufgezeigt. Einmal ein Verschwenken der Gemeinde Greifenburg, das einstimmig gelöst werden konnte. Einmal auch der Wunsch des Bürgermeisters der Gemeinde Berg, wo die Trasse, die Amtstrasse bestätigt wurde, die zum Verfahren eingereicht wird. Und ein drittes Mal gibt es, einen Erlenuwald – nennt sich das in der Fachsprache – der bereits dreimal kartiert wurde in der Gemeinde Dellach. Dort war aber die Gemeinde Dellach nicht bereit, sowie die Gemeinde Greifenburg einen Verschwenk der B100 zur Kenntnis zu nehmen. Das hätte aber bedeutet, dass wir ein Verfahren auf die Reise geschickt hätten, das in etwa Chancen von Spielberg hätte.

Ich bin nicht bereit, zu Lasten der zwei Gemeinden Greifenburg und Berg, das Verfahren mit diesem Wunsch der Gemeinde Dellach einzuführen, sondern dass wir jetzt das UVP-Verfahren für die Gemeinden Greifenburg und Berg absolvieren. Dieses sollte bis 2006, mit Jahresende spätestens fertig sein und danach getrennt das UVP-Verfahren für die Gemeinde Dellach. Die Gemeinde Dellach war nicht bereit, diesen Verschwenk zu machen. Ich war aber auch nicht bereit, zu Lasten der Gemeinden Greifenburg und Berg ein Gesamtverfahren zu machen, das keine Chance auf positiven Abschluss hätte bzw.

**Dörfler**

nach Brüssel delegiert werden kann und dort jahrelang verplempert wird.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der Sozialdemokratischen Fraktion eine Zusatzfrage gewünscht? – Ist nicht der Fall. Seitens der ÖVP? – Auch nicht! Dann hat der Anfrager noch eine Zusatzfrage, falls notwendig! Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordneter **Schwager** (FPÖ):

Ja, nur ganz kurz Herr Landesrat! Es ist ja Presse- und Medienberichten zufolge seit wenigen Tagen heraußen, dass angedacht ist, dass das Parlament die Umweltverträglichkeitsprüfungen, das Gesetz dazu novellieren und liberalisieren will. Und jetzt meine Frage: Ist Dir in diesem Zusammenhang schon etwas bekannt und hätte das unter Umständen Auswirkungen auf die Umweltverträglichkeitsprüfung beim Ausbau der B100?

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Ich will keine Zeit mehr verlieren und ich will einmal die, die glauben, dass ein Verfahren, das immerhin 1 Million Euro kostet, das von der Logik aus meiner Sicht nicht notwendig ist. Denn, es gibt eine bestehende B100 und du bist selbst in Steinfeld wohnhaft, und die Menschen in Steinfeld, die ersehnen sich ja schon die Umfahrung herbei. Das gilt ja auch für die Bevölkerung in Greifenburg, wie auch in Berg, wie auch in Dellach. Aber, wir glauben ja in Österreich uns Verfahren leisten zu können. Wenn ich denke, dort investiert man 1 Million Euro und hier werden Untersuchungen gemacht, wo ich sagen muss, jeder logisch denkende Mensch könnte sich vieles davon ersparen. Es macht Sinn, derartige Verfahren durchaus auch wieder einmal zu adaptieren, wie wohl ich sage, dass natürlich auch die Umwelt ihre Schutzmechanismen braucht, dass man nicht nur mit der Motorsäge – das der Herr Abgeordnete Holub zufrieden ist – durch das Land zieht, sondern dass der Straßenbau sehr wohl bemüht ist, auf die Umwelt entsprechend Rücksicht zu nehmen.

Es ist für mich eben in Dellach durchaus auch unverständlich: einerseits ist ja die Variante, die die Gemeinde will, auch die so genannte Amtstrasse, aber ich werde nicht das Verfahren starten, um ein Fiasko in Kauf zu nehmen, weil das würde ja bedeuten, dass eine Million Euro Verfahrenskosten in die Drau versenkt werden. Das heißt, wir gehen davon aus, dass wir in der Lage sind, 2007 in Greifenburg und Berg zu bauen, 2007 aber synchron dazu das Verfahren für Dellach abzuwickeln.

Zu Dellach ist zu sagen, es ist ja ein Erlenbestand, der sich in der Fachsprache „Auwald“ nennt, der nach dem Hochwasser der Jahre 1965/1966 entstanden ist, wo die Bauern eine Zeit lang nicht abgeerntet haben. Dort ist ein Erlenwald entstanden. Also wenn wir jeden Erlenwald in Kärnten einer UVP unterziehen wollen, können wir uns das auch leisten - nur, wo Kärnten dann enden würde, das ist eine andere Frage. Das heißt: Ja zu einer UVP, wo sie Sinn macht, aber durchaus ein Ja dazu, dass derartige Verfahren etwas wirtschaftsfreundlicher und zum Teil, ich sage es ganz offen, auch logischer durchgeführt werden können. (*Abg. Schwager: Danke!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit, meine Damen und Herren, ist die 8. Anfrage erledigt. – Wir kommen zur 9. Anfrage:

**9. Ldtgs.Zl. 87/M/29:****Anfrage der Abgeordneten Mag. Lesjak an Landeshauptmann Dr. Haider**

Ich bitte, die Anfrage zu stellen!

Abgeordnete **Mag. Lesjak** (GRÜ):

Hohes Haus! Geschätzter Herr Präsident! Im „Budgetprogramm 2005 bis 2009“ ist in der Gruppe „Bildung, Jugend, Sport“ festgelegt, dass Schulen bzw. Exposituren geschlossen werden. Darin ist von Maßnahmen die Rede, die weniger Aufwand im Bereich „Schulen“ notwendig machen, zum Beispiel Direktionszusammenlegungen. Insgesamt gibt es da so einen

**Mag. Lesjak**

leichten Rückgang in der Investition in Bildung, ein leichter Bildungsabbau.

Daher meine Frage: Welche Schulen bzw. Expositionen sind konkret von einer Schließung bis 2009 betroffen?

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Sehr geehrte Frau Abgeordnete! Meine Damen und Herren! Zuerst darf ich Ihre Feststellung korrigieren: Es ist im Budget bis 2009 kein Rückgang der Investitionen für die Bildung vorgesehen. Allein die Tatsache, dass wir sechs Stiftungsprofessuren für die Universitäten finanzieren, dass wir ein „Lakeside-Park-Projekt“ machen, dass wir die Berufsschulzentren von Spittal und Villach ausbauen, die Tourismusschule noch bauen werden, wird eine gewaltige Steigerung des Bildungsbudgets nach sich ziehen. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Zum anderen ist klar, dass auf Grund der demografischen Situation auch viele Klein- und Kleinstschulen existenziell bedroht sind. Das heißt nach dem Kärntner Schulgesetz – das wir gemeinsam vor einigen Jahren in diesem Landtag beschlossen haben – gibt es die Möglichkeit, dass man bis zu 10 Schülern noch eine Expositur hat. Alles, was darunter liegt, wird bedeuten, dass die Expositur aufzulösen ist und die Schule mit einer anderen Schule im örtlichen Bereich zusammenzulegen ist. Das ist aber nicht eine Sache des Landes, sondern das ist eine Sache der Gemeinden. Wie Sie wissen werden, ist die Zuständigkeit für die Schulerhaltung der Volksschulen in die Kompetenz der Gemeinden gelegt, und die Zuständigkeit für die Hauptschulen ist in die Kompetenz des Schulgemeindeverbandes gelegt.

Für die Anstellung der Landeslehrer ist der Bund zuständig, das ist die Frau Minister Gehrler. Für das Höhere Schulwesen ist ebenfalls der Bund zuständig. Da ist der Landesschulrat für die Frau Minister Gehrler als Unterrichtsministerin tätig. Das sind die Zuständigkeiten.

Aus diesem Grund haben wir schon in den letzten Jahren viel weniger Lehrer vom Bund bezahlt bekommen, als wir uns leisten. Das Land leistet hier eine freiwillige Aufgabe im Ausmaß von jährlich 32 Millionen Euro, dass wir zusätzlich Lehrer anstellen, um auch in Klein- und

Kleinstschulen einen Schulbetrieb aufrecht zu erhalten; soweit es von der Kinderanzahl her noch gegeben ist. Daher müssten Sie eigentlich in Ihrer Anfrage feststellen, dass wir gewaltig viele freiwillige Leistungen erbringen, für die wir gesetzlich nicht verpflichtet sind! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Wird seitens der FPÖ eine Zusatzfrage gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Seitens der SPÖ? – Auch nicht. Seitens der ÖVP? – Auch nicht. Dann hat die Anfragestellerin noch eine Zusatzfrage. Ich bitte, sie zu stellen!

Abgeordnete **Mag. Lesjak** (GRÜ):

Ja! Geschätzter Herr Landeshauptmann! In meiner Anfrage musste ich feststellen, dass Sie meine Anfrage nicht beantwortet haben. Es ist im „Budgetprogramm“ sehr wohl festgelegt, dass es einen Abbau geben wird, dass es Schließungen geben wird, dass es Schließungen von Expositionen geben wird. Auch gerade in der "PISA-Diskussion“ haben wir gehört, dass es ganz wichtig ist, in die Grundausbildung zu investieren, dass das der wichtigste Bereich ist, der die allgemeine Bildung und die allgemeinen wichtigsten Grundfertigkeiten wie Lesen und Schreiben usw., dass das das Wichtigste ist, dass das auch ausgebaut wird und erhalten wird. Es gibt auch einen Abbau der Sonderschullehrer.

Daher meine Frage, noch einmal, und ich hoffe auf eine Antwort auf meine Frage: Welche Schulen bzw. Expositionen sind konkret betroffen?

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Sehr geehrte Frau Abgeordnete! Auch Ihre nachhaltige Frage kann ich in der Form nicht beantworten, denn die Schulerhalter sind die Gemeinden. Das heißt, die Gemeinden treffen auch im Gemeinderat bzw. im Gemeindevorstand die Entscheidung. Das ist nicht unsere Aufgabe!

Ich bitte Sie, entsprechende Anfragen an die Gemeinden zu richten! Das, was wir machen wollen, ist einfach die Beratung für die Gemein-



**Dr. Haider**

den, etwa wie im Falle Apriach/Heiligenblut, wo es wenig Sinn macht, dass zwei Kilometer entfernt von Heiligenblut eine kleine Volksschule existiert, die nicht einmal mehr zehn Kinder hat und aufrecht erhalten wird. Das führt in Heiligenblut dazu, dass Heiligenblut nicht mehr eine voll organisierte Volksschule ist, sondern nur mehr eine dreiklassige Volksschule und dass dort Lehrer abgezogen werden müssen, weil zu wenige Kinder sind. Aber die Kinder, die in Apriach unterrichtet werden, sozusagen in einem Sechs-Personen-Unterricht, waren vorher im Kindergarten in Heiligenblut; weil es in Apriach keinen Kindergarten gibt. Also dem Kindergarten war die Schulfahrt zumutbar – in die Schule war sie nicht zumutbar.

Ich sage Ihnen: Schulen, die nicht mehr dem Kärntner Schulgesetz entsprechen, haben den Nachteil, dass dadurch die Kinder im Unterricht weniger Qualität haben. Meine Zielsetzung ist es, Überzeugungsarbeit zu leisten, dass die Gemeinden sich voll organisierte Schulen leisten sollen, so wie wir das in Oberdrauburg etwa gemacht haben, wo Flaschberg auf der Schattseite zum Zusperrern gewesen ist. Die Bürger haben sich gewehrt. Wir haben mit ihnen verhandelt, haben gesagt: „Passt auf! Ein Jahr machen wir noch diese Kleinstschule. Schickt zweimal in der Woche bereits die Kinder nach Oberdrauburg in die voll organisierte Schule!“ - Ein Riesenerfolg! Die Kinder haben sich gefreut, wenn sie nach Oberdrauburg gekommen sind, weil da haben sie einen Turnsaal gehabt, da haben sie eine voll organisierte Schule, da haben sie einen anderen Unterricht gehabt! Dies mit dem Ergebnis, dass sie es gar nicht mehr erwarten konnten, bis sie nach Oberdrauburg in die Schule gehen durften. Und das ist heute kein Thema mehr!

Das ist eigentlich unsere Aufgabe - nicht dass wir sagen: „Zusperrern oder nicht.“ Wir werden keiner Gemeinde sagen: „Zusperrern!“, sondern wir werden die Gemeinden beraten und mit den Eltern reden, dass der Unterricht ihrer Kinder so organisiert wird, dass er in der Qualität bestmöglich ist. Weil wenn ich fünf, sechs Kinder in einer einklassigen Volksschule habe, wo alle vier Schulstufen zugleich von einem Lehrer unterrichtet werden sollen, wird der Unterricht nie so gut sein wie in einer voll organisierten Schule, wo alle Einrichtungen auch zur Verfügung stehen. Das ist einfach ein Faktum! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Wir haben schon sehr viele Elternvereine, die bei uns Anträge stellen und bei uns intervenieren, dass wir doch endlich die Schulorganisation in den Gemeinden modernisieren sollten. Das ist wiederum nicht unsere Zuständigkeit. Wir werden aber beraten. Das, was wir machen wollen, das ist, dass wir gemeinsam mit dem Kindergartenreferenten Dörfner den Versuch machen, die Schuleingangsphase neu zu gestalten. Denn jetzt ist es so, dass die Schuleingangsphase bedeutet – weil es keine Vorschule mehr gibt –, dass die leistungsstarken und die leistungsschwachen Kinder in die Volksschule kommen. Der Lehrer oder die Lehrerin hat sozusagen alle in einem und muss also innerhalb von zwei Jahren quasi die Kinder an ein gleiches Leistungsniveau heranzuführen. Das funktioniert überhaupt nicht. Dadurch haben wir auch, wie die „PISA-Studie“ bestätigt, starke Leistungsabfälle. Wir haben im städtischen Bereich, in Klagenfurt etwa (in St. Ruprecht), sehr viele Ausländerkinder in den Klassen, wo also die Sprachkompetenz überhaupt hundsmiserabel ist. Daher leidet der Unterricht!

Unser Ziel ist es, eine Fördermaßnahme im Kindergarten anzusetzen, das heißt entweder ein verpflichtendes Kindergartenjahr für die Kinder generell einzuführen, ab dem 5. Lebensjahr, also ein Jahr vor Schulbeginn – oder die Eignungsfeststellung für den Schulbesuch ein Jahr vor Erreichen der Altersgrenze vorzunehmen und dann entsprechende Förderungen für leistungsschwache Kinder, zur Stärkung der Sprachkompetenz und das, was damit zusammenhängt, anzubieten. Ich glaube, dass das eine viel wichtigere Sache ist, als darüber zu philosophieren, ob die Gemeinden bis zum Jahre 2009 die eine oder andere Expositur zusperrern wollen.

Uns interessiert das Kind! Uns interessiert die Qualität der Bildung, aber uns interessiert nicht irgendein Schulgebäude, das irgendwo herumsteht und letztlich mit Lehrern bestückt werden soll. Die Schule ist für die Kinder da und nicht für die Lehrer! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Damit ist die Fragestunde zu Ende gegangen. *(Lärm im Hause)* Es sind noch einige Anfragen unerledigt geblieben. Ich frage Herrn

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

Abgeordneten Holub zur Anfrage 10 betreffend der Beantwortung? (*Abg. Holub: Mündlich!*) Mündlich, in der nächsten Sitzung. Die Anfrage 11 der Frau Abgeordneten Dr. Prettnner an Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger ist durch sein Ausscheiden sozusagen hinfällig geworden. Es müsste mehr oder weniger an seinen Nachfolger die Anfrage gestellt werden. (*Abg. Dr. Prettnner: An den Nachfolger, ja!*) Zur Anfrage 12 der Frau Abgeordneten Warmuth an Landesrätin Mag. Dr. Schaubig-Kandut frage ich die Frau Abgeordnete? (*Abg. Mag. Warmuth: Mündlich!*) Mündlich, in der nächsten Sitzung. Die Anfrage 13 des Herrn Abgeordneten Vouk an Herrn Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger wird nicht mehr aufgerufen. Die Anfrage wäre an seinen Nachfolger zu stel-

len. (*Abg. Vouk: Bitte, an seinen Nachfolger!*) Ja, aber die ist eigens wieder einzubringen, bitte! 14: Anfrage des Herrn Abgeordneten Dipl.-Ing. Gallo an Landesrat Ing. Rohr? (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Mündlich, bitte, in der nächsten Sitzung!*) Mündlich! Anfrage 15 des Abgeordneten Lobnig an Landesrat Dörfler? (*Abg. Lobnig: Mündlich, in der nächsten Sitzung!*) Anfrage 16 des Abgeordneten Schwager an Landesrat Dr. Martinz? (*Abg. Schwager: Mündlich!*) Mündlich! Anfrage 17 der Abgeordneten Mag. Lesjak an Landeshauptmann Dr. Haider? (*Abg. Mag. Lesjak: Mündlich!*) Mündlich! Es wird so vorgegangen.

Meine Damen und Herren! Wir kommen nun zur Durchführung der Aktuellen Stunde.

**Aktuelle Stunde**

Es liegt ein entsprechender Antrag des ÖVP-Klubs vor. Nach dem Rotationsprinzip ist auch die ÖVP an der Reihe. Das Thema lautet: „Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Kärnten“. Ich erteile dem Redner der Antragsteller, Herrn Klubobmann Mag. Grilc, das Wort und möchte besonders auf die generelle Redezeitbeschränkung laut der Geschäftsordnung in der Aktuellen Stunde von fünf Minuten hinweisen! Ich bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Bis zu diesem Augenblick gibt es eigentlich keine wirklich plausible Erklärung dafür, warum wir einen Sonderlandtag abführen müssen, nur um einen Wechsel in der Regierungsmannschaft der Freiheitlichen zu vollziehen. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Da ist kein Sonderlandtag!*) Schließlich ist das normalerweise bei der FPÖ Routineangelegenheit. Wir haben auch hier im Hause den Abgang von prominenten Mitgliedern wie Grassler, Reichhold oder Sickl in Form regulärer Sitzungen abgeführt. (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Das ist ja auch eine reguläre Sitzung!*)

Diesmal ist es anders, aber diesmal scheidet mit Karl Pfeifenberger auch jemand aus, den man

mit Fug und Recht als einen der „treuesten Diener seines Herrn“ bezeichnen darf. (*LH Dr. Haider lacht und klatscht, ebenfalls die FPÖ-Fraktion*) Ein Mann, der mit sehr viel Insiderwissen – manche sagen: „... mit zu viel Wissen“ – in die Privatwirtschaft geht; ein Mann aber auch, der von seinen Koalitionspartnern noch vor wenigen Monaten als „so genannte Sollbruchstelle dieser Koalition“ bezeichnet wurde.

Der erste Schluss, den ich mit diesem Schritt heute verbinde, ist folgender: Wenn diese Sollbruchstelle durch das Ausscheiden von Karl Pfeifenberger beseitigt wird, heißt das auch, dass die Koalition logischerweise fester zusammengeschweißt wird. Das ist eine erste Feststellung, die ich daraus ableite. (*Lärm im Hause. - 3. Präs. Ing. Scheuch: Ist das juristisch relevant oder nicht?*)

Eine zweite Auffälligkeit ist ebenfalls zu bemerken: Der Landeshauptmann selbst wird in Hinblick alle Wirtschafts- und Finanzagenden an sich ziehen, (*3. Präs. Ing. Scheuch: Gott sei Dank!*) wobei ich davon ausgehe, dass er dem neu aufsteigenden Mitglied der Landesregierung, Martin Strutz, nicht so sehr das Vertrauen entgegenbringt, denn immerhin ist der Martin einer der erfahrensten Politiker. Das muss man durchaus zugeben. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Es wird nicht so sehr eine Frage des Vertrauens

**Mag. Grilc**

sein, sondern der Landeshauptmann wird natürlich durch die ... (3. Präs. Ing. Scheuch: *Sind die fünf Minuten schon vorbei? – LH Dr. Haider: Wieso, ist ja nett!*) Du wirst es überstehen, wenn du noch zwei dazuhörst. (Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: *Bitte, der Herr Abgeordnete ist am Wort!*) Danke! In Hinkunft wird natürlich der Landeshauptmann aus eigener Machtvollkommenheit in diesem Bereich agieren wollen. Das ist der wahre Grund dafür, dass Martin Strutz andere Agenden zugeteilt bekommt.

Wenn uns auch die guten Wünsche, oder besser gesagt, wenn wir auch mit guten Wünschen Karl Pfeifenberger in die Privatwirtschaft verabschieden, so bleibt ein Erbe, ein politisches Erbe, natürlich unter anderem jenes des Tourismus, – und das ist auch das Thema unserer Aktuellen Stunde. Die letzten Ziffern, die wir präsentiert bekommen haben, geben durchaus zur Sorge Anlass, denn immerhin ist markant eines: Vor etwa 30, 35 Jahren, in den späten 60ern, in den 70ern, in den 80er Jahren, hatten wir deutlich mehr Übernachtungen in Kärnten als etwa vergleichsweise jeweils in den letzten fünf Jahren. Und da soll niemand damit kommen und sagen, es war schlechtes Wetter oder sonst etwas. Diese Entwicklung im Tourismus ist auch durchaus zwiespältig in Kärnten. Ein Teil, nämlich der Wintertourismus, ist ansatzweise ordentlich entwickelt. Der Sommertourismus hingegen – und das muss man feststellen, und das ist auch das Thema – hat sich schlecht entwickelt, stagniert oder ist rückläufig. Und eines wird natürlich mit der Person Pfeifenberger durchaus verbunden bleiben. Er war es, der viele vorher funktionierende und bestehende Strukturen zerschlagen und zerstörerisch in diesem Bereich gewirkt hat, hat sehr viele neue Gesellschaften gegründet. Und interessanterweise sind natürlich in diesen neuen Gesellschaften vorwiegend freiheitliche Günstlinge als Geschäftsführer aufgetaucht, selbst wenn man sie aus der Steiermark holen musste.

Wir haben natürlich von der ÖVP-Seite her auch überlegt, was zu tun wäre, damit nicht dieser Vorwurf kommen kann, wir würden nur kritisieren, wir würden nur Dinge schlechtreden und nicht wissen, wie es gehen kann oder gehen sollte. Aus diesem Grunde haben wir auch in Form eines Dringlichkeitsantrages einen Forderungskatalog erarbeitet, wo sieben wesentliche Forderungen enthalten sind. Sieben Vorschläge, die in

erster Linie darauf abzielen, zum Einen wieder zu einer effektiven Werbung für Kärnten zu kommen und dazu auch Maßnahmen zu setzen, die zu Saisonverlängerungen eben tauglich sind. Im Konkreten werden wir über diese Maßnahmen natürlich noch reden und meine Kollegen werden das auch dementsprechend noch ausführen. Ich darf jetzt einmal dem Herrn Präsidenten den entsprechenden Dringlichkeitsantrag überreichen (Der Redner überreicht den Dringlichkeitsantrag dem Vorsitzenden.) und hoffe, dass Sie damit auch die Zustimmung geben werden.

Und für den neuen Referenten haben wir, gemeinsam mit dem Herrn Landesrat Martinz, ein Forderungspaket symbolischer Art vorbereitet, das wir überreichen möchten. Herr Landeshauptmann, es ist wirklich nur ein Forderungspaket und keine Abhöranlage. (Dies löst Heiterkeit in der ÖVP-Fraktion aus. – Beifall von der ÖVP-Fraktion. – Landesrat Martinz übergibt gemeinsam mit Abgeordneten Mag. Grilc ein größeres Paket, auf welchem die sieben genannten Forderungen in großen Lettern aufgeklebt stehen, an den Landeshauptmann. – Landeshauptmann Dr. Haider bei der Übernahme das Paket abwiegend: *Viel Forderungen habts nicht drin! – Dies löst Heiterkeit in der FPÖ-Fraktion aus. – Der Vorsitzende: Meine Damen und Herren! Der Termin der heutigen ... - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Heiße Luft! Heiße Luft, damit der Schnee schmilzt da herin! – Der Vorsitzende nochmals auf das Pult klopfend: Ich möchte noch einmal hinweisen, dass ... - Es kommt immer wieder zu Zwischenrufen aus der FPÖ-Fraktion. – Der Vorsitzende wiederum fortfahrend auf das Pult klopfend: ... dass der Termin der heutigen, ... – ich möchte dem Hohen Haus noch einmal in Erinnerung rufen, dass der Termin für die heutige Sitzung einvernehmlich in der Klubobmännerkonferenz so festgelegt wurde und ich hoffe, dass dieses Paket nicht als Bestechung anerkannt wird. – LH Dr. Haider: Darf ich's aufmachen!? Der Vorsitzende: Nur unter Aufsicht der Staatspolizei! – Mit einem von 3. Präs. Ing. Scheuch ausgeliehenen Taschenmesser öffnet Landeshauptmann Dr. Haider das Paket demonstrativ im Beisein der Presse. – 3. Präs. Ing. Scheuch: Oh Maria, nichts drin! Um Gottes Willen, – leer! Es herrscht Heiterkeit und Unaufmerksamkeit unter den Abgeordneten der FPÖ-Fraktion. – Abg. Ing. Hueter: Keine Wanze ist drinnen! – 3. Präs. Ing. Scheuch: Peinlich! –*

**Mag. Grilc**

*LH Dr. Haider: Keine Forderung! – Der Vorsitzende erteilt Abg. Mitterer das Wort.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

*(Das Glockenzeichen gebend)* Meine Damen und Herren, bitte, sich wieder zu beruhigen! Über Luft wurde noch nie so gelacht wie heute. *(Scherzend.)* Aber wir wollen eine gute Luft. Bitte, Herr Abgeordneter Mitterer zu sprechen!

Abgeordneter **Mitterer** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter zukünftiger Tourismusreferent und sehr geehrter scheidender Tourismusreferent! Aktuelle Stunde „Tourismus“ heute im Kärntner Landtag, gefordert von einer ehemaligen Wirtschaftspartei, Volkspartei genannt, die auch schon damit dokumentiert, dass sie sehr wirtschaftsfremd arbeitet. Denn wie ich 1979 Vizebürgermeister in Treffen wurde, war meine erste Maßnahme, das Wort „Fremdenverkehr“ durch „Tourismus“ zu ersetzen. Und es hat von diesem Zeitpunkt weg kein Fremdenverkehrsamt mehr gegeben, nur mehr ein Tourismusbüro. Wir haben auch keine Fremden in unserem Lande, wir haben Gäste. Leider ist das bei der ÖVP vorüber gegangen.

Die Entwicklung des Tourismus ist nicht zufriedenstellend; - das stimmt. Aber sie hat viele tiefgreifende Ursachen und sie sind nicht so oberflächlich darzustellen wie sie der Klubobmann Grilc dargestellt hat, den ich sonst immer als hervorragenden, sachlichen Politiker kennen gelernt habe. Aber er hat auch mit der Überreichung eines leeren Paketes gezeigt, dass die ÖVP überhaupt keine Ideen einzubringen hat, sonst hätte sie wenigstens einige Ideen unserem Herrn Landeshauptmann mit hineingepackt. Aber ich glaube, er wird sie nicht brauchen. Jammern allein ist zu wenig, wir brauchen Vorschläge und die werde ich sicherlich auch im Rahmen meiner fünfminütigen Redezeit bringen. Die Tourismusentwicklung unter Landeshauptmann Zernatto von 1992 bis 1999 war nämlich eine solche, dass wir in Kärnten von 16 Millionen Nächtigungen auf 13 Millionen Nächtigungen zurück gefallen sind und unter Landeshauptmann Haider und unter Landeshauptmann-

Stellvertreter Pfeifenberger, von 1999 bis 2003, von 13 Millionen auf 13,5 Millionen gestiegen. Und letztlich, im Jahre 2004 wieder auf 13 Millionen gesunken. Das heißt, wir haben den Abwärtstrend zumindest stoppen können.

Warum wir 2004 negativ bilanziert haben, das hat mehrere Ursachen, unter anderem auch die Ferienordnung, die allerdings – und das habe ich schon einmal hier am Rednerpult erwähnt – leider Gottes die österreichische Regierung; und hier prügle ich in erster Linie Frau Bildungsministerin Gehrler, der es auch im Rahmen der EU nicht gelungen ist, die Ferienordnungen so zu entzerren, dass wir von diesem Massentourismus und diesen wenigen Wochen im Jahr wegkommen. Der Winter wird jetzt schon krankgejamert von einigen. Er hat ... im Großen und Ganzen wird er das Rekordjahr wahrscheinlich das Ergebnis vom letzten Jahr nicht erreichen, aber die neuesten Zahlen, allein in der Region Villach Faakersee / Ossiachersee: Jänner plus 6 Prozent! Wir wissen, dass wir wiederum wegen der Ferienordnung im Februar dort nicht zulegen werden können und, dass der Winter insgesamt kürzer sein wird. Deshalb werden wir wahrscheinlich hier plus/minus Null bilanzieren.

Ein wichtiger Punkt noch, wo wir so viele Nächtigungen in den letzten Jahren verloren haben, ist hier folgender: Wir haben in den 70er Jahren - den hochgepreisten - Ende 60-, Anfang 70er Jahre, 1,6 Millionen Gäste in unser Land locken können und haben 2003 2,5 Millionen Gäste in Kärnten gehabt. Das ist eine Steigerung um 50 Prozent an der Anzahl der Gäste, nur, dass parallel von diesem Zeitpunkt die Aufenthaltsdauer pro Gast gesunken ist, von damals 10 bis 12 Tagen auf nun unter 6 Tage. Das ist ein Faktum, das damit zu begründen ist, dass heute der Wohlstand auch dazu führt, dass sich Gäste nicht nur einen Haupturlaub im Jahr leisten, sondern bereits Zweit- und Dritturlaube antreten. Und so fällt der Haupturlaub auch dementsprechend kürzer aus. Trotzdem gibt es aber eine steigende Wertschöpfung des Tourismus. Und das ist für uns als Touristiker viel wichtiger als die touristischen und statistischen Zahlen der Nächtigungen. Maßnahmen mit Hilfe des Landes werden angeboten.

Der Herr scheidende Tourismusreferent hat da wirklich in der letzten Zeit gezeigt, wo es langgeht. Winteraufstiegshilfen, Beschneiungsanlagen, Bettenvermehrungen im Bereich des Win-

**Mitterer**

ters, Ganzjahrestourismus. Auch dem neuen Trend entsprechend: Wellness, Gesundheit, Thermen! Auch Billigfluglinien wurden aufgebaut; auch im Sommer sind einige Dinge bereits auf Schiene, auch wenn andere sie verhindern wollen, wie Ganz ... - oder ja, Schlechtwettereinrichtungen haben wir ja nicht, sondern Allwettereinrichtungen, - wie das Spieleland, das wird also noch diskutiert. Aber ein Aquarium in Pörschach wird in Aussicht gestellt. Und auch hier im Sommer Bettenvermehrungen um den Wörthersee, die natürlich, leider Gottes, nur mit Hilfe auch vom Verkauf von Eigentumswohnungen möglich waren. Aber, das sind Qualitätsbetten, die in Zukunft auch vermietbar sein werden.

Auch ein wichtiger Punkt. Und das trägt auch die Handschrift unseres Tourismusreferenten Karl Pfeifenberger. Die Tourismusförderung in mehreren Gebieten aufzubauen, ... *(Der Vorsitzende: Ich bitte, zum Schluss zu kommen!)* die Qualitätsförderung war allein im Jahr 2004 170 Millionen. Der KWF wird kritisiert, nur Personalkosten. 86 Prozent des Budgets landen am Markt, im Marketingbereich und das Budget ist noch nie so hoch gewesen wie im Jahr 2005. Internationalisierung unserer Gäste. Auch hier erleben wir bereits, dass der Osten unseres Europas stärker wird. In der Region Villach Faakersee / Ossiachersee tritt dann bereits die ... *(Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: Bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!)* Der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger wird sicherlich auch noch weiteres erläutern.

Zum Schlusssatz möchte ich kommen. Diskussion um Nachfolge. Ich hoffe oder ich bin froh, dass es nicht Landesrat Martinz wird, der auch als Bürgermeister von Ossiach den Negativtrend in der Tourismusentwicklung nicht stoppen konnte. Deshalb haben wir in Landeshauptmann - und Chefsache - Doktor Jörg Haider einen Garant, dem wir im Kärntner Tourismus eine chancenreiche Entwicklung zum Wohle unseres Landes zu verdanken haben. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich bitte um Einhaltung der fünfminütigen Redezeit! Als Nächster hat sich Herr Klubobmann Markut gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Markut** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Geschätzte Regierungsmitglieder! Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Damen und Herren! Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Kärnten in den letzten Jahren, und wahrscheinlich wohl auch in der Zukunft, ließe wahrscheinlich eine tagelange Diskussion zu. Und es hilft wahrscheinlich beides nichts; das Krankjammern auf der einen Seite und manchmal auch das Schönreden auf der anderen Seite. Ich glaube, wir sollten auch hier in Kärnten einem gewissen Realismus ins Auge sehen und feststellen, dass sich schließlich einfach viele Rahmenbedingungen in den letzten Jahren verändert haben, denen wir uns anzupassen haben. Und dennoch, glaube ich, hat Kärnten viel zu bieten, um Gäste in unser Land zu holen, die sich hier wohlfühlen. Und, das beweisen Jahr für Jahr hunderttausende von Gästen, die nach Kärnten kommen und die die Kärntner Natur schätzen und kennen lernen, die das reichhaltige Kulturangebot Kärntens schätzen und lieben gelernt haben und die wahrscheinlich auch deshalb nach Kärnten kommen, weil die Kärntnerinnen und Kärntner selbst als Menschen, als Unternehmer in der Tourismuswirtschaft gastfreundliche Leute sind, die es ganz einfach zu Stande bringen, die Menschen anzusprechen.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Kärnten in den letzten Jahren könnte eigentlich eine Erfolgsgeschichte geschrieben haben. Denn die besten Voraussetzungen wurden bereits vor 30 Jahren geschaffen, als man daran ging, mit zukunftssträchtigen Investitionen rund um den Wörthersee die Ringkanalisation zu bauen, um damit sicherzustellen, dass nicht nur der Wörthersee sondern alle Kärntner Seen heute Trinkwasserqualität aufzuweisen haben. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Doch, geschätzte Damen und Herren, wir müssen die Tourismuswirtschaft arbeiten lassen. Wir müssen die Gäste, das Kärntnerland genießen lassen, dann werden sie wieder kommen. Denn, Sie wissen selbst wie es

## Markut

ist, wenn man wohin fährt und die Erwartungshaltungen einfach zu hoch sind, dann ist man meistens enttäuscht.

Und wir sollten uns auch auf etwas in Kärnten besinnen: Nämlich die Stärken zu nutzen, zu bündeln, die Kräfte zu bündeln und das anzubieten, was wir anzubieten haben. Und wir haben hier zwischen dem Großglockner und der Koralpe, mit den vielen Seen dazwischen, einiges anzubieten. Wir haben hier vor allem eines anzubieten, dass die Rahmenbedingungen rund um dieses Tourismusland in Kärnten stärker geworden sind und in den letzten Zeiten verbessert worden sind. Und ich glaube, das, was wir für die Zukunft brauchen, lässt sich auch mit wenigen Sätzen darstellen. Keine Forderungspakete – die bringen uns nicht weiter; es nutzt uns auch das vielseitig angebrachte und sehr oft sprunghaft dargestellte Agieren von einzelnen Referenten nicht viel. Die Ankündigungspolitik, schon im Vorfeld von Statistiken (*Während der Rede wird von der Presse ein Photo von Landesrat Dörfler und Abgeordneten Holub mit dem vorher überreichten Spaten in der Hand haltend gemacht.*) unserer Tourismusverantwortlichen, hilft uns in Wahrheit auch nicht weiter, weil wenn diese Hotels, die in den letzten Jahren angekündigt wurden, wirklich alle gebaut worden wären, so hätten wir in Kärnten womöglich schon zu viele Betten. Das Gegenteil ist (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) jedoch der Fall, geschätzte Damen und Herren!

Und so glaube ich, werden wir uns auf die wesentlichsten Dinge konzentrieren müssen. Es ist durchaus einiges nachzujustieren. Wir müssen zielgruppenorientiert arbeiten, erforschen, was der Gast in Kärnten sucht. Wir müssen den Kulturtourismus etwas fördern, für die Zielgruppe Familie eine breit angelegte Aktion, auch der Sozialdemokraten, die wir in unser Positionspapier, das wir demnächst im Umwelt- und Tourismusausschuss einbringen werden, und den Ganzjahrestourismus fördern.

Mehr Verlässlichkeit, mehr Nachhaltigkeit, mehr Kontinuität sind auch hier gefordert. Das brauchen die Unternehmer, um Investitionen setzen zu können. Das brauchen letztlich auch die Gäste, um zu wissen, dass Kärnten immer eine Reise wert ist. Zielgruppenorientierte Konzepte, klare Profile für die Regionen, Menschen und Unternehmer in der Tourismuswirtschaft als Partner

zu gewinnen in unserem Land und für zukunftsorientierten Markenaufbau der „Marke Kärnten“ gemeinsam zu arbeiten!

Wir überreichen heute dem neuen Referenten, dem Herrn Landeshauptmann, kein „Forderungspaket“. Wir bieten ihm aber, so wie in vielen anderen Bereichen, unsere Zusammenarbeit an, die Zusammenarbeit der Gemeinden draußen, für Unternehmer und insgesamt mit den Menschen gemeinsam in unserem Land.

Ich stehe aber auch nicht an, dem scheidenden Referenten, Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger, für die Zukunft in der Privatwirtschaft alles Gute zu wünschen! Denn ein Satz ist in der Privatwirtschaft immer wichtig, und das war letztlich auch für die Rahmenbedingungen in der Politik so: Die Arbeitnehmerpolitik ist ein sehr wichtiges Element, denn geht es dem Arbeitnehmer gut, hat er Sehnsucht nach Urlaub, dann geht es auch dem Tourismus gut und dem Land Kärnten. In diesem Sinne alles Gute für deine weitere Zukunft! (*Beifall von der SPÖ- und von der FPÖ-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Holub das Wort.*)

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren auf der Tribüne! Der Tourismus ist also zurückgegangen in Österreich überhaupt und in Kärnten im Speziellen. Der Wintertourismus ist eigentlich nicht unser Sorgenkind, sondern eher der Sommertourismus. Da hat sich einiges geändert. Ich nehme einmal an, dass ich mich erinnern kann: Von 80 auf 90 ist damals der Tourismus schon fast um 50 % zurückgegangen. Was wir jetzt machen, ist eigentlich nur ein Aufholen.

Ich habe mir einmal Gedanken gemacht, in was man das einteilen kann: Einmal in den Anbieter (sprich die Verantwortlichen in Kärnten für den Tourismus), in den Kunden, in die Umstände und in das Produkt. Was sind jetzt die Umstände, die unseren Tourismus beeinflussen? – Natürlich erst einmal das Wetter. Und das Wetter hat sich wirklich weltweit geändert. Dagegen kann man nichts machen, aber man kann Maßnahmen ergreifen. Wenn man sieht, dass die Österreicher eigentlich die Kyoto-Ziele gleich wenig erreichen wie die Amerikaner, das heißt

**Holub**

unseres ist in der Nähe von Amerika beim CO<sub>2</sub>-Ausstoß und Kärnten auch im Besonderen, dann muss man da schon etwas tun! Und wenn man sieht, dass europaweit 300.000 Menschen im Jahr – das sind so viel wie bei der Tsunami-Katastrophe – an Feinstaub sterben und wir in Kärnten eine spezielle Wetterlage haben (sprich das Klagenfurter Becken über halb Kärnten geht), dann muss man jetzt anfangen, etwas zu tun!

Ich war vorige Woche in Italien und habe mir das angeschaut. Dort gibt es autofreie Tage. Dort dürfen Autos mit geraden oder ungeraden Nummern an gewissen Tagen nicht fahren. Dort sind die Innenstädte gesperrt. Also die sind schon ein Stückel weiter. Die haben das Problem erkannt. Da wird einiges auf uns zukommen. Das werden wir in Angriff nehmen müssen! Daran führt kein Weg vorbei!

Beim Tourismus gibt es gewisse Trends. Wenn früher die Menschen noch ein bis zwei Wochen bei uns auf Urlaub waren, so sind sie jetzt – die letzte Statistik habe ich hier – 4,2 Tage durchschnittlich da. Das ist natürlich ein Unterschied! Es geht da auch die Schere zwischen arm und reich auseinander, das heißt wir haben mehr Touristen, die in Zelten übernachten und auch mehr für den Städtetourismus, die in 4- bis 5-Stern-Hotels wohnen. Darauf müssten wir auch eingehen!

Was wir berücksichtigen müssen, das ist: Wir haben früher einmal unser Land an den Tourismus angepasst. Wenn man jetzt um den Wörther See herum schaut, haben wir ausgestorbene Städte im Winter. Das ist nicht der Sinn und Zweck! Wir müssten den Tourismus an unser Land anpassen, das heißt wir müssen verkaufen, was wir haben. Und da kommen wir schon zum Produkt, unserem „Produkt Kärnten“, das grundsätzlich ein wunderschönes Land ist, wenn man es wirklich nach gewissen Standards hinbringt. Das heißt wir müssen den Level halten und verbessern! Wir müssen den Reichtum der Zukunft – der da sein wird: Wasser, Luft, gesunde Ernährung und die ganze Umwelt – standardisieren und in die Höhe bringen! Eine ständige Orientierung an ökologischen Grenzwerten und Kennziffern! Da liegt der Schlüssel zum Erfolg!

Was können wir für Kärnten noch machen? – Wir können schauen, dass wir uns als Nische für einen sanften Tourismus und Ökotourismus dar-

stellen. Wenn ich jetzt die Sachen anschau, die in Kärnten passieren, sprich GTI-Treffen oder Event-Politik, allein das „Vandal-Projekt“: Das ist genau das Gegenteil von sanftem Tourismus! Wenn Vandalen für drei Tage das Land überfallen und wir mehr Müll haben, als am Schluss unterm Strich herauskommt, das müssen sich die Leute einmal anschauen! Ich wohne dort in der Gegend. Ich muss alle Tiere weg tun und selber Wache stehen bis 4, 5 Uhr in der Früh. Die Exekutive ist weit überfordert. Die Menschen zünden Zäune an. Das ist ein gesetzloser Zustand! Und das kann ja wohl wirklich nicht mit Tourismus gemeint sein!

Deshalb: Schauen wir, dass wir einen ganzjährigen Tourismus zusammenbringen! Schauen wir, dass wir unser Land als Förster dem Menschen nahe bringen und nicht als geldgierige Eventmanager, die kurzfristigen Erfolg haben wollen! Das heißt aber auch: Es muss gehen, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten, ohne dass man Landschaftsschutzgebiete und Naturschutzgebiete umwidmet. Wir haben in Kärnten zwischen 5 und 8 % Landschaftsschutz- und Naturschutzgebiete. Alles andere kann man ohne Probleme bebauen. Passen wir bitte darauf auf, dass das mehr wird, dass wir mehr „Natura-2000-Gebiete“ haben, weil dann haben wir auch ein Produkt, das wir verkaufen können! Dann haben wir einen sanften Tourismus. Dann können wir schauen, dass wir mit sanften Mobilitätskonzepten wie mit der Bahn – ein paar Sachen gibt es ja schon – wirklich Touristen herbringen und Qualitätstourismus schaffen. Das heißt, der Sinn und Zweck sollte sein, das Land nicht zu verkaufen oder gar zu verschenken, sondern nur zu vermieten und zu verborgen, damit die nächste Generation auch noch so ein schönes Land hat! Danke! *(Beifall von der Abg. Mag. Lesjak)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Lutschounig das Wort.)*

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich hoffe, der Kollege Holub ist heute zu Fuß her gegangen, dass er keine Belastung der Umwelt jedenfalls verursacht hat!

## Lutschounig

Zu der Aktuellen Stunde folgende Sache und Zahlen und Fakten: Ich glaube, dass wir wirklich vor dem schlechtesten Ergebnis seit dem Jahre 1962 stehen und das trotz der Billigflieger. Auf unseren Klagenfurter Flughafen hat sich das in den Nächtingungen, wie es eigentlich geplant war, nicht nieder geschlagen.

Die Tourismuspolitik ist in den letzten Jahren eigentlich von einer großen Ankündigungspolitik geprägt gewesen, das heißt außer heißer Luft ist eigentlich wenig produziert worden. (*Proteste aus der FPÖ-Fraktion*) Ich sage „wenig“ – einiges ist ja da, was hier auch dem Land gut tut und was auch unsere Unterstützung findet. Das ist überhaupt keine Frage! Aber ich glaube, dass auch sehr viele so eigenartige Typen aufgetreten sind, hier in Kärnten, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Der Sablatnig!*) die teilweise gute Kontakte zu den Freiheitlichen gezeigt haben, ob das jetzt das Kristallbad in St. Kanzian ist, die Betreiber, oder ob das jene Kitzbühler Gruppe war, die sich um die Rettung der Petzen hier besonders breit gemacht hat, wo dann bei näherer Betrachtung heraus gekommen ist, dass diese einfach keine seriösen Partner sind. Wir brauchen aber seriöse Partner, um in unserem Tourismus weiterzukommen.

Aber auch das „Rogner-Projekt“ ist bei der Ankündigung geblieben. „Ravensburger-Spielplatz“ am Millstätter See oder das „Internationale Golf-Projekt“ in Bleiburg: All das sind Ankündigungen gewesen, Großankündigungen. Ich hoffe, meine geschätzten Damen und Herren, dass jedenfalls die Großankündigung für das Projekt auf der Flattnitz, wo immerhin 3.000 Betten geschaffen werden sollen, kein solches Projekt ist, das sich wieder in Luft auflösen wird, sondern dass tatsächliche Umsetzungsfakten auch folgen werden, denn dieses Gebiet braucht das ganz, ganz dringend.

Dass natürlich in einem anderen Zusammenhang, nämlich mit dem Stadionbau, Gruppierungen aufgetreten sind, die auch ein Naheverhältnis zu einem Freiheitlichen haben, die sich dann auch als unseriös heraus gestellt haben, (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Du meinst den Bürgermeister von Klagenfurt?*) das brauche ich nicht besonders hier unterstreichen, meine geschätzten Damen und Herren. Wie dilettantisch Tourismusprojekte in Kärnten vorbereitet werden, zeigt auch ein jüngstes Beispiel, was die Projekte der

letzten Regierungssitzung betrifft, nämlich das Schwefelbad in Bad St. Leonhard und das „Koralm-Projekt“.

Ich muss dazu sagen: Grundsätzlich bekennen wir uns zu diesen Projekten – das ist überhaupt keine Frage. Es ist notwendig, dass in Bad St. Leonhard endlich etwas gemacht wird und auch auf der Koralm! Dazu haben wir uns grundsätzlich bekannt. Aber ich will damit nur sagen: Es gibt weder eine Stellungnahme des KWF noch eine Stellungnahme der Finanzabteilung. Wenn solche Projekte in einem so genannten Husch-Pfusch-Verfahren eingeleitet werden, dann sieht man, mit welchem Dilettantismus hier in Sachen Tourismus in Kärnten vorgegangen wird. Das kann nicht die Unterstützung von uns haben! Ich glaube, das ist auch nicht im Sinne einer guten Entwicklung unseres Tourismus im Lande Kärnten gelegen.

Ein anderes Beispiel: „Kärnten wasserreich“ war auch eine sehr schnelle und eine sehr spontane Aktion, die man damals in die Wege geleitet hat, ohne irgendeine fundamentale Vorbereitung zu haben. (*3. Präs. Ing. Scheuch: Bis du gegen „Kärnten wasserreich“? Bist du dagegen?!*) Und ich muss sagen, wenn ich heute ... Es war ja gedacht, Kollege Scheuch, dass die Region Mölltal ein „Impuls-Programm“, auch was die Nächtingungen betrifft, erfahren wird. (*3. Präs. Ing. Scheuch: Bist du dagegen? Bist du dagegen?!*) Aber was ist passiert? – Ein Minus von 25 % in der Gemeinde Winklern! Das zeigt deutlich, dass es hier einfach nicht entsprechend beworben worden ist, (*3. Präs. Ing. Scheuch: Du bist dagegen?*) dass diese Sache auch was den Tourismus und die Belebung betrifft, ein Flop war! Mehr will ich dazu nicht sagen. Ich glaube, dass das einfach besser vorbereitet werden muss, um solche entsprechenden Projekte in Kärnten erfolgreich umzusetzen. (*3. Präs. Ing. Scheuch: Bist du gegen „Kärnten wasserreich“?*)

Die Zerschlagung von Gesellschaften und damit verbunden die enormen Kosten und die Probleme sind ja heute schon genannt worden. Offenbar sind alle um den Herrn Landeshauptmann unfähig, auch die Referate Wirtschaft und Finanzen zu übernehmen, daher musste er selbst als Kommandant (*Vorsitzender: Ich bitte, zum Schluss zu kommen!*) in die Bresche springen, um hier zu versuchen, für den Tourismus, für die Wirtschaft und für die Finanzen etwa zu sorgen.



## Lutschounig

Ich hoffe, es passiert uns aber nicht dieses Dilemma, das uns bei der Seebühne passiert ist, wo die Eigenständigkeit und die Eigenverantwortlichkeit des Landeshauptmannes nicht zu leugnen ist. Was hier herausgekommen ist an Chaos, will ich, glaube ich, hier von dieser Stelle nicht näher betrachten.

Ich glaube, dass die sieben Forderungen, die auch da oben geschrieben sind, (*Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!*) ganz wichtige Forderungen für unser Land sind und dass wir in der Zukunft unser herrliches Land, unser wunderschönes Land Kärnten, auch für den Tourismus entsprechend vermarkten sollen. Da sind alle wirklich gefordert, an einem Strang zu ziehen: die politisch Verantwortlichen, aber auch jene, die im Tourismus tätig sind! Danke schön! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Gunzer das Wort.*)

Abgeordneter **Gunzer** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Besucher und Zuhörer! Mich wundert es immer wieder aufs Neue: im Hohen Haus trifft man sich, man entwickelt Zukunftsstrategien für unser Land – und dann gibt es immer wieder Vorredner, die eine Aktuelle Stunde nur dazu nützen, um unser Land schlecht zu machen. (*Abg. Lutschounig: Nicht alles!*) Es war sozusagen alles schlecht, was war. Ich werde mich auf dieses Niveau nicht herunter begeben, sondern werde dem Land Kärnten auch Zukunftsvisionen aufzeigen und Projekte nennen, die verwirklicht wurden und vor der Verwirklichung stehen.

Wenn das Schwefelbad in Bad St. Leonhard angesprochen wurde: Ich war gestern vor Ort in Bad St. Leonhard und in Reichenfels bei den Unternehmern. (*Abg. Lutschounig: Ich kenne es auch!*) Ich kann euch sagen: Es ist dort wirklich eine große Aufbruchstimmung. Die sagen: „Wenn dieses Projekt realisiert wird“, und das wird jetzt endlich realisiert „dann wird dort dementsprechend auch wiederum die Kaufkraft steigen.“ Denn wir dürfen nicht vergessen: Mit jeder Investition in ein Tourismusprojekt lebt er Handel mit, lebt die Dienstleistung mit, lebt das Gewerbe mit. (*Abg. Lutschounig: Ich habe gesagt, dass diese vorbereitet sind!*) Eine ganze Region wird damit abgesichert. Und das, bitte,

sollte unsere Zukunftsvision sein – aber nicht permanent nach rückwärts zu schauen!

Ein weiterer Punkt, der immer wieder kritisiert worden ist, das sind die Low-cost-carrier-Fluganbietungen. (*3. Präs. Ing. Scheuch: So ein Blödsinn!*) Nachweislich, bitte, hat sich jetzt heraus gestellt, die auch damals von euch massiv kritisiert wurden, dass bereits auch das Tourismusland Tirol sich um solche Fluglinien bemüht und dass unsere Tourismusbetriebe jetzt wirklich davon profitieren, (*Abg. Lutschounig: Trotzdem ein Minus!*) zum Beispiel Bad Kleinkirchheim oder auch das untere und obere Lavanttal. Sie nützen diese Chance, was unser Tourismusreferent Pfeifenberger hier als Rahmenbedingung geboten hat, dass die Betriebe zusätzlich Tourismuskonsumenten nach Kärnten bringen, die vor allem gut situiert sind. Die haben dann die Möglichkeit, bei uns im Essen, im Trinken und im Schlafen zu konsumieren. Und das, bitte, ist das Entscheidende, denn unsere Betriebe wollen ausgelastet sein, wollen ihre Betriebe – die sie gut im Schuss haben – auch dementsprechend gut vermarkten. Nur das Eine zählt und keine Jammerei, was war, sondern es muss in die Zukunft geschaut werden!

Wir haben Qualitätstourismus in Kärnten. Selbstverständlich stehen wir immer wieder vor neuen Herausforderungen. Unsere Betriebe gehören unterstützt, dass sie diesen Qualitätstourismus auch weiterhin aufrechterhalten können! Dazu haben wir von Landesseite auch eine weitere Fachschule für Tourismus in Villach geplant, die neu gebaut wird, um unserem Nachwuchs dementsprechend auch die Qualität für die Zukunft mitgeben zu können.

Wenn es dann Investoren gibt, wie es Frank Stronach jetzt persönlich auch wieder erwähnt hat, dass er gesagt hat, er investiert in Kärnten – bei der Veranstaltung am Donnerstag höchst persönlich –, kauft das Schloss Reifnitz und bringt hier internationale Manager her, dann, bitte, ist es logisch, wenn solche Persönlichkeiten unser schönes Land Kärnten für Investitionen aussuchen, dass das eine richtige Sogwirkung hat, dass auch andere Persönlichkeiten nach Kärnten kommen, bei uns investieren und in weiterer Folge auch Urlaub machen.

Ich sage es noch einmal: Wir leben in einem schönen Land hier in Kärnten, wo andere zu uns kommen, Urlaub machen. Hier dürfen wir arbei-

**Gunzer**

ten. Und deswegen weise ich das immer wieder aufs Schärfste zurück, wenn dann solche Ausdrücke fallen: „Da sind Typen im Dunstkreis vom Tourismusreferenten eingesetzt worden.“ Das weise ich zurück, das ist keine Ausdrucksart! (3. Präs. Ing. Scheuch: *Stronach hat er auch gemeint, der Lutschounig.*)

Denn es ist wichtig, dass sich unsere Betriebe in Kärnten darauf verlassen können. Es muss eine Zuverlässigkeit sein, dann sind sie bereit, dementsprechend in ihre Betriebe zu investieren. Weitere Projekte die angesprochen wurden, kann ich nur unterstreichen, da sie sehr positiv sind, auch die Eventveranstaltungen – ich denke an Beach-Volleyball, ich denke an Ironman – die eine wahnsinnige Wertschöpfung hier nach Kärnten gebracht haben. Man darf nicht vergessen, was auch dementsprechend an kostenloser Werbung bei den Fernsehübertragungen direkt in die ganze Welt für unser Bundesland hier durchgeführt wurde. (Abg. Lutschounig: *Aber das hat nicht der Pfeifenberger gebracht!* – 3. Präs. Ing. Scheuch: *Du hast gebracht!* – Abg. Lutschounig: *Dein Tiachl hats gebracht!*)

Ich möchte mich aber auch recht herzlich bei unserem scheidenden Tourismusreferenten Karl Pfeifenberger bedanken. Es war mir auch eine sehr große Ehre und Freude, mit dir arbeiten zu können. Ich habe wirklich immer gesehen, dir ist es immer um eines gegangen: Dass die Wirtschaft Kärntens nach vorne gebracht wird. Es tut mir leid, dass du ausscheidest. Ich möchte mich aber an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bei dir bedanken für deine Aktivitäten, denn die Zahlen sprechen für sich. Du hast auch nachweislich als Wirtschaftsreferent das Land nach vorne gebracht. Ich gebe noch einmal zu bedenken, dass wir für 2005 eine Bruttowertschöpfung von 1,5 Prozent haben, hingegen das restliche Österreich 0,8 Prozent; die Arbeitslosenzahlen gehen bei uns zurück, minus 5 Prozent; im übrigen Österreich steigend. (Der Vorsitzende: *Ich bitte, zum Schluss zu kommen!*) Das heißt, du warst am richtigen Weg. Ich bedanke mich bei dir als Unternehmervertreter (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Danke, Karli!*) und vor allem wünsche ich auch dem Herrn Landeshauptmann für seine zukünftige Arbeit alles Gute und freue mich weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit. (Beifall von der FPÖ-Fraktion.)

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Vouk das Wort.)

Abgeordneter **Vouk** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Liebe Medienvertreter! Liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer auf der Tribüne! Aktuelle Stunde: Tourismus. Als Bürgermeister einer Tourismusgemeinde natürlich ein Anliegen. Und bitte gestatten Sie mir aber doch, dass ich kritisch bemerke, wo die Schwachstellen sind. Lieber Fremdenverkehrsreferent, du kannst aber trotzdem natürlich noch Velden besuchen. Du bist immer gern gesehen bei uns. Ich denke aber, dass das schlechte Sommerergebnis 2004 die Defizite eigentlich schonungslos aufgezeigt hat, speziell im Sommertourismus. Kärnten verzeichnete leider unter allen Bundesländern den zweitstärksten Rückgang bei den Sommergästen; und das waren immerhin 600.000 Nächtigungen weniger. Nach zwei Saisonen mit Zuwächsen befindet sich die Branche wieder auf Talfahrt. Besonders schlimm hat es aber auch die Steiermark erwischt mit minus 7,3 Prozent, aber dann folgt schon Kärnten mit minus 6,2 Prozent. Zuwächse hatten nur Wien mit 8 Prozent, Niederösterreich mit 2,5 Prozent und Salzburg mit 0,6 Prozent.

Mitschuld für die schlechte Entwicklung im Sommerfremdenverkehr 2004 war sicherlich auch das unbeständige und nasse Wetter, das muss man einfach auch zugestehen. Für alles ist nicht der Landesfremdenverkehrsreferent zuständig gewesen. Überdies hat es natürlich auch günstige Pauschalarrangements, die Urlauberflüge in den Süden gegeben und die Urlauber animiert, in den Süden zu fliegen. Die Qualität der Beherbergung lässt teilweise aber auch zu wünschen übrig. (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: *Da kann der Referent auch nichts dafür!* – Soll der Referent aufbetten?!) Wohl, da könnte er ganz massiv einsetzen, und lieber Kollege, nur Geduld, ich komme gleich drauf zu sprechen.

Wie gesagt, es hängt die Buchungslage natürlich auch mit Bettenangebot zusammen. 5- und 4-Stern – und lieber Kollege Gallo, wenn du dich damit beschäftigst, wirst mir Recht geben können – hatten keinen Grund zur Klage. In den unteren Kategorien gab es einfach Probleme. Bedenklich ist aber natürlich auch der hohe Anteil an deutschen Gästen. Große Abhängigkeit ist immer ein Problem. Diese Abhängigkeit bekommen wir in Kärnten besonders zu spüren. Deswegen gehören neue Märkte erschlossen. Dafür

## Vouk

braucht man konzentrierte Aktionen. Es geht nicht nur um den Verkauf an sich, man muss auch intensiv werben. Ein Minus von 6,2 Prozent, meine sehr geehrten Damen und Herren, also 600.000 Nächtigungen weniger bedeutet, wenn man umrechnet, dass ein Gast circa 100 Euro am Tag ausgibt. Hiermit fehlen dem Kärntner Tourismus 60 Millionen Euro. Bei den Schwachstellen müssen wir ansetzen. Das hätte ich mir vom scheidenden Tourismusreferenten verstärkt erwartet, denn diese Entwicklung war ja schon abzusehen. Wir dürfen uns als Land der Seen, meine sehr geehrten Damen und Herren, nicht nur allein auf den klassischen Badetourismus verlassen, sondern wir müssen auch Bäder mit Warmwasser anbieten. Erlebnisbäder, beheizbare Seebäder wie auf der Turrach, Saunen und andere wasserbezogene Einrichtungen, die auch bei Schlechtwetter benutzbar sind. Davon gibt es in Kärnten viel zu wenig und hier muss der in Aussicht gestellte Zukunftsfonds Nachhaltigkeit schaffen und auch einsetzen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Ein besonderes Augenmerk ist aber den Mitarbeiterinnen und den Mitarbeitern im Fremdenverkehr zu widmen. Das habe ich schon einmal von dieser Stelle aus gesagt. Die jährliche aufflackernde Diskussion um die von der Wirtschaft geforderten Saisonärs kann nicht weiterhin tatenlos hingenommen werden, wenn gleichzeitig am Arbeitsmarkt viele Arbeitssuchende keinen Arbeitsplatz finden. Hier ist durch entsprechende Ausbildung der MitarbeiterInnen anzusetzen. Insbesondere muss in Fremdsprachenkenntnisse investiert werden. Durch eine bessere Ausbildung kann ein höheres Entgelt gezahlt werden, was bei dem hohen Anteil von Beschäftigten im Tourismus in Kärnten wiederum zu einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation führt. Durch die Schaffung einer einheitlichen Zielstruktur, und das ist auch ein Schwachpunkt bei uns im Kärntner Tourismus, würde ein Bündeln der Kräfte erreicht werden. Es gibt einfach zu viele Gesellschaften. Viele Betriebsinhaber kennen sich nicht einmal aus, an wen sie sich wenden sollen. *(Abg. Lutschounig: Du sagst es!)* Dies wird zwar seit Jahren schon angekündigt, ist bis heute aber noch nicht umgesetzt worden.

Es ist zu überlegen, ob Gesellschaften mit ähnlichen Aufgabenbereichen, wie beispielsweise der Verein „Kärnten-Card“ und die „Kärntner-Power-Card“ nicht mittel- oder langfristig in ein

einheitliches Unternehmen umgewandelt werden, um dadurch einerseits Einsparungseffekte zu erzielen und andererseits Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Ziel muss es sein, die touristische Infrastruktur Kärntens für Kärtnerinnen und Kärntner erlebbar und kostengünstig benutzbar zu machen. Mittel- oder langfristig muss es auch eine einheitliche Karte geben, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, mit der man beispielsweise im Sommer die Ausflugsattraktionen genießen kann und im Winter als Schipass verwendet werden kann.

Aufgrund der massiven Investitionen und Förderungen in die Winterinfrastruktur muss das Schifahren für die Kärntnerinnen und Kärntner, und im Speziellen für die Familien, weiterhin leistbar sein. Andererseits muss es verstärkt zu einem Mitteleinsatz *(Der Vorsitzende: Ich bitte, zum Schluss zu kommen!)* bei der Errichtung von Schlechtwettereinrichtungen bzw. Schlechtwetteralternativen im Sommer kommen. Nur noch eine Bemerkung in Richtung Österreichischer Volkspartei. Liebe Kolleginnen und Kollegen! *(Gemeint sind die Abgeordneten der ÖVP-Fraktion.)* Wenn Sie ... Kollegin habts eigentlich keine. Meine liebe Kollegen, dass das auch korrekt ist. Ich ersuche Sie aber wirklich, auch bei Ihren Kollegen in Wien in der Bundesregierung darauf einzuwirken, dass hier auch steuerlich ein Akzent gesetzt wird. Aber nicht so eine demotivierende Trinkgeldsteuer, die der Finanzminister einführen wollte, sondern ganz einfach.

Der Tourismus ist eine Hochsteuerbranche und gleichzeitig eigentlich jener Wirtschaftszweig mit der geringsten Eigenkapitalquote. In der EU gibt es hier ja schon Ansätze diesbezüglich, diese .... *(Der Vorsitzende: Die Redezeit ist abgelaufen!)* Taxen zu senken. Und ich wünsche aber hier dem neuen Tourismusreferenten, Landeshauptmann Haider – Tourismus ist ja Chefsache in Kärnten geworden – alles, alles Gute für die Zukunft. Ich kann als Tourismussprecher der Sozialdemokratie die Mitarbeit anbieten und ich danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Lesjak das Wort.)*

Abgeordnete **Mag. Lesjak** (GRÜ):

*(Die Rednerin stellt die Pulthöhe ein.)* Hohes Haus! Geschätzter Herr Präsident! Der Tourismus ist ein wichtiges Thema für Kärnten. Einige sagen, es ist das zweite Standbein der Kärntner Wirtschaft. Daher lohnt es sich, da einen genaueren Blick drauf zu werfen und die aktuelle Situation, also den relativ starken Rückgang der Nächtigungen genauer zu beleuchten und auch zu beleuchten, was eigentlich die Ursachen sind für diese Situation, für diese Trendwende, die wir jetzt offenbar im Tourismus miterleben. Also, die aktuellen Zahlen brauch ich nicht nennen. Es gibt einen Nächtigungsverlust in der Wintersaison in Kärnten von minus 12,7 Prozent. Tirol ist noch schlechter. Wir sind damit an der vorletzten Stelle. Deutlich ist auch der Rückgang der Ankünfte und Übernachtungen und in Kärnten ist der Nächtigungsdurchschnitt seit 1998 nahezu gleich geblieben. Es gab in den Jahren 2001 und 2002 leichte Zuwächse, jedoch gibt es die Tendenz, dass es da eher einen Rückgang gibt in den Zahlen.

Was sind nun, was könnten nun Ursachen sein oder Gründe, die diese Umkehr sozusagen jetzt stattfinden lassen? Insgesamt findet eine Konzentration in Richtung touristischer Ballungszentren statt. Unterkünfte mit niedrigem Standard, sowie kleinere Tourismusgemeinden mit geringem Infrastrukturangebot werden vom Markt gedrängt. Es gibt ein anderes Urlaubsverhalten der Touristen. Es gibt mehr Kurzzeittouristen. Es sind Kurzurlauber, die kommen her, die wollen ein Angebot haben das möglichst vielfältig ist, das möglichst qualitativ ist. Es geht alles in die Richtung, dass der Billig- und Massentourismus ein Auslaufmodell ist, dass das etwas ist, was vielleicht vor 20 Jahren noch interessant war für Kärnten, aber jetzt geht's in eine andere Richtung. Die Trends gehen in Richtung konzentrierten Tourismus und in Richtung qualitativen und sanften Tourismus. Wichtig unter anderem ist aus unserer Sicht oder für Kärnten, die Qualität des Angebots. Das heißt, die Luftreinheit, Ruhe, die gesunde Umwelt, die unberührte Natur. Wir wissen natürlich auch, welche Faktoren dazu führen, dass es Qualitätsminderungen gibt. Es ist zum Beispiel der Verkehr oder der Verkehrslärm. Verkehrslärm ist heute ein wichtiges Kriterium für die Wahl des Urlaubsortes. Wir kennen relativ genau, Nutzen und Schaden von Verkehr

und Tourismus. Ich nenne zum Beispiel immer das Beispiel von Seeboden. In Seeboden hat sich der Tourismus seit den 70iger Jahren halbiert und es ist nachgewiesen, dass der Verkehr da ganz eine wichtige Quelle ist, der diesen Rückgang verursacht hat.

Interessant sind folgende Fakten; habe ich gefunden im Institut für integrativen Tourismus und Entwicklung. Über 50 Prozent der in Österreich zurückgelegten Personenkilometer entfallen auf den Freizeitverkehr. Das heißt, in der Freizeit, im Urlaub, am Wochenende fahren eigentlich alle mit dem Auto. Interessant ist: Der Anteil des öffentlichen Verkehrs im Freizeitverkehr ist 8 Prozent und der Anteil des Autoverkehrs im Freizeitverkehr ist 64 Prozent. Das heißt, der öffentliche Verkehr wird kaum genutzt zur Erreichung der Ziele, wenn man wohin will, sondern es wird da mit dem Auto gefahren. Wir wissen das auch vom Urlaubsverhalten; Urlauber kommen auch mit dem Auto. Und es ist ein interessanter Widerspruch, dass nämlich die Urlauber gern bequem anreisen wollen und in den Ort hineinfahren wollen, aber dass sie sagen, sie wollen keinen Verkehrslärm. Da gibt's auch eine Studie, eine deutsche Reiseanalyse, wo deutsche Touristen gefragt wurden, welche Umweltaspekte für sie besonders wichtig sind. An der ersten Stelle waren saubere Strände und Wasser, an der zweiten Stelle keine Verschmutzung im Ort und an der dritten Stelle keine Lärmbelästigung durch den Verkehr. Also, das ist schon ganz ein wichtiges Kriterium nach dem Urlaubsort ausgewählt werden. Das muss man irgendwie handhaben, diesen Widerspruch. Einerseits wollen sie es bequem haben, wir auch, andererseits stört uns aber der Lärm.

Da gibt's anderswo ganz interessante, innovative Projekte, wo wir uns was anschauen können. Ich komme später dann noch darauf zurück. Eine Ursache für diese Wende ist sicherlich auch eine jahrelange, verfehlte Tourismuspolitik, wenn Billigflieger zum Beispiel den Billigtourismus verstärken und nicht den qualitativen Tourismus. Die Maßnahme der Billigflieger ist eine falsche Antwort auf unsere Probleme *(Der Vorsitzende: Frau Abgeordnete, ich bitte, zum Schluss zu kommen!)*

Es ist auch zu hinterfragen, welche anderen Maßnahmen *(Abg. Dr. Strutz: Der Holub ist gegen die Reichen am Wörthersee! Sie sind ge-*

**Mag. Lesjak**

gen die Bildung!) ergriffen wurden, um den Umstieg auf einen qualitativen Tourismus zu schaffen. Da gibt es de facto auch keine Konzepte und auch keine Maßnahmen, die diesen Umstieg, diese Trendwende auch entsprechend mitbegleiten. Es gilt heute, neue Wege im Tourismus einzuschlagen, neue Wege in Richtung nachhaltigen Tourismus. Nachhaltiger Tourismus heißt ja auch, dass er wirtschaftlich nachhaltig sein muss (*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Kriegt jeder einen Spaten in die Hand!*) und die Ressourcen schont, die wir auch in Zukunft für den Tourismus brauchen. Wichtig sind naturnahe und nicht technisierte Tourismusangebote, abgestimmt auf veränderte (*Der Vorsitzende: Die Redezeit ist abgelaufen!*) Freizeitbedürfnisse. Eine Ökologisierung des Tourismus, wie zum Beispiel in Werfenweng in Salzburg, wo es ein Konzept gibt: „Autofreier Tourismus“; da hat sich ein ganzer Ort zu diesem Konzept zusammengeschlossen und sie schreiben positive Zahlen. Bis zu 40, 50 Prozent Zuwächse innerhalb von drei Jahren erfahren sie dort, weil das innovative, alternative (*Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Angebote sind. Und Kärnten hat da sicher auch große Chancen. (*Beifall von Abg. Holub.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich ersuche noch einmal, gerade jene, die immer auf die Geschäftsordnung hinweisen, dass sie sie auch selbst einhalten. Als Nächster hat sich Abgeordneter Tauschitz gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Tauschitz** (ÖVP):

(*Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Na, jetzt geht's los!*) Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr geehrte Vertreter der Journale und liebe Gäste! Es ist für mich immer wieder sehr spannend, so einer Aktuellen Stunde zuzuhören. Und es ist schon sehr interessant, was manche Kolleginnen und Kollegen da heraußen so von sich geben und was da heraußen so alles gebracht wird. Wenn mein Vorredner, der Herr Kollege Mitterer, die Nächtigungsentwicklung und die Nächtigungsstatistik der letzten Jahre zitiert und sagt, es gibt seit den 70iger Jahren einen Abwärtstrend und dieser Abwärtstrend ist Gott sei Dank vom Lan-

deshauptmann Haider, seit dem er an der Regierung ist, gestoppt worden, dann muss ich schon nachfragen, wo er die Zahlen her hat. Weil, Zahlen, die mir vorliegen – und da müssen wir über die richtigen Zahlen reden, nicht über Sommer oder Winter; genau aus demselben habe ich die Zahlen auch – sondern reden wir von den Gesamtnächtigungen. Und, wenn ich die 70iger Jahre, die von Ihnen so gepriesenen 70iger Jahre herausnehme – und dort nehme ich das schlechteste Jahr, das aller-, allerschlechteste Jahr in den 70igern - war das Jahr 1977 mit 14,4 Millionen Nächtigungen. Seit 1999, also seitdem der Landeshauptmann Haider an der Regierung ist, gab es in keinem einzigen Jahr mehr als 13,4 Millionen Nächtigungen. Das sind noch immer, meiner Meinung nach, 1,5 Millionen weniger.

Davon zu sprechen, dass der Herr Landeshauptmann in seinem Zeitraum wesentlich besser war als die Siebzigerjahre, halte ich persönlich für absurd und absolut nicht richtig! (*Abg. Mitterer: Da haben Sie schlecht zugehört!*)

Was ich auch noch feststellen möchte und was ich sehr interessant finde, das ist, dass die Politik hier im Haus plötzlich dafür verantwortlich ist, dass in den letzten Jahren die Kärntner Seen wieder Trinkwasserqualität haben. Also ich glaube nicht, dass das Trinkwasser in den Kärntner Seen vor dieser Regierung oder vor dem Landeshauptmann Haider nicht trinkbar war und jetzt, plötzlich, trinkbar wurde. Schauen wir lieber gemeinsam, dass wir es trinkbar erhalten!

Aber zum Tourismus auch ein paar andere Anmerkungen. Es werden ja so oft, auch von meinem Vorredner Albert Gunzer, die Low-cost-carrier (die Billigflieger) in Klagenfurt, in Kärnten, zitiert und herangenommen. Es wird darüber diskutiert, ob das gut ist oder schlecht. Prinzipiell, sage ich, ist das keine schlechte Geschichte. Es ist eine gute Sache – aber es ist so, wie immer in diesem Land: Es ist gut gedacht und schlecht gemacht. Die Flieger kommen zwar nach Kärnten, landen hier in Klagenfurt, und das ist löblich. - Nur, wo bleiben die Nächtigungen?! Wo sind die Nächtigungen?! Ich kann sie in dieser Statistik nicht erkennen. Es reicht halt nicht, wenn man beim Flughafen dann einen Manager einsetzt, der draußen die Flieger zählt. Das ist zu wenig! Man sollte sich Gedanken machen, wie man wirklich Gäste hereinbringt und diese auch zu Nächtigungen führt!

## Tauschitz

Weil auch von meinem Vorredner Gunzer angesprochen wurde, dass die zahlungskräftigen, potenten Gäste herkommen – und ich glaube, Sie haben da auf die Gäste aus dem Osten angespielt -: Ja, wo ist denn der Russen-Charter, der uns vom Herrn Gatterer seit Monaten versprochen wird?! Ja, wo ist er denn?! – Hier, in Kärnten, ist er nicht! Ich kann Ihnen sagen: Er ist in Salzburg. Und dort sind vornehmlich die zahlungskräftigen, potenten Gäste aus Russland und lassen ihr Geld dort. Wenn es nicht bei uns in Kärnten so wäre, dass wir Gott sei Dank genug Unternehmerinnen und Unternehmer haben, die mit Privatinitiativen dafür sorgen, dass auch solche zahlungskräftige Gäste nach Kärnten kommen, dann würde es schlecht ausschauen. Ich war nämlich am Donnerstag zufällig in Bad Kleinkirchheim, und dort redet offensichtlich wirklich jeder Zweite russisch. Und das, muss ich sagen, ist den Unternehmerinnen und Unternehmern in Bad Kleinkirchheim zu danken, dass sie es schaffen, mit privaten Initiativen solche zahlungskräftige Gäste auch wirklich dort hinzubringen, wenn es das Land nicht schafft, einen Charter zu machen.

Dieser Gesellschaftsdschungel in der Kärnten-Werbung hat dazu geführt, dass in Wahrheit jede Innovation, jede Innovation auf Grund dieser verkorksten Struktur umgebracht wird. Die letzte Innovation, die es gegeben hat, hat vor zehn Jahren stattgefunden. Das war die Kärnten-Card. Und wie in diesem Dschungel, in diesem Gesellschaftsdschungel hilflos agiert wird, kann man am besten erkennen, wenn man sich das Beispiel der Ryanair und der Destination Rom herannimmt. Wenn ich denke, für die Ryanair wurde angekündigt: „Wir fliegen jetzt nach Rom, und Rom ist ein Low-cost-carrier, also von Rom werden die Flüge weiter verteilt, und das wird jetzt wahnsinnig gut für Kärnten sein.“ Wir haben dort Hunderttausende Euro an Steuergeld in diese Linie und in die Ryanair investiert. Aber was müssen wir oder was müssen Sie dem Steuerzahler nach einigen wenigen Monaten sagen? – Sie müssen das Projekt abbrechen, mit der Begründung: Die Italiener kennen Kärnten nicht. Und Rom ist nicht so weit weg. *(Vorsitzender: Ich bitte, zum Schluss zu kommen!)*

Wenn die Italiener Kärnten nicht kennen, dann muss ich schon fragen: Was hat denn die Kärnten-Werbung gemacht? Was ist denn passiert für die Bewerbung in Rom?! Wo sind sie denn, die

versprochenen Packages, dass man einen Billigflug gemeinsam mit dem Transfer, dem Hotel und an Event der Kärnten-Card, welchen Event auch immer, kaufen kann?! *(Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Da musst du die Wirtschaftskammer fragen, vom Obernosterer abwärts!)* Das ist noch immer nicht passiert! Bis heute ist, obwohl der Herr Bilgram – und ich glaube nicht, dass der in der Wirtschaftskammer sitzt – seit vorigem Jahr schon den Auftrag hat, nichts umgesetzt, *(Lärm im Hause)* obwohl 1.000 Betten bereit stehen und obwohl die beiden wichtigsten Vertriebspartner, nämlich die TUI und das Verkehrsbüro, parat stehen und nur darauf warten, dass etwas passiert. Aber es passiert nichts! Und das kann es nicht sein! *(Vorsitzender: Herr Abgeordneter, die Redezeit ist abgelaufen!)* Es kann nicht sein, das ist ein Murks, und es bleibt ein Murks!

Für mich schaut es so aus: Der Tourismusreferent geht heute nicht – der Tourismusreferent war nie da! Und ich hoffe, dass jetzt endlich einer kommt, der das anpackt! Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion. - Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Du wirst ein ewiger Student bleiben!)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Er ist doch da! Als nächster Redner hat sich der Herr Tourismusreferent, Landeshauptmann-Stellvertreter Pfeifenberger, gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Pfeifenberger** (FPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Ich werde heute meine Rede nicht zum Anlass nehmen, um hier eine alte Rechnung zu begleichen. Ich sage nur: ich verstehe das Verhalten der ÖVP, weil sie in diesen fünf Jahren für mich leider Gottes, was die Politik im Tourismus betrifft, kein Partner war. Dies waren Sie deshalb nicht, weil Sie alles ins Parteipolitische gezogen haben und wir deshalb auch an die Arbeit gegangen sind, *(Abg. Lutschounig: Na, bitte schön! Du hast keine Möglichkeit ausgelassen, parteipolitisch Einfluss zu nehmen!)* die Einflussphasen, die die ÖVP (bis hin zum ehemaligen Landeshauptmann Zernatto) gehabt haben, so dezi-

**Ing. Pfeifenberger**

miert haben, dass es damit auch klar war, dass der Tourismus sich nur dann entwickeln kann, wenn er auch aus dieser parteipolitischen Umklammerung der ÖVP heraus genommen wird. Genau das haben wir getan! Das war natürlich der Grund, warum ich fünf Jahre keinen einzigen Vorschlag, den ich konstruktiv verfolgen hätte können, von der ÖVP oder auch der Wirtschaftskammer bekommen habe. *(Abg. Lutschounig: Du kannst ja nachlesen!)* Ich bin froh darüber, dass es so gekommen ist!

Wir haben in Kärnten, glaube ich, im Vergleich zu Österreich im internationalen Wettbewerb die Dinge umgedreht. Alle Daten – und Tourismus ist auch ein wesentlicher Teil der Kärntner Wirtschaft – sind vom Minus ins Plus transportiert und gewendet worden, das heißt wir haben hier eine Kehrtwende in der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung, im gesamten Spektrum aller Aktivitäten, die Wirtschaft, Unternehmertum, Privatwirtschaft in Kärnten betreffen, geschafft. Das heißt, das ist eigentlich der Erfolg der letzten fünf Jahre, an dem ich maßgeblich beteiligt war.

Ich habe auch Sorge getragen, dass der Tourismus in Kärnten jenen Stellenwert zurückbekommt, den er braucht, um erfolgreich zu sein. Das haben mir auch alle attestiert. Es ist völlig egal, welche Position hier die ÖVP als Oppositionspartei bezieht. Entscheidend ist: Was empfindet ein Kärntner Unternehmer? Ganz egal, welcher politischen Farbe er angehört. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

Ich weiß für mich – und das empfinde ich tagtäglich, dass viele sagen: „Das waren auch fünf gute Jahre für den Kärntner Tourismus.“ Wir haben die Budgets sowohl im Bereich der Werbung, des Marketings als auch im investiven Bereich verdoppelt und verdreifacht. Wir haben so viele Investitionen durch geeignete Initiativen (wie eben durch die direkte Bearbeitung und direkte Bedienung von Aktivitäten am Markt) oder die vielen Investitionsunterstützungen des Landes (Tourismusoffensive, „Winterinvestitionsprogramm“, „Sommerinvestitionsprogramm“). *(Abg. Lutschounig: Sommermilliarde! Das ist alles versprochen worden, von euch!)* Ich darf jetzt nur einmal in Erinnerung rufen: Wenn ich diese Projekte jetzt zusammenzähle, die alle heute bereits mit Beschlüssen der Landesregierung, des Landtages oder von Gemeinden defini-

tiv gemacht worden sind, kommt eine Summe von 522 Millionen Euro heraus – ohne das „Projekt Flattnitz“ mit 188 Millionen Euro!

Geschätzte Damen und Herren! Alle diese Projekte wurden im Laufe der letzten Monate, Wochen und auch letzten Jahre beschlussreif gemacht. Es sind heute viele Bürgermeister, die mir indirekt, aber stillschweigend hier zustimmen, dass wir auch dort viel bewegt haben. Das Ergebnis, das der Tourismus für Kärnten, für die Kärntner Wirtschaft zu Stande gebracht hat, ist eines, das wir flächendeckend auch dort, wo kein Zentralraum ist, auch dort, wo die gesamte andere Wirtschaft nicht vorhanden ist, jenen Impuls gegeben haben, der notwendig war. Wir haben kärntenweit flächendeckend eine tolle Entwicklung bei der Beschäftigung, einen Rückgang bei der Arbeitslosigkeit und eine tolle Stimmung auch was die Investitionen betrifft. Und das ist es, worauf ich stolz bin! - Nicht auf Ihre Kritik, auf Ihre parteipolitische Position. Auf die habe ich nie Rücksicht genommen. Mit Verlaub: Es hat mich überhaupt nicht interessiert, geschätzte Damen und Herren! Und ich bin froh, dass ich diesen Weg so konsequent gegangen bin. Ich kann heute sagen: Am Höhepunkt meiner politischen Karriere kann ich ein geordnetes Haus sowohl im Tourismus als auch in der Kärntner Wirtschaft übergeben. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion. – Abg. Lutschounig: Geordnet ist aber in Wirklichkeit nichts!)*

Alle Daten, *(Abg. Lutschounig: Wenn das „geordnet“ ist, dann: Habe die Ehre!)* alle wirtschaftsrelevanten Daten dieses Landes haben sich vom Minus ins Plus gewendet: ob das das Wachstum ist, *(Vorsitzender: Ich bitte, zum Schluss zu kommen!)* ob das die Wettbewerbsfähigkeit ist. Ich bin auch froh, dass ich heute sagen kann: Das, was ich aufgearbeitet habe an Strukturen, an schlechten Entscheidungsprozessen, die das Land in die Geiselhaft genommen haben, das ist alles Geschichte.

Jetzt haben wir eine neue Basis mit einem neuen Landeshauptmann von Kärnten, der auch Tourismusreferent ist, mit einem neuen Wirtschaftsreferenten, der Landeshauptmann ist, und mit einem neuen Finanzreferenten, der natürlich auch an der Spitze der Landesholding und damit unserer eigenen Bank stehen wird *(Vorsitzender: Die Redezeit ist abgelaufen!)* Mit dem Koalitionspartner war, das darf ich auch sagen, die Zu-

**Ing. Pfeifenberger**

sammenarbeit auch gut. Ich war auch dafür, dass diese Zusammenarbeitsform kommt, damit Kärnten hier Schwung nehmen kann, damit dieser positive, erfolgreiche Weg fortgesetzt werden kann. Deshalb, geschätzte Damen und Herren, bin ich zutiefst befriedigt und gehe heute mit einer großen Genugtuung hier auch hinaus in die Privatwirtschaft, dass ich eines geschafft habe: dass Kärnten eine Region ist, die modern ist, die dynamisch ist, die Erfolg hat und die auch Erfolg haben wird. Und das, geschätzte Damen und Herren, freut mich!

Deshalb möchte ich mich bei allen hier, bei meinen Regierungskollegen, beim Koalitionspartner, bei den vielen Damen und Herren Abgeordneten, aber vor allem auch bei den Bürgermeisterinnen für die tollen fünf Jahre, für die gute Zusammenarbeit bedanken! Ich glaube, ich habe dort viele Freunde gewonnen. Ich werde auch in meiner neuen Tätigkeit in der Privatwirtschaft zeigen, dass ein Finanzreferent und Wirtschaftsreferent, der auch dabei war, dieses Programm zu schreiben und auch den Nährboden und den Acker aufzubereiten für die kommenden fünf Jahre, die Erfolg versprechen, auch die Möglichkeit bekommt, in der Privatwirtschaft für Kärnten etwas zu tun. In diesem Sinne einen persönlichen herzlichen Dank und viel Glück für dieses Land! *(Beifall von der FPÖ- und von der SPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Seiser das Wort.)*

Abgeordneter **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Regierungsmitglieder! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die mehr oder weniger profunde Darstellung der Ist-Situation überlasse ich den Tourismusspezialisten der ÖVP und der FPÖ, den mehr oder weniger profunden Umgang mit statistischem Zahlenmaterial ebenso. Ich möchte als eine Zahl nur jene von drei Millionen hier kurz erwähnen. Das sind nämlich jene Nächtigungen, die wir in den letzten zehn Jahren in Kärnten verloren haben. Also im Vergleich vom Jahr 1992/1993 auf das Jahr 2002/2003 sind in Kärnten über drei Millionen Nächtigungen, insbesondere im Sommerhalbjahr und insbesondere durch das Wegbleiben von Auslandstouristen, verloren gegangen!

Hier, geschätzte Damen und Herren, wäre auch für den neuen Tourismusreferenten ein Ansatz, die Dinge ins Positive zu verkehren. Wir wissen, dass uns traditionelle Märkte in Europa weg gebrochen sind. Daher ist es an der Zeit, sich auf neuen Märkten umzutun! Ein neuer Markt, geschätzte Damen und Herren – das wissen wir aus anderen Wirtschaftsbereichen –, ist die Volksrepublik China. Andere Länder in Europa antworten auf diese Entwicklungen. Die Volksrepublik China hat im Jahr 2004 ungefähr 200 Millionen Menschen zur Verfügung gehabt, die als Auslandsreisende in Frage kommen. Seit Mitte 2004 müssen Chinesen ihre Auslandsreisen nicht mehr offiziell begründen. Seit diesem Zeitpunkt (seit August 2004) hat es über 20 Millionen Auslandsreisen von Chinesen gegeben. Im EU-Raum waren es 900.000, die Europa besucht haben. Nur in Österreich hinkt diese Entwicklung noch etwas nach!

Jetzt versucht man, im Zusammenhang mit der Österreich-Werbung hier entsprechende Schritte zu setzen. Man erwartet sich im heurigen Jahr ein Plus von 15 % an chinesischen Gästen. Die Austrian-Airlines, beispielsweise, haben schon darauf geantwortet, indem sie jetzt wöchentlich 13 Flüge aus der Volksrepublik China anbieten. Voriges Jahr waren es nur drei Flüge.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich denke auch, dass Kärnten hier einiges an Potenzial hätte, wenn man weiß, dass bereits mehrere Projekte mit Kärnten bzw. mit angrenzenden Bundesländern in Arbeit sind. So versucht beispielsweise das Land Salzburg, in Kooperation mit Nationalparkgemeinden aus Südchina Kooperationen zu gestalten. Im Land Steiermark werden bereits ganz, ganz intensive Kooperationen mit China durchgeführt – nur in Kärnten hinkt das noch etwas nach! Da wir alle wissen, dass unser Tourismusreferent, insbesondere der neue Tourismusreferent ein sehr expeditiver Geist ist, möchte ich also höflich darum bitten, dass wir hier auch die Volksrepublik China ins Auge fassen, weil es, denke ich, unserem Tourismus sehr gut tun wird.

Es gibt namhafte Kärntner Unternehmen, die in mehreren Regionen Chinas bereits touristische Masterpläne erstellen. Es gibt Universitäten, die mit China in Kooperation stehen.

Und so denke ich, ist es doch an der Zeit, dass die Kärnten-Werbung hier auch aktiv wird. Zu



**Seiser**

einem Beispiel, das es in anderen europäischen Ländern gibt, um Ihnen das einigermaßen plausibel zu machen: In Deutschland hat ein internationaler Reiseunternehmer für chinesische Reisegruppen Autobahnfahrten organisiert. Das heißt, es kommen aus China Gäste, die in München einen Audi, einen BMW oder sonst ein nobles Auto zur Verfügung gestellt kriegen, und fahren damit sechs Tage über Deutschlands Autobahnen und bezahlen dafür 3.000,- Euro und geben extra noch 200,- Euro pro Tag aus. *(Der Vorsitzende: Ich bitte, zum Schluss zu kommen!)* Ich denke, geschätzte Damen und Herren, dass bei der Erschließung von neuen Märkten – und das haben wir aufgrund der Zahlen ziemlich notwendig – die Volksrepublik China nicht außer Acht gelassen werden sollte. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Strutz das Wort.)*

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Der Eine sitzt herum und jammert, der Andere packt Probleme an und handelt. So könnte man eigentlich in Abwandlung eines Spruches von Dante Alighieri den Unterschied im Zugang zum Tourismus zwischen ÖVP und Freiheitlichen beschreiben. Denn, während Sie sich mit Statistiken, mit Zahlenmaterial beschäftigen, knüpfen unsere Repräsentanten – allen voran unser Landeshauptmann, Landeshauptmann-Stellvertreter Karl Pfeifenberger – persönliche Kontakte zu Investoren, die bereit sind, jene Forderungen zu erfüllen, die sie hier in einem leeren Maßnahmenpaket erheben: Zu Hannes Androsch, der mit seiner Gruppe bereit gewesen ist, nachdem er mit Karl Pfeifenberger verhandelt hat, in die Halbinsel Maria Loretto, in eine Gesundheitszentrum zu investieren. Zu Frank Stronach, der Millionen-Euro-Investitionen jetzt im Tourismus, sowohl in Reifnitz als auch in Pörtschach setzen wird. Wir haben dafür gesorgt, dass unsere Landesbank, die Hypo-Alpe-Adria-Bank sich engagiert am Nassfeld, im Wintertourismus, im Schlosshotel Velden und anderen Projekten. Während Sie hier lamentieren, packen wir die Probleme an und versuchen, sie auch zu bewältigen durch persönlichen Einsatz. *(Abg. Lutschounig: Du hast 10 Jahre nur lamentiert!)*

Unsere Aufgabe, Hoher Landtag, ist es nicht – Kollege Lutschounig - unsere Aufgabe ist es nicht, negative Stimmung zu verbreiten, schon gar nicht mit Kennzahlen, die schon lange nicht mehr relevant sind. Wenn der Student, Kollege Tauschitz, sich auch ein bisschen mehr an der Klagenfurter Universität im Wirtschaftsbereich bilden würde, wüsste er, dass Nüchternungen schon lange keine aussagekräftige Kennzahl für den Tourismus sind sondern Wertschöpfung. Das, was unseren Unternehmen letztendlich in der Brieftasche bleibt, was uns *(Abg. Lutschounig: Red mit den Unternehmern!)* an Wertschöpfung im Land bleibt. Das ist das Entscheidende. Und hier haben wir kräftig angeschoben. Nicht negative Stimmung *(Einsetzender Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* verbreiten, Kollege Lutschounig, sondern die Kräfte bündeln und durch gemeinsame Ziele, durch gemeinsame Strategien, allen Tourismusverantwortlichen, vor allem auch den Unternehmen wieder klar zu machen, es gibt einen harten Verdrängungswettbewerb, nicht in Europa, weltweit. Aber Kärnten ist auf dem richtigen Weg.

Und, welche Aufgabe hat die Politik? Die Politik hat hier nicht durch das Anheben von Förderungen Maßnahmen zu setzen, sondern die Rahmenbedingungen zu verbessern. Und das ist geschehen durch Karl Pfeifenberger der die low-cost-carrier, der die Fluganbindungen am Klagenfurter Flughafen gebracht hat. Und hier eine Kennzahl, die man nicht wegwischen kann. Wie er begonnen hat, haben wir 210.000 Flugaufkommen am Klagenfurter Flughafen gehabt. 210.000! Jetzt im Jahr 2005 haben wir 510.000 Buchungen; im Jahr 2004 war das Flugaufkommen bei 485.000. Und da braucht man nicht fragen, wo sind die Nüchternungen, sondern das sind die Passagiere, die *(Abg. Lutschounig: Und wie viel zahlt das Land dazu Kollege Strutz!? Da müssen die Kärntner aber auch dazuzahlen!)* Karl Pfeifenberger, die wir durch unsere Maßnahmen zusätzlich nach Kärnten gebracht haben. Und, wenn Sie hier in Ihrem leeren Forderungenpaket verlangen: Sommerinfrastruktur! Das ist erledigt. Schauen Sie sich an, Sie passen ja gar nicht auf bei den Maßnahmen die alle gesetzt worden sind. Oder hier, Maßnahmenpaket für die Saisonverlängerung. Das ist geschehen mit den Events. Mit beispielsweise dem Harley-Treffen, wo wir im Herbst eine Woche lang in Kärnten ausgebucht gewesen sind, während alle

**Dr. Strutz**

anderen übrigen Bundesländer hier verzweifelt nach neuen Urlaubern gesucht haben.

Mit dem Kärntner Heimatherbst, das Sie auch noch massiv kritisiert haben, wo nicht nur die Hoteliers sondern die Unternehmer, die klein- und mittelständische Wirtschaft, die Gastronomie positiv profitiert hat. Oder auch mit der Ausweitung des kulturellen Angebotes, auch mit der Seebühne, die Sie ja massiv kritisieren. Das Entscheidende ist, meine Damen und Herren, entscheidend ist, dass wir Leitbetriebe nach Kärnten holen! Leitbetriebe, die wieder ausstrahlen, wo wir in eine höhere Kategorie kommen. Und hier bedanke ich mich abschließend im Namen der Freiheitlichen Fraktion bei Landeshauptmann-Stellvertreter Karl Pfeifenberger für seinen persönlichen Einsatz, denn ihm ist es gelungen, auch tatsächlich diese Investitionen nach Kärnten zu bringen. Danke Karli für Deinen Einsatz! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Hoher Landtag! Mit dieser Wortmeldung verabschiede ich mich nach 15 Jahren, nach über 15 Jahren aus den Abgeordnetenreihen, aus der Abgeordnetenbank, und wechsle auf die andere Seite des Landtages. Ich möchte mich daher bei Ihnen allen für die gute und über weite Teile und weite Jahre faire Zusammenarbeit bedanken, auch wenn wir oft unterschiedlicher Meinung gewesen sind über das Wie und das Wann von Lösungen. Gemeinsam hat und eint uns doch eines alle miteinander, nämlich die Liebe zu unserer Kärntner Heimat und das Streben, die Zukunft für unsere Generation, aber vor allem auch für künftige Generationen, positiv zu gestalten. Wenn wir uns künftig im Hohen Haus sozusagen Aug in Aug gegenüber sitzen werden, dann soll und dann darf sich daran nichts ändern. Ich biete Ihnen auch weiterhin eine positive und konstruktive Zusammenarbeit an und ich bedanke mich bei Ihnen für die 15 Jahre, die ich mit Ihnen gemeinsam im Kärntner Landtag arbeiten durfte. Sie haben mich reifen und politisch wachsen lassen. Danke schön! *(Beifall im Hause.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Hohes Haus! Damit ist die Aktuelle Stunde zu Ende gegangen und ich erlaube mir, Hohes Haus, nachdem ja heute

schon mitgeteilt wurde, dass sowohl der Klubobmann der Freiheitlichen Partei wie auch Herr Erster Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger sein Ausscheiden aus der Landesregierung mitgeteilt hat, aus diesem Anlass einige wenige Worte des Abschiedes, aber auch des Dankes - wie ich meine - vielleicht auch in Ihrem Sinne zum Ausdruck zu bringen.

Vorweg einmal komme ich zu Herrn Klubobmann Dr. Martin Strutz. Er ist ein langjähriger Weggefährte auch von mir. Er ist im Jahre 1991, nachdem ich als Klubobmann ausgeschieden bin, in meine Fußstapfen getreten und es ist schon eine großartige Zeit, fast 15 Jahre Klubobmann, Fraktionsführer zu sein. Eine große Herausforderung und fast 16 Jahre als Abgeordneter die Klubobmann Strutz hier in diesem Hause verbracht hat; da ist er sicher einer der längstdienendsten Klubobmänner unserer Geschichte. Nun, sein politischer Werdegang soll auch hier kurz erwähnt werden. Er ist 1987, nach seinem Studium als Klubsekretär in den Freiheitlichen Parlamentsklub eingetreten, war dann ab 1988 Leiter des Informationspools der Freiheitlichen Partei und ab 21.9.1989 Abgeordneter des Kärntner Landtages und gleichzeitig auch Pressesprecher der FPÖ.

In dieser Periode war er von 1989 bis 1991 Obmann des Ausschusses für Tourismus und Gewerbe und ab 1. Juni 1991 hat er die Funktion des Klubobmannes des FPÖ-Klubs inne gehabt. Von 1991 bis 1994 war er Obmann des Finanz- und Wirtschaftsausschusses und ab 8.4.1999 Obmann des Rechts-, und Verfassungsausschusses. Er hat unter anderem auch den Vorsitz des Untersuchungsausschusses Umwelt-Arnoldstein geführt. Er war Mitglied des Untersuchungsausschusses Karawankenautobahn und er war seit 1999 Ersatzmitglied für Herrn Landeshauptmann Dr. Haider in der Regierung.

Nun, dazu kommen noch einige weitere wichtige Funktionen, die er in den letzten Jahren ausgeübt hat. Er war Aufsichtsrat der Landes- und Hypothekenbankholding, Aufsichtsrat der Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft und Mitglied im Krankenanstaltenfonds. *(Abg. Lutschounig: Mah, der muss kassiert haben!)* Wahrlich, meine Damen und Herren, eine Fülle von Aufgaben, die Dr. Martin Strutz in den letzten Jahren hier im Hause, aber auch für Kärnten inne gehabt hat. Und das sollte heute auch in Erinnerung gerufen werden. Seine Tätigkeit hier im Hause war be-

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

sonders im Bereich Gesundheit und Krankenanstalten fokussiert. Und ich meine, dass er sich ganz besonders auch für das Projekt LKH Neu, aber auch für den Erhalt der regionalen Krankenanstalten, eingesetzt hat, neben vielen, vielen anderen wichtigen Dingen, die mir die Zeit heute nicht erlaubt, zu erwähnen.

Nun, wie sehen wir Klubobmann Strutz in der Erinnerung der letzten eineinhalb Dezenien. Er war ein sehr kämpferischer und wortgewaltiger Fraktionschef, der keinem Streit aus dem Weg gegangen ist, (*Abg. Mag. Grilc: Gesucht!*) sondern sich immer – wie soll ich sagen – frontal mit dem politischen Mitbewerber duelliert hat. So wird er uns sicherlich in Erinnerung bleiben. Und er hat natürlich in seiner fast 16jährigen Arbeit im Landtag eine große Erfahrung und viele Kenntnisse im Bereich der Landespolitik gesammelt. Und ich meine und ich hoffe und ich wünsche auch, dass das eine gute Grundlage für seinen neuen Aufgabenbereich sein wird. So darf ich mich bei Dir, lieber Martin, auch im Namen des Hauses, herzlich bedanken für die Zeit, die Du hier verbracht hast im Hohen Haus mit uns. Und ich darf Dir und ich möchte Dir von ganzem Herzen Gesundheit wünschen, dass Du mit guter Hand, Glück und Erfolg, auch in der Regierung für Kärnten Deinen Mann stellen wirst und dem Hause weiterhin verbunden bleiben mögest. Herzlichen Dank! (*Beifall im Hause. - Abg. Dr. Strutz verläßt daraufhin den Saal.*)

Hohes Haus! Sie haben natürlich auch über die Medien, aber auch heute hier in diesem Hause schon zur Kenntnis genommen, dass Erster Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Karl Pfeifenberger sein Ausscheiden aus der Regierung mitgeteilt hat und den Entschluss gefasst hat, heuer im Jahre in dem er seinen 50. Geburtstag feiern wird, noch eine neue Herausforderung anzunehmen, nämlich eine Tätigkeit in der Privatwirtschaft zu beginnen. (*Abg. Lutschounig: Ist ja nicht ganz privat!*) Das freut den Einen oder es tut dem Anderen leid, je nachdem auf welcher Seite man sich befindet.

Ich möchte kurz zurückblicken auf den politischen Werdegang des Herrn Ersten Landeshauptmann-Stellvertreters Ing. Karl Pfeifenberger, der im Jahre 1994 in den Landtag gekommen ist und diese Periode bis 1999 hier in diesem Hohen Haus als Abgeordneter tätig war, als Obmann des Land- und Forstwirtschaftsausschusses und als Mitglied des Ausschusses für

EU- und Föderalismusfragen. Seit 8. April 1999 ist er Mitglied der Landesregierung, zuerst als Landesrat und ab 5. April 2001 als Erster Landeshauptmann-Stellvertreter, wobei ich feststellen muss, dass er ein sehr umfangreiches Referat zu führen hatte, nämlich Budget und Finanzen, Wirtschaft und Tourismus, Raumordnung, Personal und einige kleinere Dinge von denen wir heute gar nicht mehr reden, weil die Zeit zu kurz wäre.

Ich meine, dass Erster Landeshauptmann-Stellvertreter eine große Verantwortung für dieses, für unser Land inne gehabt hat und er selbst – wie ich meine – eine sehr interessante politische Tätigkeit ausführen konnte, der er sich mit allen Kräften, wie wir es gewohnt waren, gewidmet hat.

Wenn wir seine Persönlichkeit betrachten, so war er ein ungemein kreativer, lösungsorientierter Mensch, der konsequent und hart im Verhandeln war, Risikobereitschaft gezeigt hat, aber auch Entscheidungsfreudigkeit. Er scheute keine Auseinandersetzung, wie wir das heute in seinem letzten Auftritt hier in diesem Hause gemerkt haben. Er war nicht immer ein angenehmer Verhandlungspartner; manche haben sich nicht zu seinen Freunden gezählt.

Er war ein Politiker, ich möchte sagen, er war der „Bulle vom Arnulfplatz“ (*Heiterkeit*) - so kann er uns vielleicht in Erinnerung bleiben -, der vieles in diesem Lande bewegen wollte und auch bewegt hat. Wenn Sie sich die Mühe nehmen und durchs Land fahren, glaube ich, übertreibe ich nicht, dass viele Regionen, Gemeinden, Bürgermeister und Unternehmer ihm ein Dankeschön gesagt haben, weil er ihnen und uns natürlich insgesamt geholfen hat. Ich meine, dass er stolz sein kann auf das, was er geleistet hat.

Bei aller Kritik möchte ich ohne parteipolitische Wertung doch einige wesentliche Punkte hier darlegen, nämlich dass es ihm gelungen ist, die Budgetschulden in den letzten fünf Jahren wesentlich abzubauen, dass er neue Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen hat, nämlich solche Möglichkeiten, die dann auch von den anderen Bundesländern übernommen wurden: den Verkauf von Wohnbauforderungen und anderen mehr. Dadurch wurde es möglich, in Kärnten das Kindergeld einzuführen, die Finanzierung des Landeskrankenhauses-neu oder des Verwaltungsgebäudes und viele anderen Bauten

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

vorzunehmen. Er hat eine große Anzahl von Betriebsansiedelungen ermöglicht, im KWF die Richtlinien in Richtung KMU geändert und den Sanierungsfonds eingeführt. Er hat natürlich auch Standortsicherungen vorgenommen. Wenn ich in Erinnerung rufen darf, dass das Werk Philips nun als ATS sehr erfolgreich wirkt, aber auch in Wolfsberg einer Firma drei andere Firmen nachfolgen ließ oder die Firma Legrand in Wernberg mit Firma Wild und Expan weiterleben ließ. Und so ließe sich einiges noch aufführen. Über die Flugzeuge wurde heute schon gesprochen. Die Exportbüros Kärntens, die unser Land als wirklichen, zukunftsorientierten Wirtschaftsstandort in Deutschland, Italien, Slowenien und Kroatien präsentieren, tragen seine Handschrift ebenso wie unheimlich große Wintertourismus-Infrastrukturinvestitionen im Hinblick auf einen Ganzjahrestourismus.

Nun, ich weiß, sehr geehrter Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, dass du mit einer Träne Abschied nimmst aus der Regierung, aber auch von uns. Und das ist ja immer, dass du dich sehr gefreut hast und stolz warst, auf ganz wenige persönliche Erfolge, nämlich den Börsengang der Hypo, der eingeleitet wurde, von dem auch unser Land in den nächsten Jahren wesentlich profitieren wird, dass die Hypo nicht verkauft

wird, sondern wir weiterhin auch in der Lage sind, hier mitzugestalten. Dass du die Wirtschaftsdaten, wie du es schon gesagt hast, in den letzten Jahren fast alle von minus auf plus drehen konntest und dass du dich sehr freust, wenn du viele Flieger am blauen Kärntner Himmel beobachten kannst. Ich möchte mich dafür namens des Hohen Hauses herzlich bedanken! Ich wünsche dir bei deiner zukünftigen Tätigkeit Gesundheit und Kraft! Ich wünsche dir Glück, Erfolg und dass du unser Haus stets in guter Erinnerung behalten mögest! Alles Gute! (*Unter Beifall bedankt LHSiv. Ing. Pfeifenberger sich beim Ersten Präsidenten des Landtages und übergibt an den neuen Finanz- und Wirtschaftsreferenten, LH Dr. Haider, eine Geldschatulle samt Wandelschuldanleihe und symbolischem Bargeld. – Abg. Lutschounig: Also, das ist aber Schein. Es ist aber nicht alles Geld, was glänzt! – Der scheidende Politiker verabschiedet sich nun bei den Mandatären und verlässt den Sitzungssaal. - Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*)

Meine Damen und Herren! Ich hoffe, Sie haben Verständnis gehabt, dass wir langjährige Weggefährten würdig und entsprechend verabschieden! Ich komme nun zur

**Tagesordnung**

der heutigen Sitzung, zum Tagesordnungspunkt 1:

**1. Ldtgs.Zl. 2-2/29:  
Angelobung eines Mitgliedes des  
Landtages nach Art. 23 K-LVG**

Hohes Haus! Nach Mitteilung der Landeswahlbehörde, die mit heutigem Tag bei mir eingelangt ist, hat Herr Abgeordneter Klubobmann Dr. Martin Strutz auf die Ausübung seines Mandates als Abgeordneter zum Kärntner Landtag verzichtet. An die Stelle vom Herrn Abgeordneten Martin Strutz wurde Herr Mag. Walter Ebner berufen. Der neu in den Landtag eingetretene Abgeordnete hat nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten. Ich ersuche Sie, sehr geehrte Damen und Herren, sich von Ihren Sitzen zu erhe-

ben und den Schriftführer, die Gelöbnisformel zu verlesen!

(*Abg. Mag. Walter Ebner tritt in den Sitzungssaal ein und zum Präsidentenpult vor. – Die Anwesenden erheben sich.*)

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Gelöbnisformel lautet: „Ich gelobe, für die Freiheit, den Bestand und die Wohlfahrt des Landes Kärnten und der Republik Österreich jederzeit einzutreten, die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.“

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Herr Abgeordneter Mag. Walter Ebner!

Abgeordneter **Mag. Ebner** (FPÖ):

Ich gelobe!

Vorsitzen der Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke schön! Damit, Hohes Haus, ist der Landtag wieder vollzählig konstituiert. Ich möchte dem neuen Abgeordneten alles Gute wünsche und dass er kräftig auch tätig wird: zum Wohle unseres Landes! (*Abg. Mag. Ebner nimmt unter Beifall und Gratulation von Mandataren seinen Sitz in der Abgeordnetenbank ein.*)

Ich bitte, wieder die Plätze einzunehmen! (*Die Anwesenden nehmen wieder Platz.*) – Wir kommen zum 2. Tagesordnungspunkt:

## 2. Ldtgs.Zl. 3-2/29: Wahl des Dritten Präsidenten des Landtages gem. Art. 16 Abs. 1 K-LVG

Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Der bisherige Dritte Landtagspräsident, Herr Ing. Kurt Scheuch, hat sein Amt als Dritter Präsident im Landtagspräsidium zurückgelegt. Es ist eine Nachwahl erforderlich. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Der Wahlvorschlag steht der FPÖ zu. Es liegt ein ordnungsgemäßer Wahlvorschlag vor. Er lautet auf Abgeordneten Josef Lobnig. Es sind Amtliche Stimmzettel und neutrale Kuverts vorbereitet. Die Wahl erfolgt durch Ankreuzen. Der Vorgeschlagene muss mindestens so viele gültige Stimmen erhalten, als der Wahlvorschlag Unterschriften aufweist. Die Wahlzahl beträgt daher neun.

Nach unserer Geschäftsordnung sind die drei jüngsten Abgeordneten der Klubs zur Mithilfe bei der Wahl bestimmt. Es ist dies für die FPÖ Abgeordneter Mag. Christian Ragger, für die SPÖ Abgeordnete Dr. Beate Prettnner und für die ÖVP Abgeordneter Stephan Tauschitz, die als

Stimmzähler für diesen Wahlakt fungieren. Ich ersuche die Stimmzähler, ihres Amtes zu walten und den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge nach der Stärke der Fraktionen zur Stimmabgabe aufzurufen! Herr Schriftführer, bitte um Verlesung! – An Stelle von Frau Abgeordneter Prettnner möchte ich Frau Abgeordnete Trannacher um das Stimmzählen ersuchen, nachdem Frau Prettnner nicht anwesend ist!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Herr Abgeordneter Mag. Walter Ebner, Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag (*Während des Wahlganges des Ersten Präsidenten führt der Zweite Präsident den Vorsitz.*), Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Albert Gunzer, Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas, Frau Abgeordnete Mag. Helga Knicek, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Ing. Kurt Scheuch, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein, Frau Abgeordnete Mag. Johanna Trodt-Limpl, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, Herr Abgeordneter Günter Willegger;

Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Mag. Dr. Peter Kaiser, Herr Abgeordneter Karl Markut, Herr Abgeordneter Gerhard Mock, Frau Abgeordnete Dr. Prettnner (nicht anwesend), Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Herwig Seiser, Herr Abgeordneter Jakob Strauß, Frau Abgeordnete Sieglinde Trannacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Vouk;

Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Stefan Tauschitz;

Herr Abgeordneter Rolf Holub, Frau Abgeordnete Mag. Barbara Lesjak.

(*Nachdem die Stimmzähler die in die Urne abgegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende das Wahlergebnis bekannt:*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Ich gebe das Wahlergebnis bekannt. Abgegebene Stimmen 34; ungültig 7; gültig 27; die Wahlzahl ist 9.

Herr Dritter Präsident Lobnig, ich darf Dir zu Deiner Wahl gratulieren, wünsche Dir alles Gute und ersuche Dich, mich und den Zweiten Präsidenten Ferlitsch in unserer Präsidiumsarbeit nach all Deinen Kräften zu unterstützen. *(Beifall im Hause. – Der neu gewählte Dritte Präsident Lobnig erhält als Geschenk ein Hufeisen überreicht. – Es werden nun von der anwesenden Presse Photos aller drei Präsidenten in stehender und sitzender Pose beim Präsidentenpult abgenommen. – Der neu gewählte Präsident nimmt die ihm übermittelten Gratulationen von Abgeordneten im Hause entgegen.)*

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Damit ist der 2. Tagesordnungspunkt erledigt.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

### 3. Ldtgs.Zl. 4-3/29:

#### **Nachwahl eines Obmannes eines Ausschusses und Nachwahlen von Mitgliedern in die Ausschüsse gemäß Artikel 17 Abs. 3 K-LVG**

Aufgrund der Veränderungen im Landtagsklub der Freiheitlichen Partei Österreichs ist die Nachwahl eines Obmannes eines Ausschusses und der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse erforderlich. Es gilt hier ebenfalls das Verhältniswahlrecht. Die ordnungsgemäß eingebrachten Wahlvorschläge des FPÖ-Klubs sind verfassungskonform. Die Wahl erfolgt durch die Verlesung der Wahlvorschläge. Herr Schriftführer ich darf ersuchen, den Wahlvorschlag vorzulesen! *(Der Vorsitzende gibt, um mehr Aufmerksamkeit zu erhalten, das Glockenzeichen.)*

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Der Wahlvorschlag lautet für den Ausschussobmann Herr Landtagsabgeordneter Herr Mag. Christian Ragger anstelle von Dr. Martin Strutz.

Die Änderungen in den Ausschüssen:

Vorschlag für den Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten, Europa: Landtagsabgeordneter Ing. Kurt Scheuch anstelle von Dr. Martin Strutz.

Ausschuss für Budget, Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen: Landtagsabgeordneter Mag. Walter Ebner anstelle von Landtagsabgeordneten Günter Willegger.

Ausschuss Familie, Soziales, Gesundheit, Generationen und Sport: Landtagsabgeordneter Günter Willegger anstelle von Landtagsabgeordneter Mag. Helga Knicek.

Unvereinbarkeitsausschuss: Landtagsabgeordnete Mag. Helga Knicek anstelle von Landtagsabgeordneten Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke schön! Sie sind damit gewählt und ich gratuliere ... *(Der Vorsitzende unterbricht und klärt die weitere Vorgangsweise mit dem Schriftführer.)*

So, damit gratuliere ich Ihnen allen recht herzlich! Der Landtag und seine Ausschüsse sind somit ordnungsgemäß konstituiert und können ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

### 4. Ldtgs.Zl. 7-2/29:

#### **Wahl des Ersten Landeshauptmann-Stellvertreters und von Ersatzmitgliedern gemäß Artikel 49 Abs. 2 und 5 K-LVG**

Geschätzte Damen und Herren! Aufgrund des Ausscheidens von Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Karl Pfeifenberger, mit Wirksamkeit vom 21.2.2005, aus dem Kollegium der Kärntner Landesregierung wird eine Nachwahl in dieses Gremium erforderlich.

Es liegt ein Wahlvorschlag der FPÖ vor, der lautet:

Zum Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter des Landeshauptmannes wird Dr. Martin Strutz vorgeschlagen und zu seinem Ersatzmitglied Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo. Nachdem das Ersatzmitglied für Landeshauptmann

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

Dr. Jörg Haider zum Dritten Landtagspräsidenten gewählt wurde, wird für die Nachwahl dieses Ersatzmitgliedes Abgeordneter Ing. Kurt Scheuch vorgeschlagen.

Ich ersuche den Schriftführer, dass wir den Wahlakt durchführen! Bitte um Aufrufung der Abgeordneten!

**Schriftführer Direktor Mag. Weiß:**

Herr Abgeordneter Mag. Walter Ebner, Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag (*Während des Wahlganges des Ersten Präsidenten führt der Zweite Präsident den Vorsitz.*), Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Albert Gunzer, Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas, Frau Abgeordnete Mag. Helga Knicek, Herr Dritter Präsident Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Ing. Kurt Scheuch, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein, Frau Abgeordnete Mag. Johanna Trodt-Limpl, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, Herr Abgeordneter Günter Willegger;

Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Mag. Dr. Peter Kaiser, Herr Abgeordneter Karl Markut, Herr Abgeordneter Gerhard Mock, Frau Abgeordnete Dr. Beate Prettnner, Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Herwig Seiser, Herr Abgeordneter Jakob Strauß, Frau Abgeordnete Mag. Sieglinde Trannacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Vouk;

Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Stephan Tauschitz;

Herr Abgeordneter Rolf Holub, Frau Abgeordnete Mag. Barbara Lesjak.

*(Nachdem die Stimmzähler die in die Urne abgegebenen Stimmen gezählt haben, verkündet der Vorsitzende das Wahlergebnis.)*

**Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):**

Meine Damen und Herren, ich bitte, die Plätze wieder einzunehmen! Ich gebe das Wahlergebnis bekannt.

Für Herrn Dr. Martin Strutz wurden bei der Wahl zum Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter 34 Stimmen abgegeben; davon 10 ungültige und 24 gültige Stimmen. Die Wahlzahl ist 9. Damit ist Dr. Martin Strutz zum Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter gewählt. Ich möchte ihm recht herzlich gratulieren und ihn bitten, seinen ihm schon vertrauten Platz hier im Hause einzunehmen und im Sinne der Kärntner Bevölkerung eine konstruktive Arbeit für die Menschen aufzunehmen. *(Der neu gewählte Erste Landeshauptmann-Stellvertreter Abg. Dr. Strutz betritt unter standing-ovations der FPÖ-Fraktion den Saal und nimmt seinen Platz ein. – Beifall von Abg. Mock, Schlagholz und Markut. – Von der ÖVP-Fraktion erfolgt kein Beifall. – Der neu gewählte Regierungsvertreter nimmt Gratulationen von Abgeordneten und von den Regierungsmitgliedern entgegen. – Im Zuge der Gratulationen erhält er auch einen Geschenkkorb von LH Dr. Haider, KO Ing. Scheuch, Abg. Dipl.-Ing. Gallo und 3. Präs. Lobnig überreicht.)*

Hohes Haus! Ich gebe die weiteren Wahlergebnisse bekannt. Für Herrn Abgeordneten Dipl.-Ing. Johann Gallo, als sein Stellvertreter, wurden ebenfalls 34 Stimmen abgegeben, davon 15 ungültig und 19 gültige Stimmen. Die Wahlzahl ist 9. Damit ist Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo zum stellvertretenden Regierungsmitglied für Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Martin Strutz gewählt. Ich gratuliere ihm herzlich! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Für Abgeordneten Ing. Kurt Scheuch, als stellvertretendes Mitglied für Landeshauptmann Dr. Jörg Haider, wurden 34 Stimmen abgegeben. Davon 17 ungültige und 17 gültige Stimmen. Die Wahlzahl ist 9. Damit ist der Abgeordnete Ing. Scheuch zum stellvertretenden Regierungsmitglied für Landeshauptmann Dr. Jörg Haider gewählt. Auch ihm herzliche Gratulation! *(Wiederum Beifall von der FPÖ-Fraktion. – Die neu Gewählten nehmen die Glückwünsche von Abgeordneten entgegen. – Dies erfolgt im Beisein der Presse.)*

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

Hohes Haus! Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

**5. Ldtgs.Zl. 9-2/29:****Angelobung eines Mitgliedes der Landesregierung und von Ersatzmitgliedern gem. Art. 50 Abs. 1 K-LVG**

Hohes Haus! Die Mitglieder der Landesregierung haben vor dem Landtag das Gelöbnis zu leisten. Auf die Bundesverfassung werden sie vor Antritt ihres Amtes vom Herrn Landeshauptmann angelobt. Ich ersuche Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben und ich bitte den Schriftführer, die Gelöbnisformel zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Gelöbnisformel lautet: „Ich gelobe, die Verfassung und die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.“ Herr Erster Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Strutz: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo: „Ich gelobe!“; Herr Abgeordneter Ing. Kurt Scheuch: „Ich gelobe!“

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke! Hohes Haus! Das Kollegium der Landesregierung ist hiermit wieder vollständig konstituiert. Ich darf Sie bitten, im demokratischen Geist (*Einsetzender Beifall im Hause.*) Ihre Arbeit konstruktiv vorzunehmen. (*Es erfolgen unter Beisein der Presse Gratulationen von Abgeordneten an die neu gewählten Regierungsglieder.*)

Ich komme nun zu Tagesordnungspunkt

**6. Ldtgs.Zl. 10-2/29:****Verlesung der Änderung der Klubanzeige des FPÖ-Klubs gemäß § 7 Abs. 4 K-LTGO**

Der Freiheitliche Klub hat eine Änderung der Klubanzeige übermittelt. Diese ist nach unserer Geschäftsordnung in der Landtagssitzung zu verlesen und der amtlichen Niederschrift als Anlage beizuschließen.

Ich ersuche den Schriftführer, die Änderung der Klubanzeige zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Klubanzeige des Klubs der Freiheitlichen Landtagsabgeordneten lautet wie folgt:

Klubobmann Landtagsabgeordneter Ing. Kurt Scheuch, Klubobmann-Stellvertreter Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo;

Weitere Mitglieder: Die Abgeordneten Mag. Walter Ebner, Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, die Abgeordneten Bernhard Gritsch, Albert Gunzer, Ing. Helmut Haas, Mag. Helga Knicek, Dritter Präsident Josef Lobnig, Peter Mitterer, Mag. Christian Ragger, Franz Schwager, Harald Trettenbrein, Mag. Johann Trodt-Limpl, Wilma Warmuth, Günter Willegger.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke schön! Hohes Haus! Der Landtag ist somit wieder vollständig konstituiert und kann seine Arbeit fortsetzen. Ich rufe uns alle zu einer konstruktiven Arbeit zum Wohle unseres Landes auf!

Damit, meine Damen und Herren, ist die heutige Tagesordnung erledigt; noch nicht erschöpft aber auch noch nicht ganz erledigt. Und ich ersuche den Schriftführer, um die Mitteilung des Einlaufes!



Dipl.-Ing. Freunschlag

## Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Wir kommen zu den

A) Dringlichkeitsanträgen:

### 1. Ldtgs.Zl. 201-1/29:

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Abhöraktionen des Büros für innere Angelegenheiten im Innenministerium** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die Bundesregierung schnellstens zu ersuchen, dass alle Abhöraktionen des Büros für innere Angelegenheiten im Innenministerium (BIA) sofort auf ihre Rechtmäßigkeit geprüft werden und, dass es eine restlose Aufklärung der bisher getätigten Telefonüberwachung des BIA gibt. Abhörprotokolle die Kärnten betreffen, sind der Kärntner Landesregierung vorzulegen.

*(Der Vorsitzende erteilt KO Ing. Scheuch zur Begründung der Dringlichkeit das Wort.)*

Abgeordneter **Ing. Scheuch** (FPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Präsident! Hohes Haus! Wir haben es hier, wie medial berichtet, mit einer Abhöraktion des Büros für innere Angelegenheiten zu tun und im Rahmen dieser Aktion sind Grundrechte, auch von Kärntnerinnen und Kärntnern betroffen. Deswegen liegt es uns auch ganz besonders am Herzen, diese Sache heute hier dringlich zu diskutieren. Dringlich zu diskutieren, weil man eben – und hier spreche ich mit den Worten der Bundesgeschäftsführerin der SPÖ – „nach solchen Vorkommnissen nicht zur Tagesordnung übergehen kann.“ Eine kurze Erläuterung sei hier eingehend gegeben. Der Herr BIA-Chef Kreutner hat ja mehrere ... ist ja beinahe schon in letzter Zeit ein Fernsehstar geworden dieser Herr Kreutner. Man würde im Wiener Strizzi-

Chargon sagen: Er ist beinahe ein Singvogel. Allerdings ein Singvogel, der sich das eine oder andere Mal anscheinend versungen hat. Wenn man hier die Presseaussendungen verfolgt, da hat er zweimal in den Oberösterreichischen Nachrichten irgend etwas gesprochen von Parteienfinanzierung, von Abhörprotokollen. Dann, dasselbe in den „Salzburger Nachrichten“; in der KRONEN ZEITUNG wurde auch über diese dubiosen Abhöraktionen berichtet. Und, dann kommt der 12.2., meine sehr geehrten Damen und Herren, der 12.2. in dem die KLEINE ZEITUNG einen Artikel schreibt, in dem folgendes berichtet wird:

„Es handelt sich um Erhebungen in disziplinarischen Angelegenheiten. Dabei hat es zumindest, meine sehr geehrten Damen und Herren, eine Telefonüberwachung gegeben, alles im gesetzlichen Rahmen und auf richterliche Anordnung“ – sagt Martin Kreutner, Chef des Büros für innere Angelegenheiten. Der Herr Kreutner hat aber ein schlechtes Kurzzeitgedächtnis, weil am 14.2. – zwei Tage danach – hat er das alles im ZIB-Interview schon wieder vergessen gehabt. Und ganz besonders interessant in dem Zusammenhang ist, dass der Herr Bürstl – seines Zeichens im Justizministerium tätig, Abteilungsleiter dort ist – sagt: Genehmigungen? Von richterlichen Genehmigungen wisse man dort nichts! Und jetzt wird es ganz besonders spannend, weil jetzt würde man sich ja eigentlich Reaktionen erwarten. Eine hat es gegeben. Eine Reaktion des Landeshauptmannes, der all diese Sachverhalte dargestellt und auch zur Anzeige gebracht hat. Aber, was machen die Zuständigen in den Regierungsdiensten auf Bundesebene? Da gibt es ein Motto, was der Herr Schüssel anscheinend zu seinem überhaupt entscheidendsten Motto aufgewertet hat. So ungefähr: „Was nicht sein darf, das kann nicht sein.“ Keine Sekunde Manöverkritik, keine selbstkritische Haltung; – nichts wird hier überprüft! „Das gibt es alles nicht, das sind alles Hirngespinnste des Herrn Haider“, sagt man dann noch dazu, obwohl die Geschichte medial aufbereitet wurde.

Und, wenn man jetzt noch ein bisschen in die Tiefe geht und drüber nachdenkt, warum eigent-

**Ing. Scheuch**

lich, oder in welchen Bereichen dieses Büro für innere Angelegenheiten tätig wird, ja, auch das wird dann eine sehr, sehr interessante und auch überprüfens- und nachfragenswürdige Haltung ergeben. Denn normal hätten wir uns alle gedacht, da geht's um Schwerverbrechen, da geht's um Menschenhandel, da geht's um Drogenkonsum. Aber nein! Diese – sage ich jetzt einmal ein bisschen salopp – diese „SSS“, diese österreichische, dieser „Super-Secret-Service“, der dort herum abhört, der horcht den Herrn Stark und den Herrn Winkler ab. Der Herr Stark hat, glaube ich, irgendwas bei 29,-- Euro anscheinend hier unterschlagen. Und der Herr Winkler, glaube ich, 3,6 Euro; oder so irgendwo sind die Zahlen. Da muss man sich fragen, meine sehr geehrten Damen und Herren: Mißbraucht das Innenministerium solche kleine Anlassfälle, um sozusagen hier ihre Netze auszuwerfen und einmal, ähnlich wie bei einem Fischfang, bei einem Illegalen nachzuschauen, was wir so alles drin haben in diesem Netz? Und, das kann es ja wohl wirklich nicht sein, dass alle Kärntner Bürger, die irgendwie ... (Abg. Lutschounig: *Alle eh nicht! Alle!*) Ja, das weiß ich schon, dass Du keine Angst hast. Es ist ja auch Dein Ministerium, nicht? (Abg. Lutschounig: *Unseres!?*) Und ich denke doch, dass wenn auch nicht alle, mir ist jeder der illegal abgehört wird, lieber Freund Lutschounig, - und da unterscheiden wir uns anscheinend – zuviel! Jeder einzelne ist mir hier zuviel! (3. Präs. Lobnig: *Jawohl!*) Und so ... (Beifall von der FPÖ-Fraktion.) kann es auch nicht sein!

Und ich bitte auch fürs Protokoll hier zu vermerken, dass der Herr Tauschitz gerade beim Vorbeigehen das als schwachsinnig meinerseits abgewertet hat. „Schwachsinnig“ – ein Wort das sicherlich auch interessant ist. Und das sollte man dann auch lesen im Protokoll. Deswegen habe ich es hier auch noch einmal wiederholt. Soviel auch zum Benehmen der Abgeordneten hier im Saal. Aber die ÖVP ist ja in letzter Zeit durch besonderes Rabaukentum aufgefallen und man wird ja sehen, wenn es nur mehr so wenig sind, dann schlagen halt so Ertrinkende dann doch ein bisschen um sich. Deswegen verstehen wir das auch und sind großmütig.

Uns geht's um wichtigere Bereiche, uns geht's einfach um eine restlose Aufklärung. (Der Vorsitzende das Glockenzeichen gebend: *Ich bitte, die Zeit einzuhalten; sie ist abgelaufen!*) Es geht

auch darum, dass Kärntner Bürger betroffen sind ... ja! Restlose Aufklärung ist der entscheidende Punkt. Deswegen haben wir diesen Dringlichkeitsantrag auch hier eingebracht und ich ersuche Sie, diese Dringlichkeit hier auch zu unterstützen. Danke! (Beifall von der FPÖ-Fraktion.)

(Der Vorsitzende erteilt zur Dringlichkeit Abg. Mag. Grilc das Wort.)

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wenn das Zitat stimmt, dass Ertrinkende um sich schlagen, dann stimmt das in erster Linie für die Bundes-FPÖ und für einige blaue Herrschaften hier im Lande. Sie müssen, bitte, zur Kenntnis nehmen, dass keine einzige illegale Abhörung erfolgt ist, dass von Seiten des Innenministeriums kein Akt gesetzt wurde, der nicht rechtmäßig wäre und gesetzlich gedeckt! (Abg. Ing. Scheuch: *Der Herr Kreutner sagt das!*) Sie können einen Verdacht noch so oft erfinden und noch so oft wiederholen: Er wird deswegen nicht „richtiger“! Und die blamable Rolle, die der Landeshauptmann in der letzten „ZIB 2“ gespielt hat, als er behauptet hat, 32 Personen wären abgehört worden, und auf die konkrete Frage des Journalisten, wer es denn sei und ob er dafür Beweise hätte, jämmerlich ausgewichen ist, das wirft ein schlechtes Licht auch auf uns Kärntner insgesamt.

Diese Thematik, wie Sie sie jetzt hier vortragen, im Kärntner Landtag, muss ich ehrlich gestehen, führt dazu, dass wir als Abgeordnete uns in einem Streit missbraucht fühlen, den eigentlich der Herr Haider mit dem Herrn Schüssel allein austragen sollte! Wenn er irgendwelche ÖVP- und Schüsselkomplexe entwickelt, dann gibt es dafür andere Institutionen, um zu gesunden, als hier den Landtag! Wir stimmen nicht zu! (Beifall von der ÖVP-Fraktion. – Abg. Ing. Scheuch: *Ihr seid ja mit unter der Tuchent! – Lärm im Hause.*)

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Schober das Wort.)

Abgeordneter **Schober** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen! Wie Sie alle wissen, bin ich ein Angehöriger des Bundesministeriums für Inneres. Man muss dazu auch wissen, dass

**Schober**

dieses Ministerium in den letzten fünf Jahren umgebaut, umgekrempelt wurde, dass heute – das getraue ich mich, durchaus zu sagen: - in vielen Bereichen nichts mehr funktioniert. Die Zahlen beweisen es. Dass das umgebaut wurde, und das muss auch einmal ganz klar zum Ausdruck gebracht werden, dafür ist die schwarzblaue Bundesregierung auf Bundesebene verantwortlich! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion*)

Ich hätte mir von allen Kärntner Parteien vor Jahren den gleichen Einsatz erwartet, wie es nämlich um meine Person gegangen ist. Und ich weiß, wovon ich rede! Es kann nur jemand davon reden, wenn er selbst in diese Mühlen gerät. Warum ich in diese Mühlen geraten bin, das brauche ich heute auch nicht mehr zu sagen. Es hat eine Entschuldigung gegeben; das ist richtig. Man kann das zwar verzeihen – vergessen kann man so etwas aber nie! Und auch damals war der Herr Landeshauptmann von Kärnten einer der Spitzenrepräsentanten, der mich von oben bis unten angeschüttet hat. Das muss auch gesagt werden!

Eine Koalition in Kärnten – und das ist meine persönliche Ansicht – kann nicht so weit gehen, dass hier dieser Antrag unterstützt werden soll! Denn diese „Arbeitsvereinbarung“ gilt, soviel ich das von mir sagen kann, rein auf sachpolitischer Ebene und hat mit diesen Dingen, mit den Intentionen dieses Antrages, sicherlich nichts zu tun. Ich werde diesem Antrag nicht die Zustimmung geben, weil ich möchte nicht Wahlkampfhelfer des Landeshauptmannes von Kärnten sein. Denn das, was in der Vergangenheit passiert ist – ich sage nur allein die Zahl: „31 sollen in Kärnten abgehört worden sein.“ -, ja von wo sind denn diese Unterlagen her?! Dann soll man diese Unterlagen auf den Tisch legen! Und dann soll die Untersuchung beginnen.

Meine Damen und Herren! Landeshauptmann Haider hat es wörtlich damals gesagt: „Wenn einer nichts zu verstecken hat, liebe Freunde, dann kann er doch einer Untersuchung lächelnd entgegen sehen.“ Und auch so sehe ich das! Wenn man etwas zu unternehmen hat, dann soll ein Untersuchungsausschuss auf Bundesebene eingerichtet hat, dann wird auch die Unterstützung in dieser Richtung erfolgen. Danke! (*Abg. Lutschounig: Bravo! – Beifall von der SPÖ- und von der ÖVP-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegt keine weitere Wortmeldung zur Dringlichkeit vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche ... (*zählt nach*) Nein, das ist nicht die Mehrheit. Zweidrittelmehrheit ist notwendig. Sie ist nicht gegeben. Damit wird dieser Antrag dem Ausschuss für Rechts-, Verfassungs- und Immunitätsangelegenheiten zugewiesen.

Ich bitte, weiter zu berichten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**2. Ldtgs.Zl. 167-2/29:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Forderungskatalog für die Kärntner Tourismuswirtschaft**, mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, umgehend nachstehenden Forderungskatalog für Kärntner Tourismuswirtschaft umzusetzen:

1. Reinstallierung einer schlagkräftigen Kärnten-Werbung anstatt Wildwuchs von Gesellschaften,
2. mehr Geld für Kärnten-Werbung,
3. Offensive in die Sommerinfrastruktur, Mittelbereitstellung durch Kärntner Zukunftsfonds,
4. Installierung einer buchungsentscheidenden Infrastruktur mit Erlebnischarakter,
5. effizienter Maßnahmenkatalog zur Saisonverlängerung,
6. buchbare Paketangebote forcieren,
7. verstärkte Kooperation zwischen Tourismusunternehmen, den Regionen Kärnten-Werbung und Österreich-Werbung.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Herr Klubobmann Abgeordneter Mag. Grilc gemeldet. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Mag. Grilc** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir haben eigentlich den Inhalt zu diesem Antrag schon in der Aktuellen Stunde teilweise sehr ausgiebig diskutiert. Ich wiederhole nur noch einmal die Intention, die wir mit diesem Forderungskatalog verbinden.

Es ist ja auch von verschiedenen Rednern tatsächlich herausgearbeitet worden, dass es unterschiedliche Situationen im Winter- und im Sommertourismus gibt. Kollege Vouk nickt zustimmend, als wirklicher Fachmann auf dem Gebiet. Es freut mich das auch! Ich glaube, dass die Zielrichtung mitzutragen ist von allen, die Zielrichtung, die sagt: „Legen wir dort, wo es Parallelstrukturen gibt, zusammen! Vereinfachen wir, vermindern wir die Zahl dieser Strukturen bzw. Gesellschaften, die es gibt! Gehen wir gezielt in die Werbung für Kärnten, logischerweise! Und machen wir auch Paket-Angebote!“

Der Sinn und Zweck des Antrages liegt auch darin, wirklich in verstärktem Umfang für den Sommertourismus etwas zu tun. Denn – um es noch einmal zu wiederholen – mit dem Wintertourismus hatten wir, durch verschiedene Maßnahmen, durchaus Erfolg. Das stellt ja niemand in Zweifel. Die Sorge, die uns eben bewogen hat, diesen Antrag auch einzubringen, ist eben jene, dass wir merken, dass im Sommertourismus gewisse Dinge noch nicht so laufen, wie sie laufen könnten und laufen sollten.

Das ist der wesentliche Inhalt. Hier haben wir es auf sieben Punkte ganz präzise formuliert. Wir hoffen, dass wir Ihre Zustimmung zu diesem Dringlichkeitsantrag erhalten! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und den Grünen)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dipl.-Ing. Gallo zur Dringlichkeit das Wort.)*

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Hohes Haus! Auch wenn der Ton gegenüber der Aktuellen Stunde wesentlich moderater geklungen hat, muss man *(Abg. Lutschounig: Ja, vom Pfeifenberger her!)* - nein, nein, von der ÖVP, bitte schön! – nach genauer Durchsicht des Antrages eines feststellen: Das Einzige, was damit gesteigert werden wird, ist der Papierverbrauch. Es ist dieser Antrag voll von Widersprüchen in sich, was den Inhalt betrifft, auch gegenüber dem, was die ÖVP bisher gefordert hat. Viel ist „Etikette á la: No na!“ *(Den Vorsitz hat um 12.37 Uhr 2. Präs. Ferlitsch übernommen.)*

Ich erlaube mir, ein bisschen auch in die Vergangenheit zu blicken, weil ich von dem weg will, was auch heute wieder geschehen ist: dass von der Opposition (Grüne und Volkspartei) nicht nur das Land schlecht gemacht wird, sondern vor allem auch die Wirtschaftstreibenden, die vom Tourismus leben, ja in Wirklichkeit angepatzt werden – nicht der Tourismusreferent!

Es hat in der Vergangenheit von der ÖVP die Forderung gegeben – vorgetragen durch einen wirklichen Touristiker; ihr seid ja leider weit weg davon, das zu sein - von Hinterleitner, der das genaue Gegenteil gefordert hat, was jetzt gefordert wird, nämlich dass die Kärntner Tourismusgesellschaft alle touristisch relevanten Bereiche dort anzusiedeln hat. Jetzt soll es die Kärnten-Werbung sein? Die hätte vorher in der Gesellschaft aufgehen sollen. Der Kollege Ramsbacher hat das damals sehr positiv geäußert und auch erwähnt, dass es nicht unbedingt gilt, die Nächtigungszahlen hinaufzuschrauben und weiß Gott wie viel Werbung zu machen. Er hat sich nur aufgeregt, „... dass zu viel Blau in Kärnten ist“. Wahrscheinlich hat ihn der Himmel gestört?

Jedenfalls rate ich – bevor die ÖVP solche Anträge stellt -, einmal den Blick nach Klagenfurt in die Stadt zu werfen! Dort haben wir einen Bürgermeister, ich glaube der Tourismusreferent, der „zeichnet sich dadurch aus“, dass er überall vor jede Kamera seinen Kopf hineinsteckt – aber ansonsten ist also wenig Wirkung zu bemerken. Doch die Angebote, die Sie einfordern, wenn wir die Stadt hernehmen, „Konferenzzentrum, Konferenztourismus“, sollen in Klagenfurt passieren.

Ich glaube, es wäre sinnvoller für die ÖVP, da

**Dipl.-Ing. Gallo**

einmal einen Antrag zu stellen, dass die Stadt Klagenfurt unter kommissarische Verwaltung des Landes gestellt wird, damit dort die Sauereien aufhören! (*Lärm im Hause. – Beifall von der FPÖ-Fraktion. – Abg. Lutschounig: Das haben wir eh: einen Kommissar!*)

Genau dieselbe Misere haben wir in der Wirtschaftskammer. Da werden Sachen gefordert, die Kernaufgaben der Wirtschaftskammer wären und der Herren, die dort wirken, von der ÖVP! Das heißt also, es wird endlich Zeit, dass diese Kleinkrämerei und die Eigenbrötelei aufhören, (*Abg. Lutschounig: Dort ist kein Seppi Bucher dabei!*) dass das überwiegende Interesse abgestellt wird, nämlich nur die eigenen Positionen zu halten, den Einflussbereich auf Dauer abzusichern und die eigenen Pfründe zu zementieren! Das sind die Dinge, um die es geht und die abgestellt gehören! (*Lärm in der ÖVP-Fraktion*)

Daher: Ab mit diesem Antrag in einen Ausschuss! Wir werden dann weiter sehen, wie weit die ÖVP sich zu dem noch bekennen kann, was sie hier groß fordert! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion. – Aufregung beim Abg. Lutschounig. – Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Ich zahle Fremdenverkehrsabgabe – im Gegensatz zu euch! – Lärm im Hause.*)

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Dr. Kaiser zur Dringlichkeit das Wort.*)

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Es ist in meiner Erziehung liegend, dass ich nicht unterbrechen will, wenn es zwischen zwei Fraktionen unterschiedliche Auffassungen und Gespräche gibt. Ich kommentiere auch nicht die kommissarisch angedrohte Verwaltung für Kärnten. Ich glaube, das muss man sich mit Scheucher und Canori ausmachen. Das ist nicht Sache der SPÖ.

Ich möchte aber doch zum Antrag der Kollegen der Österreichischen Volkspartei etwas differenziert Stellung nehmen. Faktum ist, dass der Tourismus derzeit in letzter Zeit in einem besseren Bild gezeichnet wurde, als er sich tatsächlich darstellt. Faktum ist aber auch, dass wir nicht in einer Situation sind, wo am nächsten Tag etwas droht, dass kein Urlauber, keine Urlauberin mehr in Kärnten ist. Ich denke, dass wir eine Grund-

prämisse dem voranstellen sollten, nämlich jene, dass man sagt, dass Tourismuspolitik auf keinen Fall isoliert zu sehen ist. (*Den Vorsitz übernimmt um 12.43 Uhr wieder I. Präs. Dipl.-Ing. Freunschlag.*)

Wenn ich das voranstelle, meine Damen und Herren, dann hängt es auch damit zusammen, dass wir Maßnahmen noch und nöcher stellen können. Denn wenn ich eines mit beachte, das für mich zentral ist: Es muss die Kaufkraft all jener, die potenzielle Urlauberinnen und Urlauber sind, gestärkt werden! Wir haben Umfragen, auf Österreich bezogen, innerhalb der Europäischen Union, woraus klar hervorgeht, dass einer der ersten Punkte, wo eingespart worden ist, der Urlaub ist. Das heißt, dass man Urlaubszeiten entweder verkürzt oder weniger oft als solches Urlaubszeiten frequentiert.

Ich glaube daher, dass eine vernünftige Arbeitnehmerpolitik, die die Kaufkraft stärkt – das hängt zusammen mit verschiedenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen –, die Grundvoraussetzung dafür ist, dass wir in absehbarer Zeit auch wieder steigende Zahlen haben werden.

Wir haben weitere Dinge zu tun, die mir hier fehlen, im Antrag der Österreichischen Volkspartei, nämlich Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterqualitätsverbesserungen. Allein dass der heutige Tag als „Tag der Muttersprachen“ weltweit zelebriert wird, zeigt, dass wir auch hier im Bereich der Sprachkompetenzen in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu investieren haben werden. Ich sage auch dazu, dass nur zufriedene Mitarbeiter auch gute Leistungen für den Tourismus und damit für unsere Gäste bringen werden können. Wenn ich mir manchmal die Bedingungen, unter denen gearbeitet werden muss – und gar so oft auch die Unterkünfte, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untergebracht sind –, dann sehe ich, dass hier sehr, sehr viel noch nachzuholen ist.

Ich halte es für positiv, dass wir zusätzlich in Ausbildungsstätten für Qualifizierte, im Tourismus Arbeitende investieren. Das wird notwendig sein! Ich verweise aber auch gleichzeitig – auch hier ein Widerspruch innerhalb der ÖVP! – auf die mir heute zur Antwort gegebene Anfrage von Landesrat Martinz, der da gemeint hat, er sei eigentlich für die völlige Umsetzung der „Dienstleistungsrichtlinie“. Meine Damen und Herren, das heißt, dass wir auch im Restaurati-

**Mag. Dr. Kaiser**

onsbetrieb, dass wir im Bereich der Reisebüros vermehrt und nach anderen Gesetzgebungen und nicht nach dem österreichischen Gesetz mit Arbeitsbedingungen konfrontiert werden, die teilweise in Dumpingsituationen führen werden!

Ich glaube, und damit komme ich schon zum Ende, dass hier ebenfalls eine Investition in die insgesamt Qualität und Qualitätssicherung seitens der Österreichischen Volkspartei fehlt, denn nur jene Betriebe, die – egal, welcher Kategorie auch immer zugeordnet – diese Qualität darstellen, werden die Chancen haben, auf dem immer enger werdenden Markt auch zu reüssieren.

Mir fehlen auch Zukunftsperspektiven, wie beispielsweise Investitionen in den Jugendtourismus, der letztlich ein gesamt weltweites Potenzial von 140 Millionen Reisenden, 70 Prozent davon im europäischen Bereich, haben. Detto, denke ich, dass es wert wäre – es ist heute schon von Seiten der Grünen gekommen – im USP, in Einzigartigkeiten Kärntens, vermehrt Augenmerk zu legen. Das ist die Natur, das ist der Erholungsraum, das sind aber auch Bereiche, die die Mobilität insgesamt fördern.

Abschließende Bemerkung: Wir wären alle gut beraten, auch im Sinne des Tourismus und damit zusammenhängender integrierter Bestandteile, dafür Sorge zu tragen, dass die Mobilität in Österreich, insbesondere auch bei jüngeren Menschen, gefördert wird. Dieses Paket für Schulchikurse ist ein erster Ansatz. Ich glaube aber, dass in der Programmperiode 2007/2013 die Mobilität junger Leute generell innerhalb Europas zu einem Ziel auserkoren werden sollte, was wiederum Impulse Richtung Städtetourismus, Kulturtourismus, aber auch Nationalpark bringen würde. Abschließend noch einmal: Geben wir dem Tourismus den Stellenwert auch dort, wo die Möglichkeit zur Änderung bedürfen? Ich vermisste ganz konkret in der ÖVP-Dringlichkeitsbeantragung, dass wir für die Schaffung eines Tourismusministeriums in Österreich eintreten. In der Regierung hätten Sie die Möglichkeit, das zu tun. Dann würden manche Forderungen und deren Umsetzung in Zukunft erleichtert werden. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! - Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Ausschuss für Budget und Landeshaushalt, Tourismus und Bauwesen zu.

Ich bitte den Herrn Landtagsdirektor weiter zu berichten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**3. Ldtgs.Zl. 92-4/29:**

**Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs und des SPÖ-Klubs betreffend Installierung eines Mittelstandfonds** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, dafür Sorge zu treffen, dass der Kärntner Wirtschaftsfonds (KWF) die entsprechenden Fördervoraussetzungen (Richtlinien) zur Unterstützung der klein- und mittelständischen Betriebe in Kärnten schafft.

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Gunzer zur Begründung der Dringlichkeit das Wort.)*

Abgeordneter **Gunzer** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Besucher! Gerade die klein- und mittelständische Wirtschaft in Kärnten hat massiv damit zu kämpfen, dass es im Zuge der EU-Osterweiterung zu einem Preisgefälle bereits im Lohnniveau gekommen ist. Dass unsere Nachbarländer mit ganz anderen Lohnkosten kalkulieren können als unsere Betriebe hier in Kärnten. Und da ist es uns ganz besonders wichtig, damit sie dementsprechend auch ihre Zukunft gestalten können und in ihre Zukunft investieren können, dass hier ein Mittelstandfonds installiert wird. Es sollte dies ein Mittelstandfonds sein, der alle Bereiche abdeckt. Wir sollten nicht einen Bereich herausnehmen, sondern es sollte die ge-

**Gunzer**

samte klein- und mittelständische Wirtschaft Kärntens die Möglichkeit haben, wenn sie Investitionen in die Zukunft ihres Betriebes tätigen, dass sie dann dementsprechend vom KWF unterstützt werden.

Es ist mir deshalb ganz besonders wichtig, und dieser Antrag, denn es sollte auch einmal eine gewisse Gerechtigkeit hergestellt werden. Wir haben sehr viele Investoren in Kärnten, Großinvestoren, die sehr wohl den Zugriff auf Fördermöglichkeiten haben, aber die klein- und mittelständischen Unternehmer – von denen wir in der Zahl circa 18.000 in Kärnten haben – die fleißig, selbst in Geschäften stehen, die in ihren Betrieben stehen, auch dementsprechende Gewinne erzielen und ihre Steuern zahlen, dass die aber trotz ihrer Leistungen bis dato nicht in den Genuss bei ihren Investitionen zu einer entsprechenden Förderung gekommen sind. Es ist mir jetzt wichtig, dass wir das jetzt raschest umsetzen. Deswegen auch unser gemeinsamer Dringlichkeitsantrag. Und ich habe auch von meinem Vorredner gehört, dass ihm auch die Qualitätssicherung unserer Betriebe ganz besonders wichtig ist, damit sie sich weiterhin behaupten können. Und, bitte der Dringlichkeit die Zustimmung zu erteilen! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Markut zur Dringlichkeit das Wort.)*

Abgeordneter **Markut** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Wie mein Vorredner bereits ausgeführt hat, geht es hier um einen sehr weiten und breiten Bereich der Wirtschaft in Kärnten, nämlich jenen großen Bereich der kleineren und mittleren Unternehmen; zusammengefasst in ein Kürzel heute, die KMU's, kleinere, mittlere Unternehmen in Kärnten, an ihrer Zahl zwischen 15.000 und 18.000 gelegen, je nachdem, wie hoch man sie einstuft aufgrund der Beschäftigung ihrer Mitglieder. Jener Mittelstand eigentlich der sehr positiv auf das Wirtschaftsgeschehen in Kärnten und darüber hinaus insgesamt wirkt. Es sind dies jene Betriebe, die die Lehrlinge ausbilden, die die Facharbeiterbasis stellen für alle größeren Betriebe, die sich in Zukunft in Kärnten niederlassen und die derzeit schon bestehen. Es sind jene Betriebe, die in Summe gesehen, über 90 Prozent der Beschäftigten in Kärnten in ihren Reihen beschäftigen.

Und deshalb, glaube ich, ist es richtig und wichtig, dass unser Förderarm des neuen Fördergebildes in Kärnten, nämlich dem Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds, hier ein eigener Topf zur Verfügung gestellt wird, der aus den Mitteln, die für die Förderung von Arbeitsplätzen und Investitionen insgesamt in Kärnten zur Verfügung stehen, hier geschaffen wird, um diese Betriebe ganz speziell unterstützen zu können.

Ich denke, dass die Dringlichkeit gegeben ist, weil es wichtig ist, für die Zukunft ein Zeichen zu setzen, dass junge Menschen Ausbildungsplätze finden, dass Investitionen in jenen Bereichen stattfinden, wo die Menschen ihre Arbeit finden, die tief hinein in die Regionen wirken und so auch insgesamt für Kärnten einen wesentlichen Beitrag sichern. Ich bitte um die Zustimmung zur Dringlichkeit! *(Beifall von der FPÖ- und SPÖ-Fraktion.)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Lutschounig zur Dringlichkeit das Wort.)*

Abgeordneter **Lutschounig** (ÖVP):

Geschätzter Herr Präsident! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich glaube, dass dieser Antrag durchaus auch die Unterstützung der ÖVP verdient, weil wir ja auch jene Partei sind, die sich um die KMU's in besonderer Weise bemüht. Und ich glaube, meine geschätzten Damen und Herren, das hier in diesem Antrag steht, dass der Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds, also der KWF, gefordert ist, hier die Richtlinien zu ändern. Da möchte ich schon bitten, dass natürlich auch – nachdem wir wissen, dass der KWF auch von den politischen Parteien beschickt wird – dass wir dort Einfluss darauf nehmen, dass eben die Richtlinien – auch der Intention dieses Antrages entsprechend – geändert werden sollen. Und es hat ja schon in der Regierungssitzung das letzte Mal einen Antrag gegeben, der vielleicht zu wenig auf diese Dinge der KMU's eingegangen ist und daher zurückgestellt worden ist. Und ich hoffe, dass er bei der nächsten Regierungssitzung jedenfalls eingebracht wird und, dass dann auch tatsächlich für unsere kleine und mittelständische Wirtschaft in Kärnten etwas Positives gemacht wird.

Aber, meine Damen und Herren, ich bin einigermaßen schon schockiert über die Sprache

**Lutschounig**

einiger Leute da herinnen. Ich muss sagen, mit dem Kürzel „KMU“ kann ich sehr gut leben. Und ich glaube, das ist etwas Wichtiges, was wir können, was wir brauchen für unsere Wirtschaft und für unsere Entwicklung, - die kleinen und mittleren Unternehmen. Aber, mit dem Kürzel „SSS“, wie es zum Beispiel der Herr Klubobmann ... (*Der Name fällt dem Vortragenden nicht sofort ein.*) Scheuch, entschuldige, eingebracht hat, kann ich nichts anfangen und ich möchte das eigentlich aufs Schärfste zurückweisen. Möglicherweise entspricht das seiner Denkweise, aber ich glaube, dass es jedenfalls nicht dazu (*Abg. Schwager: Es waren ja 3 „S“ und nicht 2!*) – auch wenn's drei sind – nicht dem entspricht, dass wir im Hohen Haus diese Sprache hier verwenden sollten. Danke schön, meine Damen und Herren! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Ich ersuche um Mäßigung bei der Ausrufung von irgendwelchen Denkweisen. Denn, was hat das für einen Sinn? Es gibt heute alles abgekürzt. Dann müssen wir einmal einen Katalog feststellen, was abgekürzt gesagt werden soll oder nicht. Ich darf doch ersuchen, sich hier da ein bisschen zurückzuhalten in diese Richtung. (*Abg. Lutschounig: Also, Sie verteidigen das, Herr Präsident, ja!?*)

Es gibt keine Wortmeldungen mehr. Wer der Dringlichkeit die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Ich komme zur Abstimmung. Nachdem keine Wortmeldung über den Antrag, über die Sache vorliegt, lasse ich über den Antrag abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Ich danke schön! Damit ist dieser Punkt erledigt.

Ich bitte den Herrn Landtagsdirektor um den weiteren Bericht über den Einlauf!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

B) Dringlichkeitsanfrage:

**Ldtgs.Zl. 205-1/29:**

**Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an LR Dörfler betreffend LR Dörfler und die von ihm angeordneten Baumschlägerungen in Klagenfurt (Villacher und St. Veiter Ring)** mit folgendem Wortlaut:

Für Riesenwirbel hat eine von Landesrat Dörfler am Sonntag (20. Februar 2005) angeordnete Rodung auf dem Villacher und St. Veiter Ring in der Klagenfurter Innenstadt gesorgt. Laut Mitteilung der Stadt Klagenfurt hat Landesrat Dörfler bzw. das Land lediglich um eine Straßensperre in diesem Bereich angesucht, um dort Zebrastrifen zu erneuern. Davon, dass Bäume geschlägert würden, sei keine Rede gewesen. Nach der Schlägerung von 30 stattlichen Bäumen wurde die Rodung ausgesetzt, aber soll – so Landesrat Dörfler – umgehend fortgesetzt werden. Überdies ist festzuhalten, dass es zwar einen Beschluss der zuständigen Gremien für einen vierspurigen Ausbau des Ringes gibt, aber die Detailplanung noch nicht abgeschlossen wurde.

Aus diesem Grunde richten die Fragesteller an Landesrat Dörfler folgende Fragen:

- Ist die von Ihnen angeordnete Rodung von insgesamt 36 Bäumen (davon bisher 30 geschlägert), genehmigt worden?
- Wurden überhaupt Bäume geschlägert, die Platz für den vierspurigen Ausbau des Ringes schaffen sollen?
- Wurde mit der Stadt Klagenfurt, die die Pflege der Bäume übernommen hat, das Einvernehmen hergestellt?
- Werden Sie die restlichen Bäume auch in einer „Nacht- und Nebelaktion“ schlägern (lassen)?
- Warum betreiben Sie über die Köpfe der Klagenfurter Bevölkerung hinweg, solchen Aktivismus?



Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich lasse über die Dringlichkeit abstimmen. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so ... bitte! (*Abg. Schwager: Nein, ich nicht!*) Das wird mit Mehrheit so beschlossen! Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Kaiser zu Wort gemeldet.

Abgeordneter **Mag. Dr. Kaiser** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Herr Präsident! Hoher Landtag! Sehr geehrter Herr Landesrat! (*Das Mikrofon wird verspätet freigegeben.*) Ich stelle diese dringliche Anfrage der SPÖ im Namen auch zweier anderer Klagenfurter Abgeordneter, weil ich denke, dass es notwendig ist, auch wenn man nicht an Bäumen angekettet ist, Dinge, die aus meiner Sicht einer gewissen Rechtsstaatlichkeit unterworfen sind, und wenn wir das Gefühl haben, dass dies nicht in unmittelbarem Zusammenhang steht, kritisch zu hinterfragen sind. Ich sehe das als eine Aufgabe eines Abgeordneten an, auch kontrollierend für Maßnahmen, die in der Regierung gesetzt werden, hier einzutreten. Und ich denke, dass der Kärntner Landtag und damit auch die Öffentlichkeit ein Recht hat, nicht nur über Medien berichtete Tätigkeiten eines Landesrates nachzuvollziehen, sondern auch ihnen die Gelegenheit zu geben, das hier öffentlich kund zu tun.

Die Begründung ist vom Herrn Schriftführer verlesen worden. Ich möchte nur auf die Fragen noch einmal kurz begründend eingehen. Es ist an und für sich wichtig für mich zu erfahren, ob es eine Genehmigung, vorliegende rechtsgültige Genehmigung für diese Rodung gegeben hat. Ich möchte weiters von Ihnen als Vertreter des Kärntner Landtages wissen, Herr Landesrat, ob all die Bäume, die geschlägert worden sind, auch in – wenn bereits vorhandenen – Detailplanungen des vierspurigen Ringausbaues vorgesehen sind? Und ich möchte auch an und für sich fragen, wie Sie gedenken mit den restlichen – wie ich den Medien entnehmen konnte – bereits angeschnittenen Bäumen in absehbarer Zeit vorzugehen? (*Abg. Mag. Lesjak: Sind schon weg! – Abg. Lutschounig: Sind schon flach!*) Ich verweise noch einmal darauf, dass es aus meiner Sicht notwendig ist, dass die Vorgangsweise

gerade eines Mitgliedes einer Landesregierung eine ist, die mit den geltenden Gesetzen in Akkordanz stehen. Und, ich erwarte mit Spannung Ihre Antwort, ob das aus Ihrer Sicht so dargestellt wurde?

Persönlich erlaube ich mir nur noch eine Anmerkung zu machen. Ich denke, dass der dieser, wahrscheinlich dieser Aktion mit innewohnende Populismus einer ist, den ich für meine Person und für die Kollegen, die diese Anfrage gestellt haben, zurückweise. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und der Grünen Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Die Anfrage wurde begründet. Der Herr Landesrat ist anwesend und ich erteile dem Herrn Landesrat zur Beantwortung dieser dringlichen Anfrage das Wort!

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Gut! Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Ich bin sehr froh, dass ich gleich heute auf diese – wie Du es genannt hast – Aktion antworten darf. Erstens, wo ist der Riesenwirbel? Wenn einige Demonstranten, wo sich sogar der Herr Abgeordnete Holub gestern – ich habe das heute schon betont – äußerst abgeordnetenwürdig verhalten hat und er sich aber heute davon distanziert, wenn sich aber auch die Frau Wulz von ihren Aussagen distanziert und, wenn einige Demonstranten die Meinung der Stadt sind, Herr Abgeordneter! Weil, was wollen die Menschen? Sie wollen sichere Verkehrswege haben und eine überwiegende Mehrheit bekrittelt die Straßenzustände der Landeshauptstadt Klagenfurt seit Jahrzehnten. Das ist einmal das Eine.

Das Zweite: Es gibt ein Ausbaukonzept, das mit der Stadtregierung beschlossen wurde. Es gibt einen Vertrag zwischen Stadt Klagenfurt und Land Kärnten über den vierspurigen Ringausbau, der – wie Du weißt – bereits begonnen wurde. Der erste Teil. Der zweite Teil wird im Frühjahr gebaut, - vom Rauscherpark zum Gericht und im Herbst dann vom Gericht bis zum Villacher Ring.

Das ist einmal rein das Fachliche. Ich möchte auch festhalten, dass Peter Ambrozy jetzt gerade

## Dörfler

draußen gesagt hat: „Gescheit, dass du es gemacht hast!“ Das vielleicht auch dazu, weil ich schon meine ... (2. LHStv. Dr. Ambrozy: *Träumst du? - Heiterkeit im Hause*) Ja, Peter, ich träume nicht! Das sind deine Aussagen im Vorzimmer. (Beifall von der FPÖ-Fraktion) Ich kann erkennen, dass einige auf der Bank der SPÖ-Abgeordneten diesen „Träumen“ auch zustimmen.

Aber vielleicht ganz kurz: Ich darf auch erinnern, dass bereits am 7. Mai 2004 in der „Kronzeitung“ nachzulesen ist, dass die Gesundheitsstadträtin Mathiaschitz, mit einem Foto, wo diese Bäume, die gestern gefällt wurden, drauf sind, festgestellt hat, dass am Ringausbau nicht vorbei agiert werden kann und diese Bäume zu fällen sind. 7. Mai 2004!

Im Oktober 2004 war ein Interview der „Kleinen Zeitung“, worin wieder die Gesundheitsstadträtin festhält, dass der vierspurige Ringausbau für die Verkehrs-, Abgas- und Umweltbilanz der Stadt Klagenfurt eine Verbesserung ist. Inseriert auch, bitte, ganzseitig, in einem Inserat der „Kärntner Woche“ am 15. Dezember. Ich glaube, da brauche ich gar nicht mehr dazu zu sagen, dass dieses Projekt „Vierspuriger Ringausbau“ und damit auch die baueinleitenden Maßnahmen wie das Bäumefällen eine absolute Notwendigkeit sind.

Natürlich ist dieses Vorgehen auf gesetzeskonformem Boden. Ich habe eine Straßensperre beantragt. Diese Bäume, die gestern gefällt wurden, stehen auf Landesstraßengrund. Und dafür ist keine Schlägerungsbewilligung notwendig. Das ist eine Baumaßnahme, Herr Abgeordneter! Das musst du halt aushalten, dass letztendlich auch Politiker sich selbst irgendwo hinstellen, wie eine Kärntner Zeitung heute geschrieben hat und sich nicht im Büro verstecken und dann vielleicht kritisch noch irgendwelche Anmerkungen machen. Natürlich wurden ausschließlich Bäume auf Landesstraßengrund gefällt, die für dieses Projekt zur Diskussion gestanden sind bzw. auf Grund der Detailplanung gefällt werden müssen.

Wurde mit der Stadt Klagenfurt Einvernehmen hergestellt? - Ja, wenn ich mit der Stadt Klagenfurt Einvernehmen herstelle, dann habe ich ein Konferenzzentrum in Pörschach, dann habe ich eine Seebühne in Pörschach, dann habe ich keinen Ringausbau, kein Stadion in Klagenfurt.

Vielleicht sperren wir noch das Stadttheater zu, und die Bahnhofstraße sperren wir auch zu? – Deshalb habe ich mit der Stadt Klagenfurt, aber auch mit niemand sonst Einvernehmen hergestellt. Ich habe mich nur auf gesetzlichen Boden begeben und bin nicht bereit, Baumpatenschaften, Baumhappenings zu fördern, dass es nur eine Riesenshow und ein Riesentheater gibt und das, was die Gesundheitsstadträtin will, weil er notwendig ist, den vierspurigen Ringausbau damit nicht mehr zu Stande bringe. Das ist kein Aktionismus, das ist ein Vorgehen, weil es eine Notwendigkeit ist. Viele meiner Abgeordnetenkollegen, die auch Bürgermeister sind, wissen, dass man ab und zu auch Dinge tun muss – gerade beim Herrn Präsidenten (*zum 2. Präs. Ferlitsch blickend:*) haben wir auch Bäume gefällt, weil wir dort, bei ihm, auch die Straßen ausbauen. Da gibt es keine Aufregung. In Kärnten wächst eine Million Festmeter Holz zu, pro Jahr, bitte! Und wenn ich rechnen kann und weiß, dass ein durchschnittlicher Baum einen Festmeter hat – von den kleineren rede ich gar nicht -, so ist das pro Jahr eine Million Bäume! Daher tun wir nicht Scheinheiligkeit produzieren, das ist ein Fakt, was notwendig ist und damit eben auch die Flächen frei gehalten werden müssen!

„Werden Sie die restlichen Bäume in einer Nacht- und Nebelaktion fällen?“ – Es war weder Nacht noch Nebel gestern, also von einer „Nacht- und Nebelaktion“ kann ich da bei Gott nicht reden!

Und warum „... betreibe ich über die Köpfe der Klagenfurter Bevölkerung hinweg Aktionismus?“ – Herr Abgeordneter Peter Kaiser, ich schätze dich sehr, wie du weißt. Du warst gestern nicht dabei. Der Herr Abgeordnete Holub war dabei, und es waren einige Demonstranten dabei. Viele Klagenfurter, die vorbei gekommen sind, haben mir zu dieser Aktion gratuliert. Das ist die Tatsache! Du kannst dir das nächste Mal so etwas gerne anschauen. Ich werde auch in Zukunft dafür stehen, dass wenn es Notwendigkeiten gibt, diese auch umgesetzt werden.

Es ist ja überhaupt interessant: Ich habe gestern die Arbeiter bändigen müssen, was die sich anhören haben müssen! Eine Stadträtin, ich will das ja gar nicht wiedergeben, Wulz, die sich zwar heute entschuldigt hat, man möchte sich nur vorstellen, wenn ich diese Worte in den Mund nehmen würde und ich jemand tätlich – das ist übrigens auf Video aufgezeichnet – beläs-

**Dörfler**

tigen würde, was dann wohl heute in den Medien stehen würde. Also ich würde einmal sagen: Ein Riesentheater für eine Notwendigkeit, die erforderlich ist, um auch die Stadt Klagenfurt verkehrsfähig zu machen! Man muss auch wissen, dass im Rahmen der Feinstaub-Diskussion jede Straße, die erneuert wird, eine 20-prozentige Verbesserung der Feinstaubsituation bringt. Das sind fachliche Fakten, inseriert von deiner Gesundheitsstadträtin! (*Vorsitzender, das Glockenzeichen gebend: Herr Landesrat, ich darf aufmerksam machen, die fünf Minuten sind abgelaufen!*) Es soll also keine überflüssigen Aktionen geben, sondern ich habe die Klagenfurter einmal aufgeklärt, wie es weitergeht. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Ich mache aufmerksam: Wenn ein Mitglied des Hohen Hauses einen Antrag stellt, dass der Herr Landesrat weiterhin diese Frage beantworten kann oder soll, dann ist der Antrag zu stellen und darüber abzustimmen. Dann kann er noch einmal fünf Minuten sprechen. – Wenn das nicht der Fall ist, dann redet er nichts mehr.

Als Nächster kommt der Herr Abgeordnete Holub in der Debatte zu Wort! Fünf Minuten, bitte! (*Abg. Holub: So lange wird es nicht dauern!*)

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine sehr verehrten Damen und Herren auf der Tribüne! Die sechs Bäume, die übrig gebliebenen, wurden heute am Vormittag - nicht bei Nacht und Nebel, sondern bei Schnee und Tag - gefällt. Die liegen jetzt darnieder.

Die Arbeiter, die gestern dieses tun mussten, waren eigentlich für andere Arbeiten vorgesehen. Ihnen wurde gesagt, sie haben einen Einsatz in Friesach. Die haben erst unterwegs erfahren, dass sie in das, sagen wir, Arbeitsgebiet Klagenfurt gehen müssen. Die wussten nicht, wozu es geht. Punkt acht Uhr sind im Laufschrift die Bäume eingesägt worden, damit man sie nachher nicht mehr retten kann. Wortwörtlich sagte Landesrat Dörfler zu dem „Rettet Klagenfurt“: „Diese Schlacht habt ihr verloren!“ –

Also der Zugang ist ein relativ undemokratischer und natürlich aktionistischer.

Die Geschichte ist die: Gestern war auch ein Experte für Luftgüte der Abteilung 15 dort. Er hat wortwörtlich gesagt, den Abgeordneten auch: „Hiermit schädigen Sie bewusst die Gesundheit der Kärntner Bevölkerung, weil jeder Baum ein Feinstaubfilter ist und die Bäume hätten bis zu sechs, acht Monate noch stehen bleiben können. Jeder Baum sorgt für Sauerstoff für 40 Menschen. Das wäre ungefähr Sauerstoff für fast 1.000 Menschen gewesen.“ Wir haben auch Probleme in Klagenfurt. Wir werden das Problem laut Grazer Studien, indem wir den Verkehr um 30 % erhöhen, mit der Verbreiterung des Ringes und nicht die Lösung machen, die 68 % aller Klagenfurter haben wollen, nämlich eine Einbahnlösung, die auch – wie die Abteilung 17 zustimmen konnte – die beste Lösung für Klagenfurt wäre. Damit könnten wir das besser in den Griff bekommen. (*LR Dörfler: Schön bei der Wahrheit bleiben!*) Aber wir vermehren den Verkehr, wir verringern die Bäume, wir verringern Grünanlagen. Die sind die Einzigen, die unsere Stadt filtern könnten. Und das ist leider Gottes nicht sehr gescheit! Tut mir leid!

Ich möchte wissen, auf welche wissenschaftlichen Studien ihr euch beruft. Ihr wisst es einfach nicht! Danke! (*Beifall von der Abg. Mag. Lesjak*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Als Nächster hat sich Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Gallo gemeldet. Darf ich vielleicht nur bitten: Wenn ihr Wortmeldungen abgibt, ist es für mich sehr schwer, nachzuvollziehen: wozu und was und wie? Schreibt bitte immer darauf, wozu man sich zu Wort meldet!

Abgeordneter **Dipl.-Ing. Gallo** (FPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Danke dem zuständigen Landesrat für seine klaren und präzisen Worte! Wenn ich mir das genau anschau, muss ich feststellen, dass wenn wir uns hier im Landtag mit jedem Baum, der irgendwo in Kärnten umfällt, beschäftigen werden, dann ist unsere Existenzberechtigung über das nächste Jahrtausend hier herinnen auch gesichert.

**Dipl.-Ing. Gallo**

Ich glaube, hier ist versucht worden, offensichtlich – weil gestern doch kein Wirbel war –, einen Aktionismus hier herinnen zu inszenieren. Die Öffentlichkeit interessiert das herzlich gar nicht! Die Öffentlichkeit interessiert in Klagenfurt etwas ganz anderes. Ich glaube, dass das mit den Bäumen auch ein Ablenkungsmanöver von den tatsächlichen Problemen in Klagenfurt ist.

Es tut mir leid, dass Sie und vor allem in der SPÖ etwas spielen, was den Umweltbereich betrifft. Denn die Feinstaubproblematik ist ein SPÖ-internes Problem. Das möchte ich auch einmal sagen. Die SPÖ stellt in Klagenfurt den Verkehrsreferenten, stellt den Umweltreferenten, stellt im Land den Umweltreferenten – und bis jetzt gibt es noch nichts – außer einem Bildl, wo zwei hinter einem Bus hervorschauen – an Lösungsmöglichkeiten. Deshalb habe ich heute den Antrag eingebracht, dass endlich auch ein Konzept vorgelegt wird, dass man einmal vom Land den Turbo in Gang setzt, um das zu bewerkstelligen! Das ist etwas, was Kompetenz bedeutet. Ich glaube, wir sollten – lieber Peter Kaiser, verzeih mir das, bitte, ich schätze dich sehr! – die Kirche im Dorf lassen und diese Diskussionen beenden! Das bringt doch in Wirklichkeit gar nichts.

Entweder man bekennt sich zum Ausbau, dann sind die Bäume einfach im Weg, und es werden neue gepflanzt – oder man bekennt sich nicht dazu, das machen die Grünen; auch in Ordnung. Aber dieses Doppelspiel, ich glaube, das haben wir heute schon einmal gehabt, das ist nicht gar so der Weg, den wir hier begrüßen. Das ist also nicht etwas, was uns wirklich weiterbringt. Ich glaube, wir sollten uns auf die wesentlichen Dinge beschränken, um uns selber nicht der Lächerlichkeit preiszugeben! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

*(Der Vorsitzende erteilt Abg. Mag. Cernic das Wort.)*

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich möchte als Umwelt- und Naturschutzsprecherin der SPÖ dazu nur ganz kurz etwas bemerken. Es mag sein, dass es Situationen gibt, wo eine Verbesserung der Infrastruktur auch das Fällen von Bäumen notwen-

dig macht. Trotzdem glaube ich, dass auch Natur- und Umweltschutz Menschen brauchen, die sich parteilich dafür aussprechen und engagieren. Ich habe geglaubt, dass das mittlerweile so etwas wie ein Minimalkonsens zwischen den Parteien ist, dass die Thematik des Schutzes von Natur und Umwelt – und dazu gehört auch die Frage: Wie geht man mit einem Baum um? – so behandelt wird, dass man auch davon ausgehen kann, dass es eine gewisse Parteilichkeit auch für die Anliegen von Natur und Umweltschutz gibt.

Genau darum geht es mir in dieser Angelegenheit, nämlich um die Frage, ob man – selbst wenn es notwendig ist, auf Grund von infrastrukturellen Maßnahmen – das Fällen von Bäumen zu einer demonstrativen Aktion macht, wo man sich quasi noch stolz hinstellt mit der Säge und die Bäume absägt, um so Fortschritt und Aktivität zu demonstrieren. Ich persönlich halte das für den falschen Weg! Wenn man das muss, dann ist das traurig genug! Aber dass man es nützt, um daraus noch aktionistisches Kapital zu schlagen und sich freut, sich hinzustellen und zu sagen: „Schaut an, wie toll wir sind: Wir fällen die Bäume!“, das halte ich für eine verfehlte Vorgangsweise. Ich glaube, dass es zu Recht viele gibt, die sich davon distanzieren, und zu denen gehöre ich auch! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion und den Grünen. – 3. Präs. Lobnig: Herr Präsident, zur Geschäftsordnung! – Vorsitzender: Zur Geschäftsordnung, Herr 3. Präsident Lobnig!)*

Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Namens der Freiheitlichen Fraktion stelle ich den Antrag, für die Beantwortung dieser dringlichen Anfrage dem zuständigen Verkehrsreferenten, Landesrat Gerhard Dörfler, weitere fünf Minuten Redezeit einzuräumen. Ich bitte um Abstimmung über diesen Antrag!

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Sie haben den Geschäftsordnungsantrag gehört. Wer damit einverstanden ist, dass der angefragte Landesrat Dörfler noch einmal

**Dipl.-Ing. Freunschlag**

fünf Minuten eine Beantwortung geben kann, den bitte ich um ein zustimmendes Handzeichen! (*zählt die Zustimmungen:*) Das ist die Mehrheit. Bitte, Herr Landesrat, noch einmal fünf Minuten die Beantwortung fortzusetzen!

Landesrat **Dörfler** (FPÖ):

Ich werde die Antwort dazu geben. Vielleicht eines, ich werde die Stadt Klagenfurt heute noch schriftlich auffordern, alle ihre Baumbestände an Verkehrswegen zu überprüfen. Ich habe gestern leider auch feststellen müssen, dass ein großer Teil des Baumbestandes morsch ist und so geschwächt ist, dass er nicht mehr der Verkehrssicherheit entspricht. Wir müssen wissen, dass an Gehsteigen Menschen verkehren und dass auch auf Straßen Menschen verkehren, und da ist größtes Gefahrenpotenzial!

Ich habe mir heute die Bäume am Viktringer Ring angeschaut - die Frau Abgeordnete Trannacher nickt mir zu -, und da schlummert ein Riesengefahrenpotenzial! Da dürfen wir nicht wegschauen! Ich glaube, so wie man zum Friseur geht und sich die Haare schneiden lässt, so gehört auch eine Forst-, Wald- und Baumpflege dazu, das heißt letztendlich, (*Beifall von der FPÖ-Fraktion*) dass wir hier nicht Scheinheiligkeitspopulismus betreiben müssen, sondern tatsächlich auch die Baumbestände in allen Städten Kärntens untersuchen müssen, und schauen müssen: Welche sind sanierbar, welche müssen schlimmstenfalls erneuert werden? Ich sage bewusst: „erneuert werden“.

Ich bin überhaupt erstaunt über die Diskussion. Es gibt hier auch die Pläne für die Revitalisierung der Villacher Straße in Klagenfurt. Hier will ich von vier auf zwei Fahrspuren zusammenfahren und eine Baumallee pflanzen. Keine Unterstützung von irgendeiner politischen Seite – außer, dass es einige Demonstrationen schon im Vorfeld gibt, die man angekündigt hat. Denn man kann ja nicht, obwohl ich die Koschat-Straße, obwohl ich die August-Jaksch-Straße habe, obwohl ich die Villacher Straße habe, ich sehe überhaupt keine Notwendigkeit, auf Grund der Verkehrsfrequenzen hier einen Vollgasstreckenabschnitt von der Steinernen Brücke bis zur Sponheimerstraße zu haben. Dort werden wir eine entsprechende Baumallee pflanzen, um auch wieder, wo es nur möglich ist, Grünbestände zu schaffen. Aber, wie gesagt, ich werde die

Stadt Klagenfurt schriftlich auffordern, für Sicherheit zu sorgen!

Zur Stadträtin Wulz fällt mir vielleicht noch ein: Jetzt wundert es mich ja nicht, dass sie im Frauenhaus-Streit ihre Rolle in den Gremien verloren hat. Denn wenn sie sich dort auch so aufgeführt hat oder nur so ähnlich aufgeführt hat wie gestern, dann wundert es mich überhaupt nicht. Dann ist sie scheinbar auch im Frauenhaus in ihrer Funktion ein Hindernis.

Zum Thema „UVP“ bzw. „Verkehr“: Frau Abgeordnete Cernic, wenn Ihre Gesundheitsstadträtin, Ihre Parteikollegin – man muss halt irgendwann auch einmal einen Weg gehen – per Insertion eine Seite lang argumentiert, warum für die Umwelt- und Feinstaubbelastung der vier-spurige Ringausbau in der Stadt Klagenfurt sinnvoll und wichtig ist und das auch wissenschaftlich untermauert, dann machen Sie doch nicht dem Verkehrsreferenten einen Vorwurf, dass er das tut, was notwendig ist!

Und ich bin halt einer, der nicht 25 Mann alleine dort hin schickt und sagt: Schauts, wies machts! Ich bin halt einer, der es gelernt hat, auch zu etwas zu stehen. Das ist nicht Aktionismus, das ist eine Notwendigkeit. Ich habe halt wahrscheinlich ein paar, die um acht noch gern schlafen, aufgeweckt, aber ich war ja auch am Samstag am Abend im Stadttheater. Und, wenn ich denke, wie viel Verkehr ein ausverkauftes Stadttheater produziert, dann ist das einfach eine Notwendigkeit, auch entsprechende Infrastrukturen zu schaffen, weil ich habe noch keinen gesehen, der von Villach nach Klagenfurt zu Fuß zum Stadttheater geht oder mit der Bahn fährt. Alle wollen halt mit dem Auto, am besten bis zu Pflegerl seinem Büro.

Und das nur als Bemerkung, dass Infrastruktur eine Notwendigkeit ist und, dass wir dafür Sorge zu tragen haben, dass wir die entsprechenden Ausgleichsmaßnahmen schaffen. Und es gibt ja eine parkplanerisches Konzept, das hier festhält, dass wenn alle Ausgleichsmaßnahmen gesetzt werden, der Bestand der Parks erhalten oder auch verbessert wird. Das wird Aufgabe der Stadt Klagenfurt sein und auch des Landes im Rahmen eines Ringausbaues, dieses Konzept auch umzusetzen, um die Parks zu erhalten und auch zu verbessern. Ich glaube, da sind wir uns dann hoffentlich einmal eines Tages einig. Ich werde aber die Stadt Klagenfurt keinesfalls aus

**Dörfler**

ihrer Verpflichtung entlassen, dafür Sorge zu tragen, dass Bäume die Menschen gefährden in der Stadt und unter so einen grünen Heiligenschein gestellt werden bis was passiert. Das kann es nicht sein. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Damit ist die dringliche Anfrage erledigt und ich bitte den Landtagsdirektor um die Verlesung des weiteren Einlaufes!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Wir kommen zu den Anträgen

C) Anträge:

**1. Ldtgs.Zl. 38-2/29:**

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Abstimmungs-spende** mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, aus Anlass des 85jährigen Jubiläums der Kärntner Volksabstimmung in Verhandlungen mit der Bundesregierung eine Abstimmungs-spende zu erreichen und auf Basis des Aufteilungsschlüssels von 1995 aufzuteilen.

Zuweisung: **Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Infrastruktur, Wohnbau und Verkehr**

**2. Ldtgs.Zl. 204-1/29:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Funkmasten** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung zu erreichen, dass bei der Aufstellung von Funkmasten in Ortsgebieten die Mitwirkungsrechte der dort ansässigen Menschen verbessert werden.

**Zuweisung: Ausschuss für Gemeinden und ländlichen Raum, Föderalismus und Umwelt**

**3. Ldtgs.Zl. 150-5/29:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Feinstaubsanierungskonzept** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, ein wirksames Sanierungskonzept für alle feinstaubbelasteten Ballungszentren in Kärnten vorzulegen und umzusetzen.

**Zuweisung: Ausschuss für Gemeinden und ländlichen Raum, Föderalismus und Umwelt**

**4. Ldtgs.Zl. 126-4/29:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Atomkraftwerke in Grenznähe** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung sicherzustellen, dass diese sich auf EU-Ebene dafür einsetzt, dass Atomkraftwerke Anlagen zur Aufbereitung von Kernbrennstäben sowie Zwischen- und Endlager für radioaktiven Abfall nicht in Grenznähe und damit mit massiven Auswirkungen auf die Nachbarstaaten errichtet werden dürfen.

**Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten, Europa**

**5. Ldtgs.Zl. 180-2/29:**

**Antrag von Abgeordneten der Grünen betreffend Gedenktafel an Kärntner und Kärntnerinnen die von 1938 bis 1945 aus politischen, religiösen und rassistischen Gründen dem Naziregime zum Opfer gefallen sind und Gedenktafel für verfolgte und gefallene Kärntner Landtags- und Parlamentsabgeordnete durch das nationalsozialistische Regime**

**Mag. Weiß**

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, anlässlich des Jubiläumsjahres 2005 Gedenktafeln für verfolgte und gefallene Kärntner und Kärntnerinnen durch das nationalsozialistische Regime am Gebäude der Landesregierung und im unmittelbaren Umfeld des Landtages anzubringen.

**Zuweisung: Ausschuss für Bildung Kultur und Schule**

**6. Ldtgs.Zl. 119-8/29:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Modellschule: Die gemeinsame Schule der 6- bis 15Jährigen** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, in Verhandlungen mit der Bundesregierung darauf hinzuwirken, dass die Schaffung einer „Gemeinsamen Schule“ zur Erfüllung der neunjährigen Schulpflicht (6 bis 15Jährige) als Modellschule in Kärnten umgesetzt werden kann.

**Zuweisung: Ausschuss für Bildung Kultur und Schule**

**7. Ldtgs.Zl. 119-9/29:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend optimale Sprachkompetenz und Deutschkenntnisse als Voraussetzungen für den Schulbesuch** mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert sicherzustellen, dass das letzte Kindergartenjahr so ausgestaltet wird, dass es bestmöglich auf die Schule vorbereitet. Vor dem Pflichtschuleintritt muss eine optimale Förderung der Sprachkompetenz für alle Kinder geschaffen werden.

**Zuweisung: Ausschuss für Bildung Kultur und Schule**

D) Schriftliche Anfragen:

**1. Ldtgs.Zl. 199-1/29:**

**Schriftliche Anfrage von Abg. Mag. Lesjak an Landeshauptmann Dr. Jörg Haider betreffend Treffen Auslandskärntnerinnen**

**2. Ldtgs.Zl. 184-2/29:**

**Schriftliche Anfrage von Abg. Warmuth an Landesrat Mag. Dr. Schaubnig-Kandut betreffend Kärntner Frauenhäuser**

E) Petitionen:

**1. Ldtgs.Zl. 204-2/29:**

**P e t i t i o n vom 21.2.2005 betreffend Handymasten überreicht durch Abg. Dipl.-Ing. Gallo**

**2. Ldtgs.Zl. 140-2/29:**

**P e t i t i o n vom 21.2.2005 betreffend mehr Unterstützung für freiwillige Helfer überreicht durch Abg. Dipl.-Ing. Gallo und Abg. Ing. Scheuch**

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Damit ist die heutige Tagesordnung und die Arbeit erledigt. Ich danke für die Mitwirkung an dieser Sitzung und darf noch abschließend mitteilen, dass der Untersuchungsausschuss betreffend Seebühne Wörthersee 30 Minuten nach Ende der Sitzung im Kleinen Wappensaal stattfindet. Das heißt also, 13.50 Uhr ... (Abg. Dipl.-Ing. Gallo: Dreiviertel, ja!) 13.45 Uhr stattfindet. Da möchte ich noch darauf aufmerksam machen. Ich schließe die Sitzung.

**Ende der Sitzung: 13.21 Uhr**